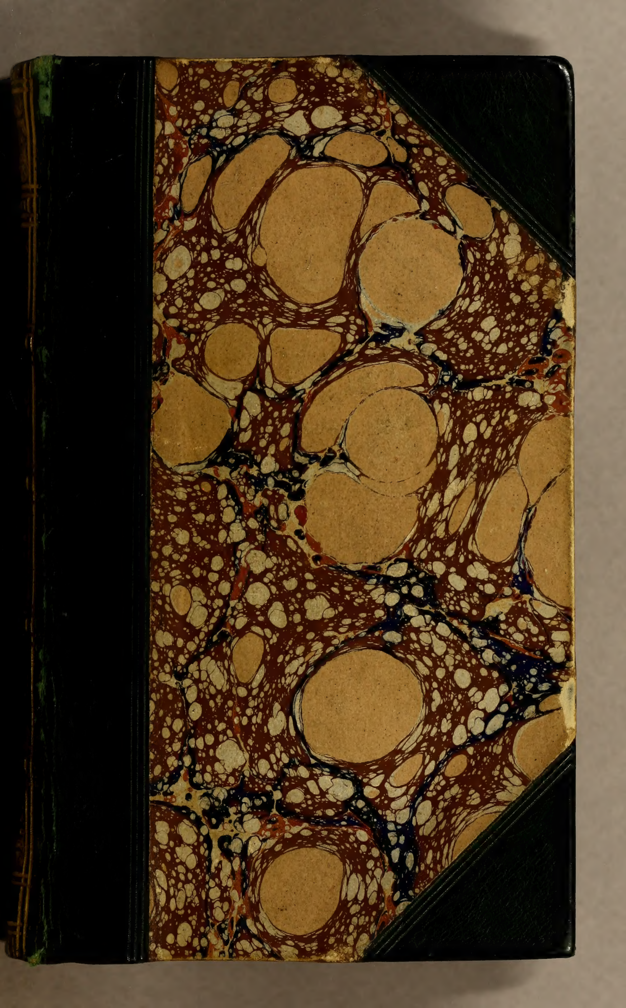
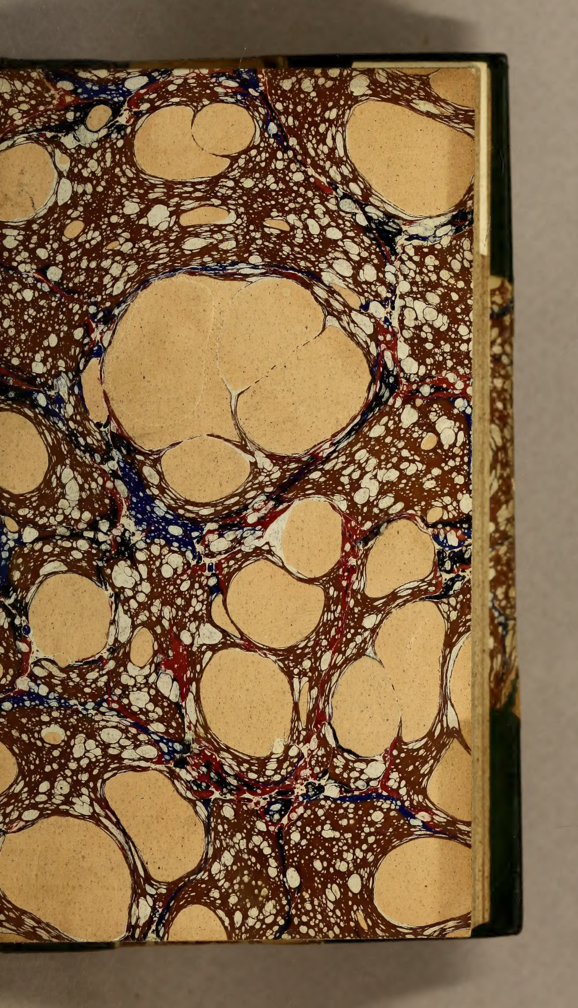
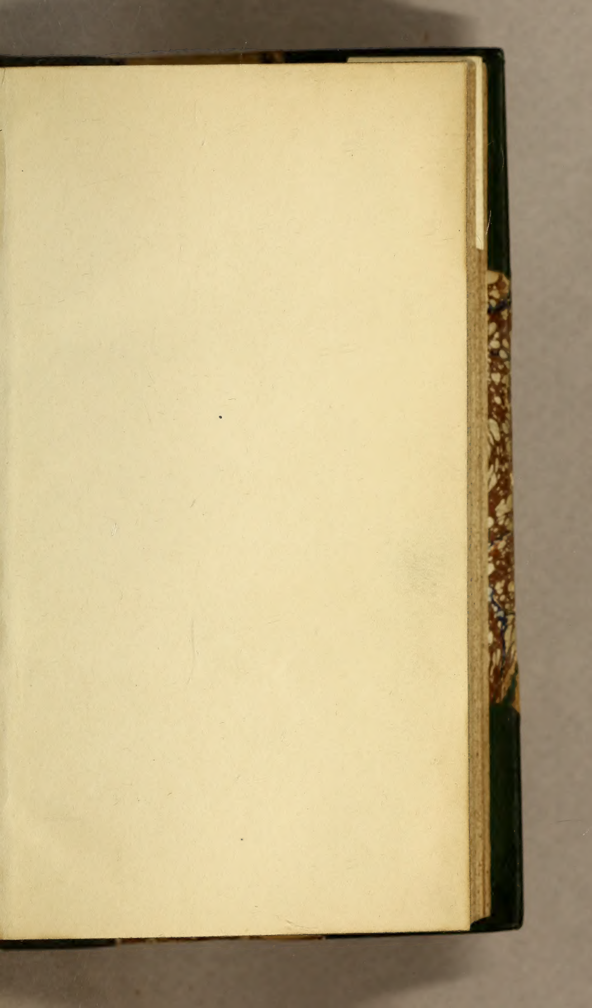


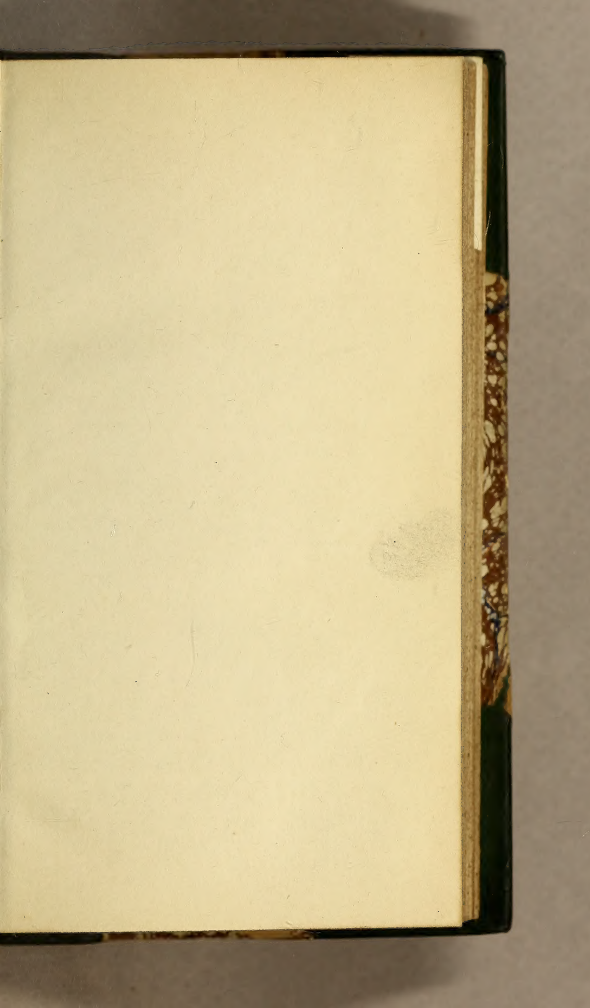

GAUDEO
John Carter Brown



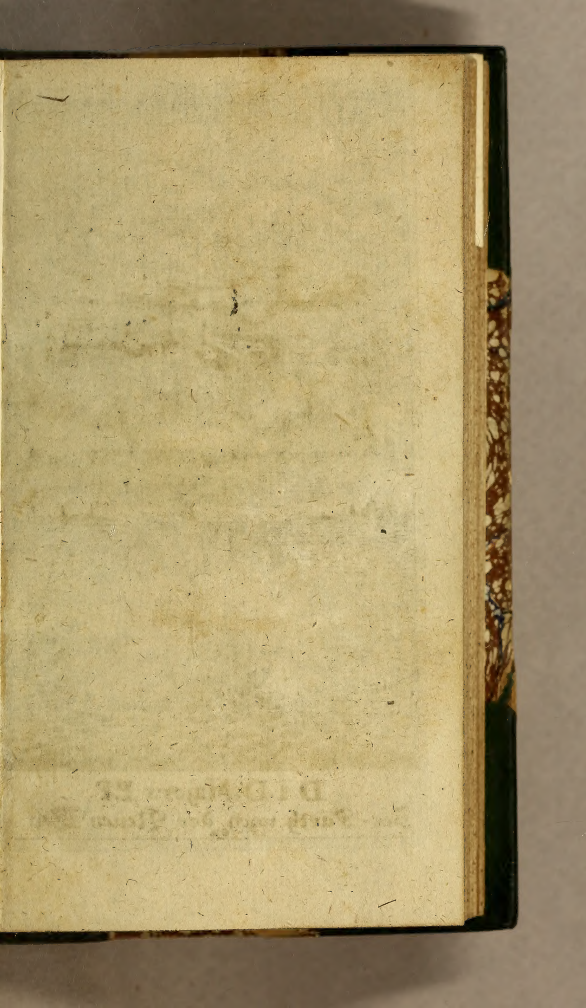










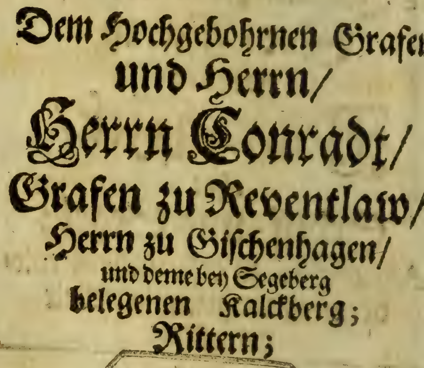



D.I.D. Majors P.P.
See-Farth nach der Neüen Welt
1682

D. Johann-Daniel Majors See-Farth nach der Neuen Welt/ ohne Schiff- und Segel;

Anno 1670. zu erst/ und nu wiederumb/ der gelehrten Welt vorgestellet.

Hamburg/
In Verlegung George Wolffen/ Buchhändlers.
clɔ Iɔc LXXXIII.



Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Conradt/ Grafen zu Reventlaw/ Herrn zu Gischenhagen/ und deme bey Segeberg belegenen Kalckberg; Rittern;



Dero zu Deñemarck und Nor-
wegen Königl. Maytt.
Hochansehlichem
Geheimten und Land=
Rath/
Ober=Jägermeister in Dero
Reichen und Fürstenthümern/
Cammerherrn/ und Amptmann
zu Hadersleben/etc.
Meinem gnädigen Grafen
und Herrn.

Hochgebohrner Herr Grafe,
gengådiger Herr:

Ich zweiffele fast sehr/
ob für E. Hochgr.
Excell: Augen werde
kommen sein / mein vor
12. Jahren geschehener
Entwurff / oder Vor-
schlag / vermittelst einer
ungewöhnlichen See-
fahrt ohne Schiff und
Se-

Segel/dennoch zu erfin-
den eine weit über Meer/
ja ich weiß selbst nicht
mehr/an welchem orth
oder revier der Natur ei-
gendlich gelegenen/sin-
temahl mehr in blosser
Einbildung uñ Worten
bestehender/ als in ir-
gend einer / auch von
den correctesten/ See-
und Land-Charten von
jemand bisanher-vor-
gestelleten/ Neuen Welt:
in betrachtung/das da-

 mals

mals nur wenig Exem-
plaria gedruckt/ und sol-
cher gestalt entweder die-
selbigen / als ein in be-
schlag genommenes Fahr-
zeug / in den Bibliothe-
ken etlicher gutter Freun-
de / sich gleichsam vor
Ancker gelegt / oder die
gantze Seefahrt hinge-
gen sich gar zu weit vom
Lande abgebende / bey
nicht allemahl-favorab-
lem Winde / an die un-
ermessene Ufer Utopiens
ver-

verschlagen/daselbst biß auf den heutigen Tag erbärmlich herumb-vagirt, und unter die jenigen süss- und müssige Träume der Gelehrten zu rechnen stehet / derer Einhalt zwar plausibel uñ schön/ die würckung aber und der glückliche succeſs, nim̄ermehr wird erlebet werden.

Als aber Ich nach uñ nach erfahren / das hin und wieder das genom-

mene dessein nicht eben
für ungereimt geschätzet
worden/und deßhalbē/
ohne eitelen Ruhm zu
meiden / nicht wehnig
curieuse Gemüther/in-
un außerhalb Holsteins/
ohne Affecten urthei-
lende von der auffrich-
tigkeit meiner Intention,
eine geraume zeit hero /
in Buchläden Teutsch-
landes/unterschiedliche
wiewol vergebene nach-
frage nach Exemplarien
ge-

gethan; ja neulicher zeit
noch / von hoher Hand
aus dem Käyserlichen
Hofe zu Wien / Ich ein
gnädiges Schreiben ge-
sehen / worinnen die ü-
berkommung mehrge-
dachter meiner Papier-
nen Seefarth verlanget
wird: so habe mich end-
lich gezwungen befun-
den / die Resolution zu
ergreiffen / und so-thane
meine unzihrliche ge-
burth / dero Vater der

 Müs-

Müssiggang/die Mutter die Phantasie / und die flattirende Hoffnung/als ob freye Künste dennoch einmal zu jhrer Experimental- glückseeligkeit gelangen möchten / die Weh-mutter gewesen / aufs neue zü Vorschein zu bringen/gehorsambst umb verzeihung bittende/das auß sonderbahrer confidence, für allen andern / zum Schutz-Nahmen / den Preiß-

würr-

würdigsten Reventlowi-
schen mir erwehlet.

Bey welcher gelegen-
heit Jch zwar gnugsamẽ
fug uñ Vorrath/ja gros-
se theiles auch absonder-
lich Ursach hätte / in die
schuldigsten Lob-sprüche
E. Hochgr. Excell. preiß-
würdigẽ Ahnen uñ gan-
tzen Stambaums / her-
vor zubrechẽ / in welchem
ich absonderlich zwey /
gegen freye Künste / gar
hoch-affectionirte Herrẽ

 Det-

Detlevos von Revent=
law/ bey glaubwürdigẽ
Scribenten finde/einen/
so der Astrologie voraus
erfahren/ uñ deshalben
bey Käyser Carolo V.
und König Friderico I.
weiland in grossem An=
sehen ; und den andern/
welcher höchst=gedach=
ten Königs Cantzler eine
zeitlang/ und dann An=
no 1535 im Stifft Lübeck
der erste Lutherische Bi=
schoff/in der gantzẽ Ord=
nung

nung aber daselbst/ der
29ste gewesen: so ist dero
Nahmen iedoch albereit
vorlängst von den Fin-
gern der Welt-kündigen
Famā / in die Taffeln d'
Unsterbligkeit dermassen
tieff eingegrabē/ das ich
besorge / falls ich in eine
so grosse See/ die nicht zu-
länglichen Ströme ver-
suchter Beredsamkeit zu-
leiten/ oder zu so-grossen
Sonnen die Schwärtze
meiner Unvollkommen-
heit

heit bey zutragen / mich
unterstehen wolte; nicht
minder E. Hochgräfl.
Excell. gantzes Hochan-
sehliches / bis auf diesen
heutigen Tag / und Gott
gebe zu vielẽ Jahrẽ noch
ferner / in höchstẽ Flor des
Glücks und Meriten ste-
hendes Hauß / eine dis-
gratie auf mich werffen /
als alle Auswärtige võ
meinem erkühnen / eben-
mäßig vielleicht nicht zũ
besten urtheilen möchte.
Noch

Noch viel weniger kã
ich mir selbst gebieten/E.
Hochgr. Excell. wegen
dero eigenen hohen und
ungemeinen/so wol Lei=
bes=als Gemüths=und
Glücks=Gaben / und
dero bey Ihrer Königl.
Majestät zu Deñemarck
Norwegen / 2c. daher=
quellenden Autorität /
wie nicht minder wegen
der aus eben demselben
Brunn/ auf E. Excell.
und andre des Nordi=
schen

schen Himels Atlantes
zurück-flüssenden Liebe
des ganzen Königreichs
und benachbarter Für-
stenthümer / gleichsam
ins Gesicht zu loben; als
der ich viel zu niedrig ge-
setzt/wil nicht sagen die ö-
bersten Gipfel / sondern
bloß nur die mittler-oder
unterste Aeste so hoher
ansehlicher Cypressen un̄
Lorbeerbäume zuersteigē.
Dieses jedoch befinde
zum wenigsten meines
thei-

heiles nötig/ und wird
hoffendlich mir nicht
un-erlaubet seyn/ kürtz-
lich zu berühren/ welcher
gestalt/ gleich wie Ew.
Hochgr. Excell. einmal/
vermöge Dero scharff-
sinnigen nachdenckens
und sonderbahren Cu-
riosität/ in einem Dis-
curs mich fest gehalten/
welcher anfangs zwar
den Nahmen von Me-
diciniſchen dingen füh-
rende/ aber alsofort dar-
auf

auf/etwas entfernter ü-
ber den Geist der gemei-
nen Recept-schreiberey/
in unterschiedene Ne-
benwege der Mechani-
cæ, Opticæ, Archite-
ctonicæ, Hydraulicæ,
Pyrotechnicæ, Stath-
micæ, und anderer thei-
le des heutiges-tages-
galanten Experimen-
tal-Studii, sich ausge-
breitet: also ich/aus Eu-
rer Excell. geführten
Reden/ gleichsam als
aus

aus so viel Reben / des
ädelstẽ Weinstocks dero
angebohrnen Gemüths
Fürtreffligkeit / und aus
deme dabey-geführten
genauen Judicio, gleich-
sam als aus hervorbli-
kenden Klauen einer
gantz-genereusen Leu-
en-Art Dero hohen pru-
dence, mich überzeugt
befindend / eine theils
hertzliche Freude / theils
grosse verwũderung dar-
von geschöpffet / in Be-
trach-

trachtung/das ein Herr/
welchen Gott in so-ho-
hen Stand/und bey Ih-
rer Kön. Maj. zu so ho-
hen Affairen gesetzet/
Sich gleichwol so tief
niederlassen / und von
dergleichen (der gemei-
nen un-philosophischen
Welt-meinung nach)
geringen Schul-stäubi-
gen Sachen/ einigen e-
stat machen/ ja nicht al-
lein/als einen Liebhaber
derselben / sondern auch
gros-

grossen theils kenner / sich drü-
ber betreten lassen mag. Des-
halben ich / in geziemender Re-
verence, die Zuversicht gefasset /
und E. Hochgr. Excell. viel lie-
ber / als jemand anders / der der-
gleichen Dinge wehniger zu æ-
stimiren wüste / gantz demüthig
dediciren / und zu dero gnädig-
schützendem Patrocinio, feier-
lichst unterwerffen wollen / höch-
lich bittende / Sie geruhen die-
ses / einen recht-gelahrten Medi-
cum, gedichts-weise der Welt
vorstellendes / neu-auffgelegtes
Wercklein / (in welchem ich a-
ber vorsetzlich wehnig oder
nichts ändern wollen) zu gnä-
digen Händē gelangen zu lassen.
Wünsche hertzinniglich / der
grund-

grund-gütige Gott E. Excel
Dero Hochgräfliches Hauß
und sämptliche hochgeehrte An
gehörigen/ in stets-blühender
ja Ihr allerseits eigenes Ver
langen weit-übersteigender pro-
sperität/und guter Gesundheit
zu noch-kommenden vielen Jah
ren/ conserviren möge. In wel
cher Zuversicht schlüsse / und
nicht minder zu beharlicher gnä-
digen affection mich ersinnlichs
recommendirend/ verharre

Ew. Hochgebohrnen/ hochgräfl

Excellence und Gn.

pflicht-gehorsamst-ergeben-
ster Diener

Kiel den 25. Sept.
1682.

Joh. Daniel Major/ D.

ünstiger / Neubegieriger / vernünfftiger lieber

Leser.

ES wird dir zweifelsfrey annoch in frischem Angedencken seyn / was vor ohngefehr anderthalb Jahren in Hamburger Avisen von einer neuerfundenen Land-afft / Pines genennt / und von Anlän-ng etlicher weniger Personen da-bst / berichtet worden. Solches war seltzamer Handel.

Noch viel abentheurlicher war r Alters die Schiffarth Herculis. enn als solcher an einem Orth über Wasser fahren sollen / wird geschrie-n (a) daß er in Mangel gehörigen chiffgeräths / an statt des Schiffs en Kessel / an statt des Ruders den ogen / statt der Schiffstricke die Rie-en vom Köcher / statt des Mast-

 baums

) Erasm. in Adag.

Baums die Keule / und an statt de
Segels die Leuen-Haut gebrauche
Deßwegen ihm auch das Volck alsc
fort zugeruffen: ἄλλο γένος κώπης: L
eine neue und frembde Art zu schiffen

Am allerwunderlichsten aber wir
dir vielleicht vorkommen gegenwert
tige meine / und heutiges Tages viele
andern getreuen Diener der Natur
vorgenommene Reise / nicht mit der
Scipione (b) und Kirchero (c) nach de
Sternen; oder absonderlich zu der
Monden / mit dem fliegenden Wan
dersmann; auch nicht mit dem Bacon
Verulamio nach seinem / hinter Americ
gefundenem Neuen Atlas: sonder
nach einer gantz andern Neuen Welt
und zwar eine Reise zur See / ohn
Schiff und Segel.

Ubereile dich nicht im Urtheilen
biß du / so dirs gefällt / die gantze Sa
che vorhero vernunfftmäßig durchge
lesen.

Wi

(b) apud Ciceron. (c) in Itiner
Ecstat.

Wir fahren ja so hin/ wir embsiges
Gesinde
der Musen/ und zwar meist bey fast
contrarem Winde/
Wir fahren hin und her/ als Schiffer
auff dem Belt/
nd suchen Eifers-voll noch eine Neue
Welt/
Zeit von America. Wir schiffen in
Gedancken
durchs tieffe Meer der Zeit/ und des-
sen Raum und Schrancken:
as Steuer-holtz ist Müh und Ar-
beit unsrer Hand;
ie Nadel im Compaß ist möglichster
Verstand;
er Nord-Stern GOttes Ehr: das
Land/ woran wir dringen/
st volle Wissenschafft und Kunst in
allen Dingen:
or Flagge/ Korb/ und Mast dient
uns Fürsichtigkeit;
ir Loth und Ancker-Tau / Witz
und Erfahrenheit/
d Hoffnung guten Glücks. Die
Nächtliche Laterne/

Das sind Historien; die zeigen uns vo
ferne/
Wie weit der Weg gebahnt: die Se
gel/ frischer Muth:
Uñ grosser Leute Gunst ist unser Ebb
und Fluth/
Wenn Pater Neidhart nur nicht je mi
1000 Rencken
Versuchte da und dort die Segelfahr
zu kräncken/
Aus Mißgunst/ weil er gar ein schlech
ter Schiffsmann ist/
Und haßt/ was er nicht weiß -- --

Dem sey immittels/wie ihm wolle
Weñ wir gleichwol gut Philosophisc
betrachten/was es mit freyen Kün
sten und Wissenschafften für eine Be
wandnüß hat/und wie weit solche al
ein Schiff/ auff dem wüsten Meer de
ro von Jahr zu Jahr sich verändern
den Zeiten herumb geschwommen
umb/an den Hafen der Vollkommen
heit / durch vieles Nachdencken un
Müh/ ja würcklich durch unterschie
dene herrlich curieus- uñ kostbahre Ex
perimente/ gleichsam als an ein Neue
In

Indien/ zu gelangen; so finden wir/ das fürnemlich dreyerley Dinge sind/ durch derer Erfindung die bißanherige Zeit warhafftig gantz ein ander Aussehen bekommen/ als sie vor tausend Jahren gehabt; in eine gantz andere Form/ als vor alters/ gegossen/ und gleichsam zu einer gantz Andern Neuen Welt worden ist; verstehe den See-Compaß; das Büchsen-Pulver; und die Buchdruckerey.

Denn wiewol durch Erfindung der Magnet-Nadel/ worvon vorhingedachter Kircherus (d) umbständlich handelt/ als des Principalsten Stückes im See-Compaß/ viel herrliches gestifftet/ frembde Länder mit ihren Einwohnern/ und derer Gebräuchen/ Wohnungen/ Schätzen/etc. entdeckt/ Europæischer Potentaten Reiche an ein und andern Orthen vermehrt/ die Seefarthen/ ausser Zeit Sturmes/ von Irrthümern befreyt/ und viel köstliche/ so wol Oriental- als Occidental- und Mitternächtische Gaben der

d) Art. Magnet. lib. 1, part. 1. c. 3. p. 26.

Natur/ so unsern Vorwesern vorhi
noch unbekant gewesen/ uns aber nu
mehro gantz gemeine sind/ zu Belusti
gung der Sinnen und heilsahmen Ge
brauch/ uns täglich mehr und meh
geliefert werden: so haben hingege
Türcken und Heiden sich alsofort ebe
derselben Kunst bedienet / und mi
Deutschlands grossem Nachtheil ge
lernt/ daß Meer hin und wieder eben
fals zu beunruhigen/ so manchen schö
nen Pässen/ Schlössern/ Insuln und
Königreichen den Würge-Strick um
den Hals zu legen/ und mit dem hitzi
gen Strich ihrer blutdürstigen Waf
fen / den Augen und Hertz / ja dem
Marck und Safft der werthen Chri-
stenheit/ immer näher und näher zu
kommen.

Im fall auch folgends das Büch-
sen-Pulver/ so umb Anno Christi 1380.
bey Venedig von einem Deutschen
Chimico, (e) oder Münch/ oder / wie
Diegus Uffanus (f) schreibet/ sehr längst
vor-

(e) Polydor. Vergil. de Rer. Invent. lib. 2.
c. 2. p. 122. (f) lib. 1. seiner Archeley. c. 1.

orher/ nemlich Anno Chr. 85. von ei-
em zauberischen König in Chinâ Na-
nens Vitey, soll erfunden worden
eyn/unter uns Christen hernachmals
llein/ als ein kräfftiges Mittel zu
Hintertreibung des Erbfeinds/ ge-
lieben wäre; und zu rahten stünde/
um überflusse noch das jenige hochge-
ährliche Pulver/bey uns in Schwang
u bringen/ dessen etliche Körnlein in
es Feindes Pulver-Schatz gebracht/
nd absonderlich bey uns/ zu welcher
eit man wolle/ ja viel Meilen davon/
tliche Körnlein auf einer blossen Koh-
e angezündet / durch wunderbahre
Magnetische Krafft/ dem Feind alle
as seine in Rauch und Flammen ste-
ket/wie vor weniger Zeit solche Kunst
ey einem gewissen Mann in der Nä-
he/als ob dieser derselben mächtig sey/
ermuthet worden; auch sonsten noch
ine andere / gleich-gefährliche Inven-
ion, so der hocherfahrne Drebbelius
einem Schwiegersohn in Engelland/
hintergelassen zu haben / von Herrn
Monconnys(g)erzehlet wird: so ist doch

 son-

(g) in Itinerario, Gallicè conscripto.

sonderlich nur die Fortpflantzung des
gemeinen Büchsen-Pulvers/ mehr als
zu viel/ eine verderbliche Gelegenheit
gewesen/ daß die so hochberühmte
uhr-alte Deutsche Tapfferkeit viel von
ihrem Werth verlohren/ und mancher
lausiger Kerl im Kriege/ die fürnehm-
sten wackersten Helden mit einer blos-
sen Kugel von fernen zu Boden stür-
tzen kan/ derer streitbahre Faust und
Degen vor diesem dem Vaterlande
mehr Nutzen geschafft/ als heutiges
Tages bißweilen in Vestungen thun
gantze Regimenter/ ob die sich noch so
sehr in Wäll- und Mauren verpan-
tzert.

Und dann die Buchdruckerey/ um
derer Erfindung die Chinenser mit uns
Europæern streiten/ wenn wir aus ih-
rem Mißbrauch sie urtheilen solten/
wäre sie nicht billich für ein Augen-
scheinliches Babylon freyer Künste/
für ein schädliches Gifft zarter Gemü-
ther/ und heimliche Schwächung des
Teutschen Reichs zu halten?

Für ein kennliches Babylon: mas-
sen

sen nach Salomons Ausspruch (h) viel Bücher-machens kein Ende ist; und so mancher Phantast / kranck liegend am Durchlauff des Gehirns und Feder / die Buchläden mit albern Possen / Schmähcharten / Liebes-Träumen / unnützen Fabeln / Planetenbüchern / Warsagungen / und andern dergleichen Dingen füllet / wodurch gute Autores verdrängt / und unter die Banck gestecket werden.

Für ein schädliches Gifft; wenn ich an das alte Gottlose Buch de Tribus Impostoribus, wenn ich an unterschiedliche / gleichfals gedruckte / theils Magisch- theils Ketzerische Bücher / an die Hildebrandische Königs-Mörderliche Lehre / an herausgegebene Religions-Mischerey / an den Possenreisser Francion, la Pottana errante, l'Escuole des Filles, und andre Feuer-würdige Schrifften dencke.

Auch zum theil für eine heimliche Schwäche der Deutschen Macht. Denn wären nicht so viel Bücher gedruckt /

(h) Proverb. 12. v. 12.

gedruckt/ so bliebe das Kern-studieren bey ihrer wenigen / und zwar solchen Personen / die nebenst einem herrlichen Ingenio und Lust / gute Mittel hätten/ ehrliche Wissenschafften aufs höchste zu treiben: ärmerer Leute Kinder hingegen/ und der gemeine Pöbel/ müsten den Arm in Haußarbeit / Ackerbau/ Handwercken / und Kriegs-Exercitien, hurtig anstrecken; wie dann aus Historien bekant / daß die alten Deutschen niemahls/ biß auff Domitiani Zeiten/ unüberwindlicher gewesen/ als da sie mit dem Latein wenig umbzugehen wusten; und die Erfahrung lehret/ daß die Türcken biß dato nicht das geringste Papierchen (i) auf Erden vorsetzlich liegen / viel minder einen grossen Theil ihrer Jugend studiren/ und am allermindesten viel Bücher/ ja keine / drucken / sondern die meisten Leute der Ihrigen zu Martialischen Ubungen zeitlich angewehnen lassen / und unsere Furcht gegen sie grossen theils hiedurch erhalten.

Uber

(i) Busbequ Epist. 1. Legat. Turcicæ, p. 50.

Uber angeregte Dinge so fern schlüßlich noch dieß vierdte dazu kommen solte/ das Menschen fliegen könten/ gestalt ich diese Kunst gar practicabel halte / und klärer nicht davon schreiben mag; was würde nicht vollends die Welt für ein Neu- und gefährliches Aussehen / für eine abendtheurliche / ja abscheuliche Umbstaltung ihrer selbst / bey aller Posterität gewinnen ? Was für Verrätherey/ Diebstahl und Meuchelmord / was für andre Sünd und Schanden würden umb so viel mehr sich häuffen? Da würden Stàdt und Schlösser / da würden ganze Provincien und Königreiche / vermuhtlich bald genötiget werden/ entweder mit öffteren Canoniren in die Höh/ und Erregung auffsteigenden Rauchs/ die Lufft zu erfüllen; oder mit grossen eisernen Gittern/ als Netzen/ sich umb und umb zu beschirmen/ und wo nicht für gäntzlichem Einfall/ jedoch für vielfältigem Einwurff Feuers und Steine/ gegen die fliegende Kriegsheere sich zu rette/

die als Lucianische Raubvögel aus den Ländern des Mondens gleichsam herab stürtzende/ sonst alles zu grund und boden werffen möchten. Von welchem handel allein die Welt tausendmahl heßlich- und zerrütteter aussehen würde / als ingesamt von obberührtem Mißbrauch des Compasses/ des Pulvers / und der Buchdruckerey.

Aber lasset uns ein viel lieblicher Spectacul vor Augen des Gemüthes nehmen: eine herrliche grundveste der zeitlichen Glückseeligkeit; einen prächtig- und mehr als Königlichen Pallast der Vollkommenheit; gelegen weit über Meer / in einem noch-unbekanten Lande/ darin die Menschen bey lebendigem Leibe gleichsam zu Irrdischen Göttern werden / und bey continuirlicher gesunder Frühlings-Lufft/ auf güldenen Kettenhaken gen Himmel steigende / alles / was zwischen Himmel und Erden ist/ alle offene und verborgene Schätze der Natur / und innerste Klüffte derselben/ mit

mit verklärten Luchs- und Argus-Au-
gen besehen/ den Geschichten voriger
Zeit/ ja allen Menschlichen Wissen-
schafften und Künsten / allen iemahls
gehabt- und künfftig-folgenden Sinn-
reichen Erfindungen/zur Ehre GOt-
tes / ihr Maaß und Gesetze geben
können.

Dieses ist nur zu mercken/daß ihrer
viel vorlängst zimlich nah dahin ge-
langet wären/ wenn sie nicht allbereit
da zu seyn/zu frühzeitig erachtet hät-
ten: und kostet ein grosses / zu dero-
gleichen Seefarth sich recht geschickt
zu machen/ wie unten erzehlet werden
soll; ja nur ein weniges davon zu
schreiben.

Doch/weiß ich nicht anders/ ist Dæ-
dalus neulichster Zeit daselbst gewe-
sen. Denn eben zu dergleichen Win-
ter-Tagen / wie itzo / als die Herrn
Venetianer ihre prächtige Opern, oder
Theatralische Schau- und Singespiel
agiren lassen/ und bey solcher Gelegen-
heit ihme / dem Dædalus, anbefohlen
worden/geschwinde sich durch die Luft
mit

mit seinen Flügeln / über Land un
See zu erheben / und aus gewissen Ur
sachen einen Anblick zu thun / erstlich
nach Candia / woselbst er vor alters ei
nen Labyrinth (k) gebauet ; alsdann
in die Ottomannische Pforte : Er a-
ber durch ohngefehr entstandenen
Sturm in die Irre getrieben / ein gros-
ses Theil der Gegend von Constanti-
nopel hinweg / dann vollends von A-
sien / Africâ und Americâ (da inzwischen
er auf einigen unbekanten Insuln biß-
weilen ausgeruhet) auch zugleich von
dem fünfften vermeinten Theile der
Welt / den Mittags-Ländern weit
abgewesen : ist er zu gutem Glück in
unsere Neue Welt gerahten / und
zwar der geschöpfften Meinung / mü-
ste noch nicht gäntzlich ausser Türcki-
schen Gebiets gewesen seyn / weil er an
einem künstlich - ausgearbeiteten
Knopf eines Observatorii, oder Stern-
gucker-Thürmleins auf dem Schlos-
se der Vestung des Reichs der COS-
MOSOPHORUM (denn also heisst der
ei-

(k) Ovid. l. 8. Metam. fab. 2.

gentliche Nahme der gantzen Provinz) eines herfür-glänzenden halben Monds ansichtig worden.

Denn es soll damit folgende Bewandnüß haben: Gedachtes Land/ oder unsere Neue Welt/ wiewol sie inwendig/ wegen der allerlustigsten Gelegenheit und immer-grünenden Palmen-Wälder/ einem Paradieß zu gleichen: so ists doch rings herumb mit hohen und rauen Felsen von Natur verwahrt/ und befestiget gegen besorglichen Einfall der Unwissenheit und der Barbarn.

Unter welchem Nahmen nicht irgend verstanden werden die Africanischen Barbaren/ die aus ihren Raub-Nestern/ Algier, Tunis, und Tripoli, das gantze Mittelländische Meer durchkreutzen/ uñ den Europæern die Straßfarth sauer machen: sondern alle geschworne Feinde der Gelehrten; alle Verfolger uñ Verächter freyer Künst und Wissenschafften: sintemahl nicht dieses so sehr eine Barbarey zu nennen ist/ wo keine Gelehrten sind; als

viel-

vielmehr/ wo solche gnugsam zu ge
gen/ dieselbigen aber wenig geachtet
und ihnen meistentheils ungeschickt
Leute / augenscheinliche Heuchler
Auffschneider/ etc. vorgezogen wer
den: die hingegen in unserer Neuen
Welt nicht gelten/ sondern / wie sichs
geziemet / Sinnreich- und erfahrne
Männer daselbst ihre so hoch-gesuchte
güldene Zeit haben / dergleichen Aristoteles beym grossen Alexander, Keplerus beym Keyser Rudolph, Tycho de Brahe, bey Friderico I. glorwürdigstem König in Dennemarck; bey Jacobo, König in Engelland/Harvæus und Drebbelius; und viel wackere und Kunst-liebende Leute mehr / Chimici und Mathematici, bey Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Friedrich, seel. Hertzogen in Holstein rc. Christmilden Gedächtnüß/ zu dessen unsterblichem Nachruhm empfunden.

Nicht mehr als ein eintziger Eingang soll seyn/ in unsere Neue Welt/ zwischen vorhin-gedachtem rings-herumb-liegenden Gebürge; welches

doch

och sehr reich beschrieben worden an
östlichen Metallen.

Weñ man durch die eusserste Haupt-
pforte kommen / die Prüfung seiner
Gemüths- Gesundheit ausgehalten/
nd Wahren ausgeschifft / ist qver ü-
er befindlich ein zierlicher Bau / gleich
nem Triumph-Bogen der alten Rö-
ner. Und dieser an der Erden drey-
nal durchbrochen mit Portellen / die
inen gegen das Schloß führen.

Durch die erste Pforte wird nie-
nand/ als Griechen / Lateiner / und
Morgenländische gelassen ; wodurch
uch Dædalus gegangen : durch die
ndere/ Deutsche/ Holländer/und an-
ere angräntzende Völcker: durch die
ritte / Italiäner / Spanier / und
rantzosen ; inmassen

(1) LINGUÆ,

oder die Spra-
hen nichts anders sind / als Dolmet-
cher unsers Verstandes/und Schlüs-
el zu allen Dingen.

Dædalus hat bey seiner Zurück-kunft
us der Neuen Welt berichtet / ihm
sey

sey erzehlet worden/daß auch die En-
gelländer daselbst biß anhero/bey den
von der Minervâ dahin gesetzten Groß-
Meister/ gar inständig umb vergün-
stigung noch einer Pforten angehal-
ten/ so sie auff ihre Unkosten erbauen
lassen wolten. Sind aber fast in
grossem Verdacht / das wenn solches
ihr Portell fertig/ sie es nicht allein zu
ihrem eigenen Durchgang brauchen/
sondern auch nach und nach alle ande-
re Nationen, ihre Wahren dabey/ we-
gen bequemern Raumes / niederzule-
gen/und Brücken-Zoll abzustatten/
an sich ziehen/ oder/ in Summa, ihrer
Mutter-sprache ein vorhin-unerhör-
tes Königreich auffzurichten/ hierun-
ter suchen möchten.

Inwendig zur lincken Hand der
Pforten/ in einer dazu erbauten arti-
gen Wohnung/ unter herausgeheng-
tem Zeichen der

(2) LOGICÆ, und

(3) METAPHYSICÆ,

sitzen gewisse Leute/die einen jeden an-
kommenden freundlich ermahnen/alle

die

ie jenigen Dinge/ so ihnen in der Be-
fung zu Sinn und handen kommen
würden/zu gehöriger Zeit mit reiffem
Verstand / nachdencken / und guter
Gedachtsamkeit zu ergreiffen / derer-
lben Natur und Eigenschafften Siñ-
eich zu unterscheiden / und dann ge-
wisse/ und so viel möglich unumbstöß-
che Vernunfft-Schlüsse und Univer-
l-Regeln/ zu künfftig desto ordentli-
her und kürtzerer Belehrung der Po-
erität/ daraus zu ziehen.

Gegen-über/ zur rechten Hand/ sol
ben ein solch Gebäude stehen; Da a-
er ein ander Schild / nemlich das
Bild der

(4) RHETORICÆ und
(5) POESEOS,

ushänget: und Neu-Ankömlinge
abey erinnert werden/ bey anschau-
nd handgreifflicher empfindung der
Wunder-Geschöpffe GOttes/ und ih-
er Würckungen/ des Lobspruchs ge-
en den Schöpffer ja nicht zu ver-
essen / sondern mit Hertzen/ Mund
nd Schrifft ihn zum öfftersten zu
prei-

preisen/ auch andere darzu zu persua
diren.

Dædalus aber/ als wenig Zeit übri
habende / und begierig / den halbe
Monden am Schloß-Thürmchen ei
gentlich zu erkennen/ hat sich daruntei
bey den drey Pforten und diesen zwei
Häusern/ nicht lang auffgehalten/ son
dern mit seinen/ wiewol fast-abgemat
teten Flügeln/ sich auf einen dabey-be
findlichen schönen Altan/ geschwunge
und gesehen/ daß das zu erst-erblickt
Bildnüß des Mondens nicht nach Tür
ckischer Arth gestellt / sondern ein thei
des Knopfes/ und der Knopf nicht dich
te/ sondern durchsichtig/ uñ von unter
schiedenen eisernen Himmels-Ringen
zusamen gesetzt gewesen/ über sich hal
tende eine vergoldte Fahne oder Wet
ter-Hahn/ auf dessen Stange die Prin
cipalsten Geometrischen Regeln/ in dem
Raum aber/ oder im Täfflein/ auff der
einen seiten das Pythagorische Einmal-
Eins/ auf der andern die fürnembsten
Regeln der Arithmetica tieff eingegra-
ben gestanden / ohne Zweiffel diese
dreyerley anzudeuten: Erst-

Erstlich/ das gleich wie Plato vor-
eiten über den Eingang seiner Acade-
nie diese Worte gesetzt: ὐδεὶς ἀγεωμέ-
ρητος εἰσίτω, das ist / keiner der
(6)GEOMETRIÆ
nerfahrner komme hierein: also mü-
en auch alle dergleichen ungeschickte
Personen unwürdig seyn/die Vestung
es Landes Cosmosophorum, oder un-
rer Neuen-Welt zu beschreiten/ weil
lle Cörper der gantzen Welt eine ab-
eßliche Grösse (mensurabilem quanti-
atem) haben / unter des Geometræ
Griffel/Circul,und Lineal fallen/und in
ch haltende nicht mehr / auch nicht
eniger/ als die dreyerley Abmessun-
en (Dimensiones tres) nehmlich die
änge / die Breit- und Tieffe / aus-
rücklich vorzustellen scheinen das
Bildnüß der hochgelobten Drey-Ei-
igkeit.

Zum Andern / was die
(7) ARITHMETICAM
betrifft/wie
önnen wir gleichfals ohne dieselbige
n irgend einem Thun der Welt fort-
kom-

kommen? Sonderlich in der Astronomie, woselbst die

(8) LOGISTICA,

der Arithmetica Tochter / eine überauß-geschäfftige Hauß-Hälterinn ist: und in der Medicin, woselbst in gefährlich-lauffenden Kranckheiten/ (in Morbis acutis) der vierdte/der siebende/ neundte/etc. Urtheils-Tag; in gleichen in vielen Febern/ nicht allein Tage / sondern auch Stunden/ theils der Wieder-erbitterungen (Paroxyſmorum) theils des Abzuges; item in so wol Zusammensetz- als Reſolvirung fürnehmer Artzneyen / das Gewichte der Ingredientien, und der Grad ihrer Würckungen / wol müssen in acht genommen/ und alle dergleichen Dinge wolausgerechnet werden.

Und Drittens / gleich wie die Geometrie und die Rechen-Kunst so ferne zwar von einander unterschieden sind/ das jene die Grösse (Quantitatem continuam) und diese die Zahl (Quantitatem diſcretam, vel Numerum) von

dem

m selbständigen Wesen eines jedwe-
n Dinges abzeucht / und absonder-
h betrachtet ; beyde Wissenschaff-
n doch mit einander in vielen über-
n kommen: also müssen etliche all-
emeine Grund-Regeln gegeben/und
einer dritten/ noch höheren / Disci-
in gestellet werdē/ die man Arabisch
(9)ALGEBRAM,
uf Griechisch Analysin, Lateinisch aber
ATHEMATICAM UNIVERSA-
EM nennet/ und innen wird / daß sie
e andern weltlichen Wissenschafften
le/wegen beywohnender sonderbah-
n subtilität uñ Gewißheit/weit weit
ergeht / und einen unbeschreiblichen
utzen hat / unter andern / in der
auffmanschafft/ wegen leichter ver-
eidung der sonst beschwerlichen
rüche im ausrechnen / und anderm
lculiren. Wie sie benahmentlich
nn zweyerley ist / Algebra Numero-
, so fern sie nehmlich der Arithmeticæ
h bedienet/ und die Ziffern braucht/
s gemein
(10) COS, COSSICA,
vom

vom Welschen Wort Cosa genennt/ [...]
vorlängst bekandt gewesen : un[...]
(II) ALGEBRA SPECIOSA,
zu unsern Zeiten erst von Vietâ, einen
Frantzosen/ erfunden / und dann vo[...]
dem unvergleichlichen Cartesio un[...]
andern zur perfection gebracht ; di[...]
nicht mit Ziffern / sondern Buchsta[...]
ben und andern Characteren, und zwa[...]
viel vortheilhafftig- und deutlicher o[...]
periret.

Dergleichen Sachen aber weil si[...]
vielleicht für den Dædalus gar zu sub[...]
til/ ist solche hochnachdenckliche Wis[...]
senschafft und genaue Vereinigung
der Geometrie mit der Rechen-Kunst/
von ihm in Regno Cosmosophorum ü[...]
ber dem künstlichen Thurm daselbst/
oder Observatorio, aus der Sinnrei[...]
chē structur vorhin-gedachter vergold-
ter Fahne/ nicht eben völlig in acht ge-
nom̄en worden : und ist ihm vielmehr
sein vermeinter Türckischer Mond/
und die ihm dazu gehörig-gegebene
Commission , fürnehmlich nur im
Sinn gelegen.

Als

Als Er sich derowegē auch von dar
iederumb hinweg begeben wollen/
ird Urania, eine überaus schöne/ und
einen blauē/ mit goldenen Sternen
estickte Rock gekleidete Jungfrau/ an
nem Ecke der obersten Specula und
s Altans, binnen ihrer Camera obscu-
, woselbst sie mit ihren Gespielen die
lecken / Fackeln / und Feuer-Seen
r Sonnen gleich observiren wollen/
ner gewahr; die ihm demnach/ als
nen so gar ungewöhnlichen/ und sei-
r Kunst wegen beliebten Gast/ nach
yderseits abgestatteten Complemen-
n/ nicht ohne würckliche Ehren-be-
ugung von sich lassen wollende/ kürz-
h erkläret/ nicht allein das vorhin-
dachte Geheimnüß der 3. Pforten/
r 2. Bey-Häuser / und güldenen
ahne; sondern zugleich auch des
rchbrochenen grossen Knopffes/ von
ernen Reiffen gemacht / und mit
stern-förmigen vergoldten Span-
n beschlagen.

Dieser Knopff/ sagte sie/ bedeu-
t die gantze Welt: und die Wis-

senschafft davon / heißt

(12) COSMOGRAPHIA:

Derer perf-
ction, weil sie allein auff dieser Insi
zu finden ist/ und sonst nirgend; so ha
eben hier dieß selbige Land daher de
Nahmen des Regni Cosmosophorui
überkommen. Und gehöret mehr-ge
dachte Algebraisch- oder Mathematisch
Fahne mit dieser Welt-Kugel deßwe
gen genau zusammen/ weil das Wor
Mathematica herkomt / wie du weist
von dem Griechischen Wort μανθάνω
daß ist/ ich lerne; und alles/ was wi
von der wunderbahren Ordnung
Krafft und Bewegung der natürli
chen Cörper in dieser gantzen Welt zu
erlernen haben/ muß nechst den erster
2. Capiteln der H. Schrifft/durch be-
hülff/ ja durch nothwendige Grundle-
gung der Sinn-reichen Mathematica
grossen theils / als welche das ihrige
nicht glaub-baar probirt, sondern
hand-greiff- und unumbstößlich de-
monstrirt, geschehen.

Da siehestu nun / lieber Dædalus,

aus

us solchem künstlichen Knopf / wie
GOTT der Allerhöchste alles aus un-
rmeßlicher Weißheit so schön geschaf-
en ; die Sonne in der mitten / als das
ürnehmste Rad an dem Uhrwerck der
antzen Welt / als den Brunn-Quel
lles Liechtes / und Hertz des grossen
latonischen Thieres / (der Welt) mit
einen natürlichen Bewegungen.
Der nechste eiserne Reiffe umb die
Sonne / bedeutet den Kreiß des Mer-
urii, darinn er alle 3. Monath seinen
Lauff vollendet.
Dann folget der Kreiß des Mor-
en- und Abendsterns / so seinen Gang
n achtehalb Monath verrichtet.
Weiter hierumb ist der Kreiß der
Erden / welche sich alle 24. Stunden
mb ihr eigen Centrum herumb wen-
ende / ihren Kreiß-Lauff umb die
Sonne beendigt in einem Jahr. Deñ /
aß die Erde beweget werde / und die
Sonne niemals aus ihrem Orth wei-
he / sondern alle 27. Tage einmal nur
loß umb ihr Centrum beweget wer-
e / scheinet zwar / ist aber warhafftig
 nicht /

nicht/dem 19. Psalm (l) dem Buch Josuæ (m) Propheten Esaiæ (n) oder anderen Sprüchen Heiliger Schrifft zu wieder.

Und ist beynebenst der Vernunfft viel bequämer zu fassen / daß die Erde/ die gegen die Sonne zu rechnen/ so gar klein/ in Tag und Nacht sich einmal umbwende / nach der von Nicol. Copernico von alters her hervorgebrachten Lehre/ in ihrē Jahres-Kreiß täglich einen blossen Grad ohngefehr fortrücke ; als zu glauben / daß die Soñe/ein so ungeheurer/erschröcklich-grosser/ und darzu noch flüßiger Cörper / alle Tage so einē erschröcklich-und fast unsäglich-weiten Circul,ohne verlesch- und Zerflatterung ihrer selbst/ durchlauffen/ oder/ so zu reden/durchstürtzen könne.

Mein guter Dædalus,dencke nur diesem Thun / als ein Weltberühmter sonderbahrer Künstler / selbsten nach. Deñ 860.teutscher Meilē wird gerechnet

(l) v. 6. & 7. (m) cap. 10. v. 13. (n) cap. 38. v. 8.

net der halbe Diameter der Erde. Von
der Erden biß zur Sonne hinauff hält
man ins gemein davor 1150. semidia-
metros der Erden / oder 989000. Mei-
len. Wäre also in summa der halbe
Diameter des Sonnen-kreises 989860
Meilen. Dieses sechsmal genom-
men / samt einem siebenden Theil des
gantzen Diametri, (nemlich 282817.
Meilen) macht aufs wenigste 6221977
Meilen / so die Sonne täglich umb die
Erde herumb lauffen müste. Und
kämen also 259249. Meilen auff eine
Stunde / oder 72. Meilen auff ein
Minutum secundum, so einem Puls-
Schlage / des Hertzens / oder einem
paar Augenblicken verglichen wird.
Zugeschweigen von Fix-Sternen im
Equatore, die noch 10 mal höher hin-
auff stehen / und daher in einem Puls-
Schlag 720. Meilen thun müsten;
ist solches wol vermutlich?

Doch läst man gern einen jeden
glauben / was er wil: und wirstu bey
deiner Zurückkunfft in die alte Welt /
unterschiedene Meinungen hiervon

antreffen. Wie dann daselbst allzei
viel disputirens ist: und gleich wie be
den Theologis wegen des verdächtige
Syncretismi, bey den Juristen wege
der Antinomien oder Gesetz-Streite
bey den Medicis wegen des Steins de
Weisen und Panaceé (eines rechte
Steins der ärgernüß) und bey de
Mathematicis wegen Erfindung eine
perpetui Mobilis, so bald kein Fried
nicht zu hoffen: also wirstu ins gemei
bey den Gelehrten/wegen Bewegung
der Sonn- oder Erde/ absonderlich
einen grossen Zwiespalt mercken.

Immittelst (daß ich in kürtzliche
Erklärung des obigen Knopfs fort-
fahre) hält man allhier/ im Lande de
Cosmosophorum, davor/daß gleich wie
die Sonne das Centrum sey unserer
Planeten-Welt: also seye die Erde
für sich das Centrum des Lauffs des
Monden/ dessen Bildnüß du für das
Wappen der Türcken angesehen: wel-
cher Monde in einem kleineren Circul
bey nahe 28 Tage um die Erde herum/
und mit derselben in einer Haupt-
Stras-

Strasse in einem Jahr umb die Son-
e läuffet.

Dann ferner ist der Kreiß des Mar-
is, so allezeit 2. Jahr/ weniger etliche
Tage/ zu lauffen hat.

Uber diesem der Circul des Jupiters/
mit seinem 4. Bey-läuffern oder Ne-
en-Planeten/ als die in absonderli-
chen kleinen Circklichen umb ihn her-
umb/ und mit ihm umb die Sonne/
12. Jahren wandern/ von Galilæo
n erst in Italien/ Anno 1610. in
Schrifften entdeckt/ aber schon Anno
606. vorher von Simone Mario zu
Ulm in Deutschland erfunden.

Ausser demselben ist dann des Sa-
turni Kreiß/der seinen Lauff alle dreis-
igsthalb Jahr allererst muß wieder-
olen; mit einem breiten leuchtenden
Kragen (Cingulo Saturni) gezihrt/und
Gesellschafft eines/ Anno 1656. von
Hugenio, in Niederland erfundenen
Neben-Sterns/ gleichsam als eines
getreuen Dieners/ dessen Kenn-Zei-
chen auff dem/ umb den Saturnum ge-

schlossenem/ gantz kleinem Circul, an
gedeutet wird.

Endlich der aller-eusserste gröst
Circul ist der Thier-Kreiß (Zodiacus
mit den übrigen Fix-Sternen am Fir
mament, derer Anzahl uns unzehlich
und täglich mehr und mehr von fleißi
gen Astronomis erfunden werden.

Ausserhalb diesem allem/weiter her
umb/bilde dir ein die Hand Gottes/da
von beym Propheten Esaia (o) gesage
wird: Meine Hand hat den Erdbo
den gegründet / und Meine recht
Hand hat den Himel ümbspannet.

Und aus solcher Hand nur allein
gedencke/ so du gedencken kanst/ und so
ich also reden darf/ die Grösse des gan-
tzen Gottes. Mein Geist erschrickt,
meine Vernunfft und Sinnen erstar-
ren. Wer wil sich vertieffen in das
unermeßliche Wesen des Allerhöch-
sten Schöpfers? Komm mit mir von
dem windigen Altan herab/ich wil dir
die Mathematischen Gemächer / und
zwar nicht alleine die / so sich auf den
Cos-

(o) cap. 48. v. 13.

Cosmographischen Knopf des Observatorii beziehen/ sondern noch viel andere mehr/mit dazugehörigen Bibliotheken/ zeigen.

Dædalus sich verwundernde nicht minder über die hochnachdenckliche Discurse/ als sonderbahre Beredsamkeit und Ehrerbietung der schönsten Uranie; seine Abzugs-Eilfertigkeit gleichwol aber mit so viel fleißigerem Danck zu entschuldigen / bittet / zum wenigsten nur die Uberschrifften gedachter logimenter / und zwar aufs kürtzte / ihm aus zu deuten: wolte/ wenn er wieder in die alte Welt kommen würde / solches aufs höchste zu rühmen wissen.

Komen demnach mit einander von dem Altan herab/in ihren/der Uraniæ, zwiefach-gewölbten

(13) ASTRONOMIschen

Spatzier-Saal;

in dessen vorderstem Theil die Mittägischen/ am andern die Septentrionalischen Zeichen des Himmels aufs herrlichste abgemahlt gewesen; unten a-

 ber

her auf einer Taffel zwey köstlich
dichte Globi, (des Himmels / und de
Erden) und wiederumb auf einer an
dern Taffel drey grosse Sphæræ Armil
lares (nemlich eine nach der gemeine
Ptolemaischen / die andre nach der Ty
chonischen / und dritte nach der Coper
nicanischen Meinung gemacht) ge
standen / nebenst dabey-hin und he
liegenden Quadranten / Sextanten / A
strolabio, vielerley Perspectiven, un
andern Mathematischen Instrumenten
und dem aufgeschlagenen Englische
Buch / des Hookii Micrographie, wo
selbst der Autor die erscheinende Gros
se der Sternen nicht mehr in 6. son
dern wol etlich und 20. Ordnunge
eintheilet: item nebst einem complete
Register der Autorum, so jemals bi
anhero von der

(14) SPHÆRICA,

oder der Lehre von Himmels-Circuln
etwas geschrieben.

An der einen Wand hat die Cope
des künstlichen eisernen / mit Küpfer-
nen Platten überlegten / hollen / un
von

vom Wasser unterwarts-getriebe-
nen/ hoch-remarcabeln Globi zu Got-
torff/ wiewol nicht gantz/ sondern mit
einer dabey-præsentirten öffnung/ ge-
hangen/ hiemit anschauer ihnen das
inwendige auch etlicher massen dabey
einbilden möchten. Denn solcher Glo-
bus fůraus deswegen sehr curieus zu se-
hen ist/weil er die Erde in Convexo, uñ
die übrigen Sterne in concavo, beyder-
ley sehr künstlich und schön gemahlt/
auch nach unterschiedener ihrer Grös-
se/ zeiget.

Ich sage/ die Erd/ und übrigen
Sterne. Ist dañ die Erd-Kugel auch
ein Stern? Allerdinges. Und darzu
noch ein Planet, nach Uranien ihrer
Meinung.

Da hat man nun können aus dem
Astronomischen Saal auf beyden Sei-
ten in unterschiedliche Neben-Gemä-
cher gehen: und sie wieß und erklähr-
te dem Dædalus in folgender Ordnung
die Uberschrifften und Sinn-Bilder/
in- und über den Thüren derselben.

 Erst-

Erstlich soll zu lesen gewesen seyn das Wort

(15) PYROGRAPHIA,

oder die Wissenschafft vom über-irrdischen Feuer: und in demselben Gemach viel herrliche Bücher und Observationes von der Sonne; die anders nichts ist/ als ein grosser Klumpen oder Meer von Feuer: und von den Fix-sternen sampt und sonders/ die gleichfals keine dichte Körper sind/ als etwa der Mond/ die Venus, &c. und die Erde; sondern Flüßige Dinge und Versamlungen des Feuers; von derer Beschaffenheit Urania gern hätte mehr discurriren wollen.

Das dabey gemahlte Sinn-Bild aber wäre gewesen eine vier-eckte Hermetische Seule / oben mit dem Kopff des Janus; anzuzeigen das Jahr. Auff einer seite daran ein Knabe/ haltende in die höhe eine brennende Fackel; an zu zeigen den Tag: an der andern ein Mägdgen/ erdwarts außleschende eine Fackel/ anzuzeigen die Nacht. Und auff dem Kopffe des Janus ein Krantz von

von 12. Bluhmen; anzuzeigen die
zweymahl 6. Mohnaten des Jahres;
weil dessen allen die Sonne der eintzige
Urheber ist.

Hernach stünde

(16) PLANETOGRAPHIA,

handelnde von Planeten ins gemein / von ihrer Anzahl/
Bewegung / und unterschiedenen adspecten; derer Wissenschafft voraus
an gehörigem Orth zum Kalender-machen hochnötig.

Das Sinn-bildt dabey / ein Cubus,
oder würfflichter Eck-stein mit 6. seiten / und Beyschrifft des Nahmens
Gottes; weil nicht allein 6. paar Planeten / (verstehe / Saturnus mit einem
Neben-stern / Jupiter mit 4. Neben-sternen / Mars, Venus, Mercurius, und
die Erde mit ihrem Neben-stern / dem Monden) zu Nutz des Menschen geschaffen sind: sondern gar nachdencklich Gott Ihme 6. Tage zu Erschaffung der Welt erwehlet / das gantze
Gebäu Himmels und der Erden in 6.
Ordnungen eingetheilt / nehmlich in

Him-

Himmel/ Sterne/ Elementen / Mine-
ralien/ Erd-gewächse/ und Thiere; u[illegible]
in der Rechen-Kunst die Zahl 6. sich
als die erste vollkommene Zahl er-
weiset.

Dañ absonderlich und zum dritten

(17) CRONOGRAPHIA,

oder Wissenschafft vom Saturnus, von
seinem hell-leuchtenden Kragen und
Nebenstern/ und ihrer allerseits grös-
se/ Bewegung / Veränderung / und
distanz von der Erde.

An statt des Emblematis setze das
Bildnüß eines alten Mannes/ mit ei-
ner Krause / und an der Hand im
Strick führende ein kleines Kind; an-
zuzeigen ihn selbst/ mit seinem Ring
oder Gürtel / und Saturninischen Ne-
benstern/ den Hugenius erfunden/ und
schön beschrieben.

Zum vierdten

(18) DIOGRAPHIA,

oder vom Jupiter: mit
dem Bildnüß eines / zu Wagen fah-
renden Königes/ und umb sich haben-
den vier Trabanten; anzuzeigen die
neu-

eu-erfundene Neben-sterne Jovis, da-
von auch allbereits Erwehnung ge-
schehen.

Zum fünften

(19) AREOGRAPHIA,

oder Beschreibung
Martis, mit dem Sinnbild eines Schwei-
zers mit weiss- und rothen Hosen/tra-
gende statt einer Krieges-Fahne des
Vulcani Netz an einem Stocke / noch
von den alten Fabeln her ; darunter
aber viel denckwürdige Dinge in der
Natur vielleicht bedeutet werden.
Vom Stern Martis hat Kepler am
schönsten geschrieben.

Das sechste Gemach/

(20) SELENOGRAPHIA,

oder vom
Monden ; mit dem Bey-bild der
Stadt Dantzig/deutende auf den für-
trefflichen Hevelium , dessen grosser
Fleiß/ viele Astronomische Erfahren-
heit/und kluge Schrifften/als eine hel-
le Sonne / nicht allein itzt-gedachter
seiner Geburths-Stadt/ sondern dem
Monden selbst / sein völliges rechtes
Licht/

Licht / mit allen seinen Veränderun-
gen / Schwächen und Stärcken gege-
ben / oder den Sterblichen genau be-
kant gemacht.

Worbey Jungfrau Uranie den Dæ-
dalum gar sehr gebehten / doch einmal
auch eine fliegende Reise dahin zu
thun / umb / die endliche Warheit zu
erfahren / ob nicht gleichfals im Mon-
den / als hier auf Erden / Land und
Wasser / Wind und Regen / Menschen
und Vieh / Kräuter und Bäume / ge-
funden werden: und konte nicht aus
dem Sinn kriegen etliche nachdenckli-
che Worte / die der Geist eines fürtreff-
lichen Weissagers (p) und Königs in
Morgenland / irgend wo solte geredet
haben; nemlich diese: Ich werde
sehen die Himmel / deiner Finger
Werck / den Monden / und die Ster-
ne / die du bereitest.

Das siebende Zimmer /

(21) GEOGRAPHIA,

oder die
Erd-beschreibung; mit dem Sinn-
bild

(p) David. Psal. 8. v. 4.

ld der zwey Säulen Herculis, und
rzwischen-schrifft/ Plus ultra: anzu-
igen/das ausser den bekanten 4 Fest-
ändern/ Europâ, Asiâ, Africâ, und A-
ericâ, noch mehr / zu künfftiger Be-
ohnung/ den Menschen restire; zum
xempel, das Süderland (Terra Au-
ralis incognita) und sonderlich diese
Neue Welt / derer viel Plätze noch
üst und leedig stünden.

Urania setzte hinzu / das inwendig/
diesem siebenden Zimmer/noch vier
ndre wären; nehmlich drey kleinere/
enennt

(22) CHOROGRAPHIA,
oder Beschreibung absonder-
icher Länder; und

(23) TOPOGRAPHIA,
oder Beschreibung
articulierer Örther in einem Lande
worinnen sonderlich Merian viel ge-
han):

(24) ANEMOLOGIA,
oder die zur Seefahrt hochnötige
Wissenschafft von Unterscheid / Ge-
valt/ und variation der so wol unter-
als

als über-irrdischen/ Land- und W
ser-winde/ und höchst-schädlichen C
canen; wie dann die Engelländer (
absonderlich ein gewisses Instrume
die Stärcke des Wind-brausens a
zumessen/ erfunden haben: und zu
vierdten ein so grosses Logiment, a
alle diese drey/ genennt

(25) HYDROGRAPHIA,

gar ein schö
Cabinett; darinnen nemlich die Kun
schafft der Meere/ Seen/ Flüsse/ T
che/ Wasser-würbel/ unter-irrdisch
Wasser-gänge/ und erschröckliche
Helder/ item, von Bergen/ Stei
Klippen/ Graß und Bäumen unt
der See/ von Länge/ Breit- und Tie
fe der Wässer/ und wie grosse Last ei
jedes tragen kan/ von Veränderun
ihres Lauffs und Gräben/ von nahn
hafftigen und grausamen Wasserstür
tzungen berg-herab/ von Quellen
Brunnen/ Meer-busen/ gantz- un
ha

(q) citante Thomâ Sprat. histor. Soc. Reg
Anglic. part. 2. cap. 36. p. 306. (Gal
licè edit.)

alben Insuln/Erd- und Meer-engen
oder Sund) Wasser-ströhmen/ und
hren Münden oder Aus-fluß/etc. ge-
andelt wird; mit Beylage fürneh-
ner Autorum, (benahmendich des
rchimedis,) (r) am allermeisten aber
llerhand gehörigen Werck-zeuges
nter dem Wasser zu gehen/ oder die
Tieffe des Meeres von oben-herab zu
uchen/ entweder nach gemeiner Arth/
nit dem Faden und Loth/ oder auch
hne Faden/ durch sonst ein ander In-
rument, vor wenig Jahren in Engel-
and/ (s) wie von dar-aus geschrieben
wird/ erfunden.

Wiewol/ eben zu solchem Ende
hon vor hundert Jahren/ Jacques
esson (t) ein Franzoß/ ein sonderlich
nstrument in Schrifften bekand ge-
nacht: auch nach ihme zwar/ doch
or der Engelländer Erfindung/ Va-
enius, (u) der die Erde dritthalb mal
um-

r) libr. de iis, quæ Aquis vehuntur. (s) cit. Thom. Sprat. l. d. (t) lib. 2. Cosmolabii, propos. 11. (u) Geograph. general. lib. 1. c. 13. propos. 6. p. 151.

umgeschiffet/ und Schwenter/(w) de
nun vor etzlich und vierzig Jahre
todt/ haben allbereit eine gleichmäß
ge Invention der gelehrten Welt vo
Augen gestellet.

Und das ferner wolgedachte Herr
Engelländer noch ein ander Werck er
funden/ (x) Sand oder Grieß/ aller
hand Muschel- und Schnecken-werck
Leim-erde/ Steine/ Mineralien/ un
Metallen aus dem Grunde des Meer
hervorzuziehen; dasselbe bleibt billic
in seinem guten Werth: doch würd
solches ohn allen Zweifel umb so vie
nützlich- und richtiger zugebrauche
seyn/ im fall man vorhin mit Auge
sehen möchte/ wo diß oder jenes in
Abgrund des Meers eigendlich liege.

Worzu allermeist dienen könte di
jenige Arth der Wasser-perspectiven,
so ohngefehr vorm Jahr von Arde
Melusâ in Deutschland erfunden. Wor
mit aber Urania den Dædalum ferne
gantz nicht aufhalten wolte/ massen e
mehr

(w) Erquickstund. lib. 13. probl. 57. (x)
Th. Sprat. pag. 305.

ehr profession vom Fliegen/ als mit
m Gesicht uñ Gedancken/ sich an den
oden des Meers zu geben/ machte.
Wieß ihm deswegen nur kürtzlich
s achte Zimmer an ihrem Astrono-
schen Spatzier-Saal / oder viel-
ehr desselben Uberschrifft/

(26) APHRODITOGRAPHIA,

das ist/

issenschafft vom Morgen- und A-
nd-Stern. Das Sinn-Bild/ da-
y/ eine Wind-Mühle; beyleufftig
zuzeigen die Wanckelmühtigkeit/
eichsam als ein Perpetuum Mobile,
s Weiblichen Geschlechts/ dessen die
nus voraus eine Beherscherin ist/
d ihre Veränderungen genugsam
n Himmel zeiget/ durch Morgen-
d Abend-sternlich werden / durch
ntilliren oder Flammen-zittern / ja
rch Abwechselung ihrer Figur / in
n sie bald rund / bald halb-rund/
ld gehörnet erscheinet/ und am Actæ-
ischen Wappen desfals dem Mon-
n wenig nachgiebt.

Das

Das Neundte/

(27) HERMETOGRAPHIA,

oder Beschreibung

des Mercurii; mit dem Bey-bild eine Fuchses und Äffin/ tanzende umb ei nen Leuen: anzuzeigen des Mercur von alters her-bekante vielfältige Li und Schalckheit; und/das man Ihm weil er der Sonne zu nahe/ nie rech beykommen kan/ oder seines Gleiche auf Erden/ dem flüßigen Queckfilber genungsame Fässel und Strick anleg Von seinem Stern hat gleichwol Ga sendus und Hortensius gar wol ge schrieben.

Endlich das Zehnde Zimmer so seyn mit dem Nahmen

(28) COMETOGRAPHIA,

oder Wissen schafft von Cometen und anderen neu en Sternen/ bemerckt gewesen; un habe geführt das Emblema des uhral ten Labyrinthi oder Königlichen Ir gangs in Cretâ, weil in der gantzen A stronomie fast an nichts mehr/ als a rechter Beschreib- und Ausdeutun

de

r Cometen/ die Mathematici und an-
re/ in Irrwege gerahten/ ohne He-
lius und Keplerus; die der Warheit/
eichsam als einer klugen Ariadne,
aden sehr nachgegangen/ ja mit dir/
ber Dædale, oder mit ihrem Sinn-
ichen Nachdencken/ (sprach Uranie)
eit in die Höhe sich vom gemeinen
öbel erhoben.

Worauf Dædalus, halb-schamroht
macht/ das er das Bildnüß seiner
ten Ausflucht aus dem Candiani-
hen Labyrinth mit anschauen/ und
rzu noch davon anhören muste/ hat
nb so fleißiger umb endlichen Uhr-
ub gebehten: den ihm auch Uranie
ben wolte/ wenn er nur gar kürtz-
h und geschwind noch ein einzig an-
rs/ zu vorigen gehöriges Logiment,
sichtigen wolte. Und wieß ihm al-
zur Seiten des Schlosses einen mit-
lmäsſigen Neben-Saal/ an dessen
nem Ende eine alte Matron, namens
(29) ASTROLOGIA,
s/ und ungeachtet der ankomenden/
rtfuhr/ einen Stern-Kunst-begie-
ri-

rigen Jüngling aufs fleißigste zu un-
terweisen / was und wie vielerley d
und jene adspecten der Planeten in ihre
Wirckungen / was der Auf- oder Un-
tergang des oder jenen Gestirnes / oh-
ne oder mit der Sonne / in Erregun
vielerley Gewitters / änderung de
Lufft / in Wachßthum oder Mißwach
der lieben Früchte / oder ferner auc
in Erregung gewisser Kranckheite
und Artznenen-gebrauch / bey so wo
Menschen als Vieh / keines weges a
ber in disponirung Menschlichen Glück
oder Unglücks / Heyrath / Reisen / ge
waltsamen Todes / Gefängnüß / etc. zu
bedeuten haben: wie und warumb 1.
sonderliche Häuser des Himmels vor
gestellet würden in

(30) GENETHLIACA,

oder Stellung de
Nativitäten aus situation der Stern
zur Zeit der Empfängniß oder Ge
burth des Menschen. In welchen
Studio vor alters die Chaldæer, als Er
finder dessen / nachgehends bey den
Römern oder Lateinern Julius Firmi
cu

us Koriret; wiewol dieser vieleicht ein
oehnig zu weit gegangen / und dem
Gestirn über uns gar zu grosse gewalt
rtheilet.

Unterdessen gleich wie kurtz vor-
ergedachte Astrologie mit ihrem / auf
ewisse Maß eingeschrencktem Urtheil
ch erstreckt über gantze Provinzen /
Städt- und Königreiche: also Ge-
ethliaca, ein Theil derselben / thut
ergleichen gegen unsren Menschli-
hen Leib/ als gegen die ins gemein so-
enennte kleinere Welt / an welcher
as Fleisch der Erden/das Bluth dem
Meer / die Knochen und Marck den
felsen und Ertz-gängen / das Geäder
em unter-irrdischen Wasser und Feu-
r/ auffsteigende Dünste den Winden/
nd alle Bewegungen der Krafft und
Bewegung der Elementen / etlicher
nassen verglichen werden.

An der andern seite des neben-Saa-
es hat gesessen gleichfals eine / und
war sonderlich-grau- und betagte /
och scharff-sinnige Frau /

(31) CHRONOLOGIA,

umb sich liegen habende etliche grosse / theils alte / theils neue

(32) HISTORIEN-Bücher/

und fürnehmlich das so hoch-beruffene Theatrum und Diarium Europæum, den Scaliger de Emendatione Temporum, des Calvisii, Alstedii, Helvici Chronologie, nebst einer richtigen

(33) KALENDARIOGRAPHIe

und den Ephemeridibus des Origani, Eichstadii, Argoli, Heckeri, Tabulis Longomontani, einer schwartzen Taffel / Schwamm / und Kreide; und sich hurtig abmergelnde / die denck-würdigsten Geschichte vor und nach Christi Geburth / nach dem alten Julianischen / neuen Gregorianischen / und allerneuesten Leopoldinischen styl, aufs genaueste zu ihren gehörigen Jahren / Mohnat- und Tagen zuschreiben / und die Zeiten selbst / mit jhren intervallen, Nahmen / und abtheilungs-arth bey allen / so wol gläubig- als Heidnischen Völckern / recht zu unterscheiden. Ein Werck von über-

heraus vielem nachdencken / und
hwerer verwirrter Arbeit. Dessen
rleichterung aber gedachte Frau in-
ständig hoffet aus der im Druck schwe-
enden / und von menschlichem Witz
or diesem noch nie hervor-gesucht-
der versuchten gar-nachdencklichen
Chronologie Christiani Ravii, als wel-
her darin vorstellen wird eine unzer-
issene Kette der Zeiten von Erschaf-
ung der Welt biß auff CHristi Ge-
uhrt / also und dergestalt / daß daran
icht ein einiges Glied oder Tag feh-
n solle; und zwar durch hülffe des
on GOtt so hoch privilegirten Sab-
ahts.

Urania hat immittelst vom Dædalus
bschied genommen: und weil Er ihr
on gehabter seiner Reise / und außge-
andenem Sturm in der Lufft was
alad vorkommen / und sie besorget /
m der zurück-flug umb so viel saurer
erden möchte; hat sie ihn gutmei-
end in das benachbarte stattliche
auß des Residenten vom Æsculapius,
nd dabey befindliche

(34) MEDICINIſche

Werckſtetten

und Laboratoria zuvor verwieſen.

Woſelbſt als Er auch zu allererſt des

(35) PHARMACOPOLII,

oder der Apotheck (ſo mehr vor die Frembden / als die daſelbſt-meiſten-theils geſunden Einwohner gehalten wird) anſichtig / iſt ihm alſobald von dem bloſſen geruch ſo mancher köſtlichen artzneyen / mercklich beſſer worden. Hat doch / zu mehrer hertz-ſtärckung und præſervirung ſeiner ſelbſt, etwas von aufrichtiger Chocolate in Malvaſier / als dehn er vor dieſem au der Inſul Cretâ mit ſeinem Sohn Icarus getruncken/ehe ſie mit einander au dem Gefängnüß geflogen / (y) reichen laſſen.

Ihm iſt auch durch ſolche gelegenheit frey geſtellet worden / ob er nicht etwan aus dem Laboratorio

(36) CHIMICO

ein gut

Cor-

(y) Ovid, lib. 8. Met. fab. 3.

Cordiale, Panacee, Balsamische Tinctur, Amber-Essentz, oder Mumialisches Extract, mit Auro potabili oder einem Essentificirten Citron-Aquavit versetzt haben / und sich dessen bedienen möchte. Davor er gedancket; nicht zwar aus irrgend einem / in der alten Welt bey vielen übelgegründetem Mißtrauen gegen die liebe Hoch=edle Chimie; sondern aus persuasion, ohne dem=schon=wieder erlangter gutter Kräffte: die Ihn auch aufgefrischt/seiner bißanhe=rigen eilfertigkeit von der Cosmosophischen Insul in etwas zu vergessen/ und die heilsame Asclepiadæische Residentz vollends geschwind durch zusehen.

Fand also in itz/gedachtem Laboratorio Chimico, ausser gedachter dinge/ curieus gesetzter Ofen / und allerhand Feuer=geräthschafft / ordentlich in einem von Cedern=gemachten Schranck verfertigt stehen das aufrichtig=und hochnützliche Holsteinische Fürsten-Saltz / das flüchtige Weinstein=und Vipern=Saltz/ Sal volatile D. Sylvii, ein gewisses Sal und Balsamisches Elixir,

auß freyer Lufft gezogen / eine probe von rechtem Philosophischem (z) Spiritu Vitrioli; das warhafftige Elixir Paracelsi, D. Joh. Michaëls Leipzigsche Bezoar-Tinctur; und unterschiedene Acida Volatilia; ein- und andere sonderliche Corallen und Antimonialische Tincturen/ Gold-Tincturen / Camphor-öhl/trocken- und flüssige Laudana, etliche des Helmontii, Glauberi, Polemanni, und andere köstliche dinge mehr/mit einem dazu-gehörigen Procefs-Buch/pro memoriâ derer sachen / die richtig befunden worden / nebst Basilii, Lullii, Kesleri, gutten theils auch itztgedachten Paracelsi, Helmontii, und Glauberi, wi[e]
son

(z) Clar. D. Ioh. Tackius, Epist. ad Cele[b]berr. D. Joh. Dan. Horstium, de Chir[]urg. meâ Infus. pag. 103. Verus Spi[]ritus Vitrioli, & qui Medici Philoso[]phique Scopum attingere debet, eju[s] esto Naturæ, ut Vitro infusus, id totun[m] velut Auro interiùs obducat; quod ex[]perientiâ & autopsiâ edoctus scribo &c. Est in illo vis insignis resolvendi & penetrandi. &c.

sonsten auch Quercetani, Libavii, Sennerti, Schröderi &c. Schrifften. Unter welchen / was die ältesten betrifft / auch sonderlich ein noch nie in druck gekommener / ja meist vor verlohren geschätzter Arabischer Codex Manuscriptus des uhr=alten Gebri gewesen / viel=weitläufftiger hinaus sich streckende / als bisanher von Gebri schrifften an den Tag geleget. Welche aber / nebenst vielen andern / gleichfals gantz=raren / theils verlohren geschätzt / theils vor diesem in Europâ zum wehnigsten noch=unerhörten vielen Arabischen / Persischen / Türckischen &c. meistentheils auff Seiden=Papier zihrlich= und compress-geschriebenen groß und kleinen Büchern / zu grossem / ja unschätzbahrem Glück und Nutz der Prosteritåt / vor etlichen Jahren / kurtzzuvor=erwehnter Hr. C. Ravius, als der sich eine geraume Zeit zu Constantinopel aufgehalten / daselbst mit grossen spesen / ja mit unterschiedlicher Lebens=gefahr / durch die Hand der Jüden und Türcken selbst / an sich gekauffet / her-

nachmahls durch noch-gefährlichere jedoch durch Gottes Gnade glücklich vollbrachte Practik / ausser der Ottomannischen Pforte / zwischen denen daselbst scharff-inquirirenden Janitscharen hindurch gebracht / und nun auf brünstiger Meinung / das Studium Orientale höher zutreiben / gedachten hoch-schätzbahren Morgenländischen Raub / der gelehrten Welt nach und nach zu nutze zu machen / auff gewisse maß im Werck begriffen ist.

Dædalus, in ansehung kurtz voritzo gedachten Chimischen Procefs-Buches (darinnen doch keine auff gantze Platonische Jahr auslauffende digeftiones sich befunden) und in erinnerung / daß er vor diesem auch wol von einigen betrüglichen Procefs-Krämereyen hin und wieder gehört / fragte halb-lächelnd / ob nicht ein rechtschaffener Chimicus, der seiner Handgrieffe gewiß / nebst guter raiſon, auff fleissige erforschung der Natur gegründet / so Er anders den Titul eines rechtschaffenen Chimici, und keines blossen Laboranten oder

oder Kohlentödters zu führen / ja noch vielmehr in Wissenschafften und hohem Nachdencken den Siñreichsten Philosophis der Welt / in würcklicher übung und Hand=arbeit dem Quercetano, Penoto, &c. und in beiderley fällen heute vorauß dem ädlen Roberto de Boyle gleich=kommen / und so viel wegen kürtze des Lebens oder beschaffenheit des privat=zustandes müglich / allen Cartesiis, Quercetanis, Boylæis, durch beystand des Höchsten / in vielen Stücken es zuvor zuthun bemühet ist: ob nehmlich so ein Mann nicht Ihme selbst vielmehr dergleichen und andre Processe, in allerhand begebenheiten erfinden / von anderer Autorum, ob schon sehr scheinbahrem / vorgeben judiciren / und manche unnötige unkosten dabey ersparren könn' und solle?

Auf welches die Anwesende / in vol-voller Arbeit begriffene / mit Ja geantwortet; im übrigen aber in ihrem thun fortgefahren / bestehende in versuch dieses und jenes; zum exempel, das Gold flüchtig (ja were es nur erst

auß dem Hertz-und Kasten der Geitz-hälse flüchtig genung!) den Mercurium hingegen fix zu machen: Mercurium aus Antimonio, aus Ertz und Silber; oder auch Silber aus Bley / Zihn / Hilliglandischem Mummergold (einer gewissen arth Marchasiten) &c. Calces und Vitriola der Metallen in ihr voriges Corpus, ohne sonderlichen verlust am gewicht / zu reduciren: hingegen das Gold / das solches un-reducirlich bleibe / auß dessen innersten Wurtzel / doch ohne gewalt / zu solviren: Menstruum Universale zu perfecter extrahirung aller Mistorum, oder absonderlich ein Menstruum (a) worvon in kurtzer Zeit Fleisch / Brod / Früchte / &c. ohne zuthun des Feuers / eben als wie im Magen / flüssig und gleichsam zu einem Chylo würden / zu præpariren; item ein ander Menstruum, zu multiplicirung des Korns / Weitzens / der Gersten / &c. zu machen: Metallische Gold-und Silber Bäumlein im Glaß wachsend / ja

(a) Rob. Boyl. hist. Fluid. & Firm. sect. 6. pag. 12.

ja gleichsam schöne Blätter und Frucht tragend/ zu præsentiren; zerstört- und verbrennte Kräuter blühend / uud in voriger eigendlicher gestalt aus ihrer Asche/ (zu einen grossen beyspiel künfftiger Aufferstehung) durch zuthuung gelinder wärme / zu erwecken: die Natur des Glases/ das es den Hammer und beugung leide / nach vorlängstem Tode Tiberii, wiederum zur schmeidigkeit (b) zubringen: ein vermeintes unverbreñliches öhl uñ Tacht/ zu Ewigbrennenden Lichtern/ zu machen.

Die Goldmacherey aber (hetten die im Laboratorio Chimico darzugesetzt) ob die schon in der Natur nicht unmüglich / ja derer würckliche Exempel (c) bekandt; wäre jedoch / wenn man die sache beym Lichten besieht / ein eiteles / von Sündhaffter Geld-begier-her-

(b) Ol. Borrich. d. Ort. & Progr. Chem. pag. 114. sequ. Merrett. ad Neri Artem Vitrar. pag. 268. seq. (c) vid. Georg. Horn. dissert. d. Veritate Chimiæ; præfixâ Chimiæ Gebri, pag. 1. sequ.

rührend / und meist = verderbliches Werck der Alchimisten / darzu keine gemeine / sondern fast König- und Käyserliche unkosten gehörten. Und wiesen dem Dædalo durch solche gelegenheit / unfern vom Laboratorio, ein Gefängnüß / darein die Minerva einen Alten / vor diesem schon abgedanckten / aber mit ihren unwillen wiederumb in dieß Ihr gebiete / oder Regnum Cosmosophorum eingeschlichenen / also sich davor außgebenden / Gold=Macher hatte stecken lassen / aldieweil Er nach verschwendung mehr und mehrer spesen / endlich doch aus dem character seines Abgotts / des Goldes (☉) den mittelpunct der vollkommenheit verlohren / eine nullität / oder leedigen Circul (O) hinterlassen / und sich aus furcht gebührender straffe mit der hinweg-flucht salviren wollen / nach aussage des alt=Sächsischen Reiniken Voß (d)

Thom lestē is des Meisters Glück /
Ja dat em entbreckt noch ein stück;

Salcks

(d) lib. 3. c. 3.

Salcks moth he halen aver Veld;
Damit so gifft he Versengeld.

Uber welche Reime Dædalus, so viel Er davon verstanden / sich fast ergö- zet; und im übrigen noch zu endlicher beschauung des vom Laboratorio nicht weit entlegenen Medicinalischen Gar- tens/ Anatomie-Hauses/ Chirurgischen Werck-stätt / und

(37) COSMETIschen

Gewölbes / sich ge- wendet.

In welchem letzteren Er ebenmäs- sig mit vieler Ehrerbietung bewill- kommet/ und Ihm/ zu bezeugung so- williger hospitalität / allerhand köstli- che Limonaden/wolrüchende Acque d' Angelo, Balsame/ Haar- und Kleider- pouder, Romanische Handschuch delle Frangepani, und andere von Jasmin- starckrüchende perfümen, Bolognesische Bisem-Seiffen / kräfftige Moschardi- nen von Genua, Alkermes-Morsellen von Mompelier, Pastigli di Spagna, Wienische Kertzē/Spanisch schmünck- Papier und pezzetten/ clarmachendes

Talck-öhl von Venetia, schöne Pomān
bren/ und andere Galantereyen/ der
Er doch alters wegen weynig geac
tet / man hingegen in gewissen fällen
sonderlich bey Fürst- und Königliche
Höfen / nicht allezeit entübrigt sei
kan / vorgetragen worden.

Von den

(38) CHIRURGIS

hingegen wurden Ihm dar
gezeigt / dem Menschlichen Cörpe
und dessen lüsterner Hautnicht so we
zu heucheln / als dieselbe umb so vie
mehr / wie etwa Cornelius Agrippa, (e
reden würde / Bluth-dürstig zu hen
ckern (wiewol zu der Krancken besten
auf mancherley arth und weise; s
mancherley Zangen / Schaber / Feilē
Sucher / Haken / Messer / Schären
Meissel / Spateln / Lancietten / Laß
und Brenn-eisen / Hirn- und andr
Bohrer / Sägen / Sprützen / Röhr
lein / Ventosen / Harn- und Eyter-Zie
her / Bläche / Bände / After- und
Mutter-Spiegel / heb- und streck
Zeu-

(e) d. Vanitat, scient, cap. 85.

Zeuge / Stricke / Winden / Schrauben / Tische / Bruch-Pech- und ätz-Pflaster / Schienen / Wiecken / Quäste / Blasen / Becken / Gläser / Trechter / Pfannen / &c. zu welchen allen ohnlängst zwey absonderliche / und zwar gar gelinde und heyl-wärtige Instrument sollen gekommen sein / gewiedmet nicht zur Transfusoriâ, oder überlassung des Geblüths auß der Arteriâ oder Venâ eines lebhafften Thieres in die Adern eines Krancken / als zu welcher höchst-gefährlichen Operation ich noch niemals rechte Lust gehabt / und vor diesem die Mögligkeit dergleichen Thuns fast mehr mechanicè, als medicè angezeiget; sondern zur einfachen Infusoriâ, oder künstlichen Einflössung gewisser sicherer Medicamenten in des Menschen Ader; wobey ich für mein particulier alle curieus- und unpartheiliche Seefahrer nach dem Reich der Cosmosophorum gutmeinend und zum überfluß wil erinnert haben (1) daß mich weiter nicht vielmehr bekümmern wil / ob mir die Ehre der Invention

tion der Chirurgiæ Infusoriæ von etli
chen wolle gegünnet werden oder vo
andern nicht / indem ich wol zehnma
erwiesen / daß ich solche von Nieman
entlehnt / einerley ding von unter
schiedlichen Autoribus erfunden; un
einem jeden deßfals sein Ruhm billich
ungekränckt bleiben kan. (2) daß ich
biß dato gantz nicht vor rahtsam ach-
te / Purgirende Artzneyen in die Ader
zu bringen; weil aus fast-scheinbah-
ren Ursachen gemeiniglich Traurige
Fälle darauff zu erfolgen pflegen / und
sich Chirurgi deßwegen vor heimlichem
Versuch auff ihren Ampts-Eyd und
Christliches Gewissen wol vorzusehen
haben. Denn was mir etwa für Ex-
empel entgegen gehalten werden
möchten / derer Famam weiß ich wol:
mag aber vor dießmahl / ob ich vie-
leicht wol könte / nicht deutlich oder
umbständlich davon judiciren / aller-
massen dem günstigen Leser genung
sein kan / daß ich schreibe / ich mich der
einsprützung purgirender (sonderlich
Reknoser dinge) umb vieles Geld / o-
der

er so leicht nicht unternehmen wolte.
3) Das auch bey denen / wiewol siche-
en / und nicht purgirenden Artzneyen /
olche zu infundiren / ein geschwind
nd gefährlicher grosser Irrthumb an
er Dosi geschehen kan. Welchen zu
ermeiden / und zu meiner belustigung /
h mir eine absonderliche Sprütze
on Silber machen lassen / an welcher
h / nach beschaffener unterschiedlicher
Consistentz der Liquorum, vermeine /
erselben Gewicht im ein-sprützen / wo
icht Tropffen / und Gran-weise / doch
u Scrupeln und halben Scrupeln abzu-
messen; da hingegen an den gemeinen
Balbier-Sprützen / wenn man schon
och so gelinde damit umbgehet / die
ewalt des herauß fahrenden Stroh-
nes / man eben nicht genau dirigiren
an / sondern der Liquor, auff gesche-
ene geringe rückung des Sprützen-
ocks / vorwarts stärcker und weiter
inauß streichet / als man intendiret /
der sonderlich zu administrirung
mehr-gedachter Chirurgiæ infusoriæ,
wegen krümme der Adern / möchte
ienlich seyn. Im-

Immittels / in bißanheriger erzel-
lung fortzufahren; so wurde dem Dæ-
dalus, nach perlustrirter Chirurgische
officin, nicht minder das dabey=gele-
gene

(39) ANATOMIe.

Hauß / mit deme darinn=befind-
lichen / gantz regulier und beqväm=ge-
bauten Theatro Anatomico und Ant-
cameris, so mit außerlesenen Scelet
von Menschen und allerhand ande-
ren Thieren / mit Paduanischen hoch
arbeitsamen Taffeln extracti Venosi
Arteriosi & Nervosi generis; item mi
kleineren Täfflein auffgetrocknete
Lactearum, Lymphaticorum &c. mi
conservirten Abortibus, trocken= un
flüssig-balsamirten Cörpern/excarni-
ten und als ästige Bäume auffgesetz
ten Lufftröhren vielerley Thiere/au
gestopffeten Menschenhäuten/ auffge-
blasenen Ventriculis Animalium, un
ihren Vesicis biliariis, Urinariis, Semi-
nalibus, nebst gnungsamen Vorrat
allerhand Anatomischer Instrumente
Schrifften der fürtrefflichsten Anato-
mic

nicorum, und sonderlich dem hoch-
erlangten kostbahren Wercke Anato-
mes Regiæ D. Thomæ Bartholini, wie
uch nebst schrifftlichem Bedencken /
b und wie man mit Bilsio trockenes
Fusses oder Hände durchs rothe Meer
er so-genandten kleinern Welt / ge-
angen könne; und einem modell eines
exachordi opthalmici (die unterschied-
ichen bewegungen der Augen / durch
ührung der Clavier, mechanicè vorzu-
tellen) angefüllt / gezeiget.

Nach welcher dinge beherzigung /
wurde Ihm ein Fenster geöffnet / umb
inen freyen prospect in den nechst-da-
bey befindlichen neu-angelegten Hor-
um

(40) BOTANICUM

Er nehmen / und gleich wie die Au-
gen mit ansehung so mancherley äd-
en Gewächs / also nicht minder den
Geruch und ermüdete Glieder mit
empfindung dero vom Garten hin-
durch streichenden und gleichsam per-
fumirten sanfft-wehenden Lufft / er-
quicken möchte.

Ge-

Gestalt Er dann auch gethan; un
Ihme / als der Bau-kunst vor alter
wolerfahrnen / sonderlich behaget / d
daselbst in achtgenommene Garte
(41) ARCHITECTUR,
erscheinende unter andern auß de
gleichförmigen gestalt der länglicht
viereckten Bluhmen-Bette / und de
roselben in gewisse perspectivisch
Gänge correspondirenden parallele
Lager / als einem dinge / so der Natu
am meisten gemäß / und den Augen am
annehmlichsten; Dahingegen die je
nigen künstlich-in einander gezogen
Bett-und Steige / Labyrinthen / mi
Buxbaum oder andern Sortirungen
weitläufftig-außgesetzte Fürst-und
Königliche Wappen / und andere gar
Curieus-verflochtene disposition der
Bluhmen-quartier / so ferne wol ihr
Lob verdienen / so fern sie auff Papier
gezeichnet / auff einmal complet gese-
hen werden können / oder auch würck-
lich / und in der that von einem erho-
benen Orthe in proportionirter distanz,
und mässiger acclivität gesehen wer-
den:

en : aber auff plattem Lande
ergleichen zu thun/ giebt grössere
Müh/ als Zierde / in dem des Men-
chen statur viel zu klein/ als daß Er an
nem ende eines/ nur mittelmässigen/
Gartens / oder auch wol etwas erhö-
et stehend / den gantzen Platz recht ü-
ersehen/ und der künstlichen einthei-
ng dessen eben so wol / als auß der
rjüngten Zeichnung und maß auff
em Papier / im Gesicht geniessen
önte; sondern es kommen vielmehr
e nähsten Bette zwar zu gesicht /
e übrigen doppelt = mehrern aber
ersteckcn sich nach und nach hinter
nander / theils auß Eissenschafft der
erspective, theils wegen deß darzwi-
hen = wachsenden Buxbaumes /
Bluhmen / Kraut- und Stauden /
nd præsentiren die gantze Figur nie-
ahls nicht / als geschehen würde /
enn jemand mit den Störchen und
ilden Gänsen sich in die höh von der
rden machen/und perpendicular her-
b / das gantze Lager / auff einmahl
ahrnehmen könte. Ja ob auch
schon

schon unten in plano dergleichen mög-
lich wäre; so würde warhafftig doch
das Gesicht hiebey eben so wenig ver-
gnügung auß denen so vielfältig in ein-
ander geschrenckt- verbogen- und ver-
flochtenen Linien finden / und vielmehr
distrahirt, und in Confusion gebracht/
als Haupt-sächlich und warhafftig be-
lustiget werden / so unangenehm ent-
weder dem Gehör vorkomt / vielerley
Vögel auff einmahl unter einander
singen hören; oder beschwerlich dem
Geschmack / einen Mundvoll von vie-
lerley arth speise zu sich nehmen.

Und muß ich gestehen (sprach Dædalus ferner durch angeregte gelegen-
heit) das nach dem ich nun so alt wor-
den / und nach der arth / als freye Kün-
ste von zeit zu zeit immer höher stei-
gen / sich billig zu verwundern / wel-
cher gestalt so manche wackere Gärt-
ner in Europâ, benamentlich Deutsch-
land / bey erlauchten hohen Persoh-
nen und Herren / den gründlichen Un-
derscheid unter der Horticultur, die sie
sonst wol gelernet / und unter der Ar-
chi-

tectura Hortensi, daran ihnen noch
viel fehlet / biß dato so wenig mer-
n / oder / so sie ihn etlicher massen
rcken / dennoch ihnen selbst durch er-
nung der nötigsten Regeln in der
ticâ und Architectur nicht zu helffen
ssen / sondern gemeiniglich bey de-
n etwan noch erlernten Elementis
ometriæ verblieben / einen zierlichen
iß auffs Papier zu machen wissen /
s Garten-Land in gewisse stück und
uartier / und ein jedwedes Bette
r sich / genau abzustechen / zu be-
antzen / die Gänge dabey / und sonst /
ebenen / allerley schöne Geheck und
indwerck zu machen / beyderley nett
gleichen / und viel anders mehr
uber und artig / unter der Schnu-
Schär / und Harcke zu halten / und
gends die wartung aller Garten-
ewächs / so wol inn- als ausländi-
er / fertig und wol erlernet haben:
Wenn man aber die disposition des
ntzen Wercks / und Figur eines jed-
den theils im Garten (so wol an es-
tial- als Zierath-stücken) und aller

der-

derselben proportionirung / situation
aufsätze / Colör / &c. eines jeden gege
das andere / und eines jeden gegen sic
selbst / in seinen special - abtheilungen
beym Liechte der Vernunfft / und nac
der Richtschnur der Architecturæ har
monicæ besiehet; so finden sich leich
an erwehnten Quartieren / und dere
vermeinten sehr- künstlich eingerichte
ten comportamenten, Bluhmen
Schulen / Kraut- und Lust-stücken
Betten / Gängen / Alleen / Hecken
Portalen / Bogen / Stützen / Töpffen
Columnen / Statuen / Spitz-Säulen
Lauber-Hütten / Grotten / Cascaden
Spring- und andern Spiel-Wercken
Heldern / Amphiteatren / Gemählde
&c. so viel Fehler / als Bluhmen in
Garten sind. Da dann den Gewäch-
sen es gleich gilt ob sie in ein rund ode
eckicht Bett logiret / wenn sie nur de
gebühr nach mit gehöriger Erde ver-
sehen / und jederzeit wol cultiviret wer-
den: alleine / gleich wie die Ordnun
und harmonie in allen dingen ein gro
ses Ansehen giebt / und die Natur de
Schön

Schönheit darinn bestehet: also im-
portiret dieselbe in einem wolange-
gen Garten dermassen viel / das
uch gemeine Kräuter und Bluhmen/
ber in- und mit ihren Betten/ Töpf-
n/ und anderen Ländereyen wol dis-
pnirt, demselbigen einzig und allein
ine magnificenz ertheilen. Worvon
ch mehr zu sagen wäre: aber zuge-
hweigen / (setzte Dædalus hinzu) das
lches nur Auffhältnuß gäbe; so hat
eils in darstellung einer curieusen
arten-Architectur der bekante Jo-
ph Furtenbach allbereit ein löbliches
than; theils und am allermeisten
minire ich / das eben der jenige / der
ese meine ohn-vermuthete Ankunfft
Euch in die Neue-Welt/irgend wo
Papier bringen wird / mit der zeit
nderlich dermassen hochangelegene
le disciplin volständiger vor die hand
hmen / und exemplarisch von Theil
Theil erweisen werde / das gleich
ie die

(42) ARCHITECTURA
ins gemein heutiges Tages ein-

getheilet wird in ArchitecturamSacram Civilem, Militarem, Subterraneam und Navalem: also meritire die Architectura Hortensis allerdings / darzu gesetzt zu werden. Durch

(43) ARCHITECTURAM SACRAM aber / oder die Göttliche Bau-kunst / verstehen die Jüden nebst euch Christen / heutiges Tages di jenige / die von GOtt selbst angeordnet / in euer Bibel zu finden ist / un unter andern handelt von den aller schönstē Säulen der Welt / so gestanden im allerschönsten Tempel / der z Jerusalem soll gewesen seyn; und ha ein feiner Scribent / Nahmens Gold mann / der Geburt von Breßlau / abe zu Leyden begraben / ein absonderli ches Buch / de Architecturâ Sacrâ; so a ber noch nicht edirt, geschrieben.

(44) ARCHITECTURA CIVILIS, ode die Bürgerliche Bau-kunst wird ge nennet / derer man sich zu erbauun Städt und Schlösser gebrauchet / un entweder auff Corinthische / Römi sch

che/Jönische/Dorische/oder Toscani-
che manier (welche letzteren zwey
urch das Rustic-Werck in Grotten
mb so viel anmutiger gemacht wer-
en) die structur der Columnen / Porta-
, Wände / Häuser / Kirchen / &c. ein-
ichtet; gestalt ich absonderlich sehe / in
egenwärtiger schöner Vestung des
Reichs Cosmosophorum bey euch / nach
llen variationen hie und da dermassen
östlich in acht genommen ist / das we-
er Vitruvius oder Palladius vor alters /
och folgends Fontana, Serlius, Anto-
ius Labacco, Scamozzi, nebst letzt-er-
ehntem sehr embsigem Goldmann /
der andere / hetten genauer davon
hreiben können / ungeachtet dero hin
nd wieder noch-befindlichen / alten
othischen arth / nach welcher das
Münster zu Straßburg / der Ste-
hans-Thurm zu Wien / ein anderer
hurm zu Mecheln und Antwerpen /
as Rathaus und Kirche zu Löven / &c.
nd viel 1000. alte Kirch-Fenster und
Sacrament-Häußlein in Klöstern ge-
auet; und welche zur Civil-Archite-
 ctur

Cur anders nicht / als / salviâ veniâ, Hi
ren = Kinder gehörig / mehr müh un
spesen gekostet / als ziehr und stärcke g
ben / ja an den wehnigsten Orthen z
ende gebracht worden sind / und es de
Augenschein noch heute bezeuget / da
ein verworrenes Wesen ist / ohne Ma
jestät und ziehr / ein gleichsam = Spin
nen = Gewebe ohne stärcke. Ferne
durch

(45) ARCHITECTURAM MILI-
TAREM wird verstanden
FORTIFICATORIA, ode
die Befestigungs Kunst / lehrend / w
man Städt = und Schlösser belägeri
inwendig aber auch gegen den äusserl
chen Feind / vor besorglichen Einbru
dessen / sich gnugsam beschützen solle
in massen sie aus keiner andern ursac
in Offensivam und Defensivam entschi
den wird ; und zur Offensivâ hochnöti
ist die Geographie / (wegen kundschaf
des Erdreichs und Wassers /) die G
odæsie (wegen erforschung vielerle
höhen / breitten / tieffen / maß und g
legenheit der örther) nebst der Opti
(w

wegen abmerckung der näh' oder ent-
genheit / ob und wo die vortheilhaff-
gste attacque zu versuchen): an seiten
er Defensivæ aber wird itzo vor die cu-
euste manier zu fortificiren erachtet /
enn Flanquen, Courtinen, und Facen
nerley länge haben. Dann

46) ARCHITECTURA SUBTER-
RANEA,

oder FOS-
ORIA, so itzt-gedachter Militari durch
s miniren trefliche Hand leistet / ist
e jenige Kunst oder Wissenschafft/ de-
r die Bergleuthe von nöthen haben/
re Schächte und Ertz-gruben be-
äm zu machen/ hiemit Sie darinn
cht verfallen: erfunden oder veran-
sset von Maulwürffen und Canini-
en / deren tägliche arbeit ist / unter
r Erden zu wülen und löcher zu gra-
n/ die niemand zu nutze kommen/ und
n Gärten/ Feldern / und Häusern
elmehr gar mercklichen schaden brin-
n: und endlich was

47) ARCHITECTURA NAVALIS,

oder die Schiff-

Bau-Kunst sey/ davon werdet Ihr/ o liebwehrte Freunde/ an gehörigem Orth eurer Cosmosophischen Bibliothec beym Pontano (f) und Varenio (g) etwas finden. Zweifele auch nicht/daß Ihr den Alt-Vater Noah/ welcher gewesen seyn sol ein frommer und verständiger Mann/ laut eurer Bibel/ für den allerersten und fürnehmsten Schiffs-Zimmer-Mann oder Bau-Meister halten werdet/ als welchem GOtt selbst befohlen/ wie lang/ (h) breitt/ und hoch Er/ vor instehender Sündfluth/ seinen Kasten/ oder besser zu reden/sein Schiff/ so über alle Wässer/ höchsten Bäum- und Berge hernachmahls gegangen/ und dessen ein stück/ steinerner härte/ noch heutiges Tages auff dem Berge Mesina oder Ararat befindlich zusein/ von den Armenern und Persern (i) geglaubet wird/ ausarbeiten solte. Dieß gleichwol ist denck-

(f) Vol. 3, p. 2. dial. 30. (g) lib. 3. Geograph. c. 35. (h) Genes. 6. v. 14. 15. (i) Clar. Olear lib. 4. Persian: Reißbeschr. cap. 14. pag. 398.

denckwürdig und gewieß/ das gleich
wie iztgedachten Noachischen Schif-
fes Commensuration sehr nahe corre-
spondirt der proportion des Menschli-
chen Leibes / wie sonderlich dieß von
Furtenbachen weitleufftig außgefüh-
ret ist; also dem Weltberühmten Vi-
truvio so vielmehr zu glauben / in dem
Er die schönheit aller Gebäude so viel
möglich/gesucht oder gegründet haben
wil / in der harmonie und ähnlichkeit
mit lebhafften Gliedern/ nachdencklich
also schreibend (k) *Non potest ædes ulla
sine symmetriâ atque proportione rationem
habere Compositionis, nisi uti ad hominis
bene figurati Membrorum habuerit exa-
ctam rationem.* Und was absonderlich
wiedrumb hier den Schiff-Bau be-
trifft/ so dient zugleich zu mercken/das
neulicher Zeit die Engeländer (l) ein
gewisses/ den Architectis Navalibus sehr
nützliches Instrument erfunden / den
grad der geschwindigkeit eines jedwe-
 den

(k) lib. 5. c. 1. §. 4. (l) Thom. Sprat. hi-
stor. Soc. Reg. Anglicæ (Gallicè. con-
script. pag. 305.

den schwimmenden Cörpers / nach der beschaffenheit seiner Figur / und nach der stärcke seines bewegers / oder virtutis moventis, dadurch zu erforschen. Item es wäre vom Magnet, und der daher-entstandenen Wissenschafft /

(48) MAGNETICA oder MAGNETOGRAPHIA,

viel zu sagen / da vor diesem die Alten von dem Compaß / und der darinn-enthaltenen Magnet-Nadel nichts wissende / auff ihren Reisen zur See / mit observirung des Norden-Sterns / der beyden Beeren / und anderer Sterne (so von Wolcken bißweilen verdeckt) der Winde (so sie offt verschlagen) der Vögel / und etlicher bekandter Vorgebürge und Ufer (die ihnen im Sturm oder bey Nacht leicht auß den Augen kommen) sich so gut sie vermocht / behelffen müssen so lange / biß in Italien / (wohin ich einmahl wieder zurück gedencke) ohngefehr umb das Jahr Christi 1300. von einem / Nahmens Johann Goja, oder noch vorher / umb Anno 1260. von

Mar-

Marco-Paulo, einem Venediger/ erfunden worden; wiewol Vossius (m) gantz anderer Meinung/ und gedachte Erfindung den Ost-Indianern zuschreibet/von welchen es nachgehends durch die Portugiesen in Europam kommen: allein/ ihr lieben Herren/ mein Weg ist nur der weiteste: ich muß sehen/ wo ich/ mir-gegebener Ordre gemäß/ nach Candia und Constantinopel/ dann am kürtzsten und ebesten wiederumb nach Venetien komme; und die biß-anher-eingeschlichene grosse Versäumnüß/ mit so vielschnell- und rechterem Zurück-flug compensire; angesehen euch wol auch ohne meine Erinnerung genugsam bekandt seyn wird/ was nicht allein der vielberuffene Kircherus von dem Magnet geschrieben; sondern die gantze Magnetica an sich selbst/ mit ihrem herrlichen Nutzen/ den sie beynebenst in der Astronomie, Geographie, Geodesie, Mechanica, und Minier-Kunst

m) in addendis ad lib. d. Scient. Mathem. pag. 459.

zu haben pflegt/ weit-weit sich über ob-angezogene Schiffs-Architectur erstrecket. Womit Dædalus, in Zulage eines Danck-geflissenen Valet-Wunsches / seinen geführten Discurs beschlossen.

Welchen die Leute im Wohn-hauß des Residenten vom Æsculapius auch umb und an bekräfftigt / und ihres theils fertig gewesen wären/ absonderlich zu erweisen / wie weit erwehnte herzliche Wissenschafften / und viel andre Mathematische mehr/einem wackern Medico zu wissen dienlich wären/ oder nicht/ so fern er für einen gelehrten Mann pasſiren / und / welches das principaliſte / sein Christlich Gewissen durch fundamentale Curen der Krancken / unbefleckt behalten wolte: aber sie wolten den guten Dædalus mit ferner Auffhaltnüß nicht beschwerlich fallen / ohne / daß sie ihm zu guter lezt nur dieß einige/ mit seiner Erlaubniß/ erzehleten/was sich im widrigen Fall bey ihnen vor weniger Zeit / mit einem der Medicin zugethanen/ so sich

ohn-

ohngefehr unter den Boßleuten der
Seefahrer nach der Neuen Welt/ mit
dahinein gestohlen gehabt/ kurz-wei-
lig zugetragen hette.

Er kam (sagten sie) und nach abge-
legter demüthiger Reverence gegen
volerwehntem hiesigen Herrn Resi-
denten / trug demselben klagend vor /
welcher gestalt Ihme / binnen wehni-
ger Zeit / bey unterschiedenen Patien-
ten / denen er bald und alleine zu helf-
fen vermeint / ungeachtet dero von
ihm verordneten herrlichsten/ von den
alleruhrältesten Medicis gleichsam ge-
erbten / und deßwegen in seinem / und
seiner Vorweser besten Recept - Bü-
chern befindlichen/ ja durch eigene/ et-
lich-hundertfältige Experience, gut-be-
fundenen/ und deßwegen mit grosser
Sorgfalt notirten Artznenen / gleich-
sam als so viel kostbahren Geheim-
nüssen / über alles Vermuthen doch
die Curen nur gar schlecht gelungen /
und deßwegen nicht wüste / ob entwe-
der sein Methodus (welches er ja nim-
mermehr hoffen oder gläuben wolte /)

nicht richtig / oder an Confidence und Gehorsam der Krancken ihm etwas abgegangen / oder etwa eine unerforschliche Krafft feindseliger Adspecten am Himmel / oder was sonst vor ein ungewöhnlicher Genius und Stern / in Schuld zu ziehen wäre? Worauff ihm kurtz und geneigt zur Antwort worden / Er möchte in so gar rühmlicher Meldung der Hippocratischen Medicin sich künfftig was behutsamer / und nicht zu eloquent bezeugen / in massen / was die damals üblichen Medicamenta betrifft / selbige überauß schlecht und einfältig / nach Beschaffenheit dero fast noch in Wiegen gelegenen Medicin, eingericht gewesen. Vor allen dingen aber / weil ihn doch nun das Glück ohngefehr in gegenwertiges Reich oder Provinz der Cosmosophorum verleitet hätte / möchte er ihm belieben lassen / das vor Augen liegende Lust-Hauß der Natur /

(49) PHYSICA

genennt / von auß und innen in fleissige consideration zu ziehen / worauff er

dann

dann selbst für sich sein Thema machen/ und ohne Benötigung fernerer Information, sich seines gefasseten Kumers grossen Theils entledigen würde können. Hätte sich auch derhalben Dancknehmig und Freudenvoll dazu genähert: als er aber theils an der Pforten desselben köstlichen Gebäudes/ auß Marmor in Lebens-grösse und Jungfrauen-gestalt außgehauen gesehen an einer seiten zwar / Ardorem, Ingenium, Indifferentiam, Dubitationem, und Laborem, hinweg von sich weisende Stupiditatem, Præjudicium, Contradicendi Studium, und die Faulheit; an der andern aber Observationem, Constantiam, Judicium, Modestiam; und in Posteros Amorem, mit Fäusten schlagend Novandi Studium, Philautiam, Morositatem, und Ambitionem: und theils über der Pforten gewahr worden in eine Probier-steinerne Tafel nett eingehauen und starck vergüldet / eben den jenigen merckwürdigen Platonischen Spruch / dessen oben

(n) gedacht / οὐδεὶς ἀγεωμέτρητος εἰσίτω. Keiner / der nicht die Geometrie verstehe/(mit denen darauff gegründeten andern Wissenschafften) versteht / komme herein: hette er sich hinter den Ohren gekratzt / ehe man sichs versehen / auß dem Staube gemacht / und zum wehnigsten nur nicht einmahl beherzigen wollen / die wiewol zierlich-geschildert und an den Wänden rings-umb im Vor-Sal copeylich anzuschauen vorgestellete unterschiedene ruhmwürdige Kunst- und Naturalien-Kammern/ Muséa, Gazophylacia, Antiquaria, Gallereien / Cimeliarchia, Pinacothecas, Cabinette / oder Raritäten-Gemächer der Welt/benahmentlich

In der Insul Malta / des Herrn Francisci Habelæ (o) Ritters und Vice-Cantzlers / eines sehr fleissigen Antiquarii,

---

(n) Sub num. 6. (o) Vid. Th. Barholin. cent. 2. Hist. Anatom. 100. pag. 354. d. Union. c. 37. p. 280. & cent. 1. Epist. Med. 53. p. 225. Burch. Niederstett. d. Maltâ, lib. 1. cap. 5. pag. 17.

uarii, wolbegütterten / und curieusen Mannes / so umb Anno 1630. daselbst esidirt;

im Königreich Sicilien zu Messina / des weitberühmten Medici, (p) etri Castelli;

zu Neapolis in Campanien / des Fürsten Tiberii Caraffæ (q), Vincentii Cioffi, (r) Marii Scipani (s) und sonderch Ferrantis Imperati; (t)

zu Rom des Guilandini, (u) Francisci

p) vid. D. Sachs. Gammorol. c. 8. §. 14. pag. 176. Th. Bartholin. cent. 1. Epist. Med. 51. pag. 213. (q) vid. Th. Bartholin. de Unicorn. c. 7. p. 49. Pflaumer part. 2. Mercur. Ital. pag. 59. (r) vid. Licet. d. Lucern. vet. lib. 6. c. 36. pag. 814. b. & cap. 45. p. 842. b. (s) Sachs. gammarol. pag. 52. (t) vid. Barth. & Pflaumer. l. d. Sachs. ibid. Aldrovand. lib. 4. Musei Metall. cap. 62. pag. 825. (u) vid. Sachs. d. Cancr. pag. 175.

ſci Angeloni (w) und Thomæ Aldini (x) vorauß aber des hochbegabten / um denen Gelehrten ſehr-affectionirten / Edlen Herrn Caſſiani à Puteo (y) Franc: Gualdi (z): wie nicht minder des Welt-bekandten Athanaſii Kircheri: und am allermeiſten in den allerprächtigſten Pallaſt- und Luſt-Gärten des Cardinals Barberini, (a) Cæſii, (b) der Burgheſiorum (c), Farneſiorum (d) welche der Farneſiorum köſtliche Gärte / vor dieſem Palatini (e) genennet

(w) vid. Licet. d. Lucern. vet. lib. 6. c. 47. pag. 849. cap. 57. pag. 896. & c. 58. p. 898. (x) vid. Th. Bartholin. d. Unicorn. c. 7. pag. 50. & cap. 14. pag. 94. (y) vid. ibid. c. 8. pag. 55. cap. 10. pag. 64. & c. 37. pag. 278. 284. (z) vid. Sachſ. d. Cancris, pag. 51 (a) vid. Licet. d. Luc. vet. lib. 6. cap. 3. p. 599. (b) vid. ibid. c. 90. p. 1067. (c) vid. Ferrar. lib. 1. Florum cult. c. 6. p. 88. Pflaumer. part. 1. Mercur. Ital. p. 358. (d) vid. Pflaumer. l. d. p. 446. (e) vid. Petr. Martyr. d. Antiq. Romæ, (Italicè) c. 58. p. 373.

et worden sind; Item der Mathæjo-
rum, (f) Maffæorum (g), Ludovisio-
rum (h), und vieler anderer;

zu Pisa/das Raritäten-Gewölbe/
der Porticum der Medicinischen Facul-
tät/(i); dero zu gefallen im übrigen
auch/ und zu desto besserer Auffnahm
des Studii daselbst/ sonderlich ein be-
quemer Garten (k) mit dazu gehöri-
gen jährlichen Unterhaltungs-Ko-
sten/ vom Groß-Hertzog Ferdinando
Medices, dabey verordnet ist:

und zu Florenz selbst/ das Gazo-
phylacium des Fürsten; von grosser
Kostbarkeit/ Menge/ und Kunst dar-
inn-

(f) vid. Pflaumer. l. d. pag. 376. (g) vid. Licet. d. Luc. vet. l. 4. c. 23. p. 340. lib. 6. cap. 48. p. 863. & c. 61. pag. 905. (h) vid. Pflaum. l. d. p. 378. Th. Bartholin. d. Unicorn. c. 37. pag. 279. & cent. 2. hist. Anat. 100. pag. 354. (i) vid. D. Sachs. Epist. d. mir. Lap. Nat. pag. 53. Th. Bartholin. d. Unic. c. 37. p. 278. 281. (k) vid. Pflaum. part. 2. Merc. Ital. p. 157.

inn-enthaltener dinge (l);

wie sonderlich dann in dem ausse[r] der Stadt nicht weit abgelegene[n] Lust-Hoff der Groß-Hertzogen / ge[-]nennt Pratolino / die gar admirable[n] Ergötzligkeiten und Pracht / an alle[n] erdencklichen Fürstlichen curieusitäten, fast nirgend auff Erden ihres gleiche[n] haben / und etlicher massen von Jo[-]hann Sommern / (m) grössern Theil[s] aber von Johañ Heinrich Pflaumer[n] (n) / und am aller-umbständlichsten in einem absonderlichen Italiänischen kleinen Tractat, von Francisco Vieri (o) nach der Ordnung beschrieben werden:

zu Bononien / das Cabinett eines dem Augustiner Orden zugethanen / Antiquitäten Liebhabers / Angeli Apro-

---

(l) ibid. part. 1. pag. 169. seq. cui adde Joh. Somers Reise nach der Levante p. 8. (m) l. d. pag. 9. (n) Merc. Ital. part. 1. pag. 158. (o) Discorsi delle maravigliose opere di Pratolino, An. 1587.

i Vintimiglia (p), und sonderlich des
n offentlichem vielfältigem Druck
ochberühmten/und in Erforsch- und
Colligirung natürlicher dinge biß auff
ein Alter/ ja fast biß in sein eusserstes
Armuth und Todt unersättlichen Me-
ici, Ulysfis Aldrovandi: (q)

zu Mantua das Muséum des Für-
sten Ferdinandi Gonzagæ (r);

zu Veron / der Edlen von Musellis,
s), Francisci Calceolarii, weiland eines
für-

p) vid. Licet. d. Lucern. vet. lib. 6. cap. 24. pag. 738. (q) vid. Th. Bartholin. d. Unic. c. 37. p. 281. Licet. d. Luc. vet. l. 1. c. 3. p. 9. c. 18. p. 27. & l. 2. c. 28. p. 104. & lib. 3. c. 1. p. 177. c. 8. p. 190. c. 11. p. 194. 200. c. 18. p. 227. Ferrar. lib. 4. Flor. cult. cap. 2. pag. 437. Ambrosin. præfat. ad Lect. Muséi Metall. Aldrov. (r) vid. Bened. Cerutum, præf. Muséi Calceolar. Pflaumer. part. 2. Merc. Ital. pag. 68. (s) Licet. d. Luc. vet. lib. 6. c. 2. p. 593. & cap. 82. p. 1004.

fürnehmen Apothekers daselbst (t), und Ludovici Moscardi, gleichfals eines ansehnlichen und gelehrten von Adel/ und Academici Philarmonici, der sein Museum, reich an treflichen Antiquitäten/ Kunst-stücken/ und vielerley Gaben der Natur/ in seiner Mutter-sprache selbst beschrieben/ und Hertzog Frantzen/ von Modena, dedicirt: (u)

wie nicht minder zu Venedig so mancher fürtrefflicher von Adel und Senatoren/ benahmentlich Andr. Vendrameni (vv), Joh. Grimani (x) Rosini (y) Joh. Franc. Lorentani (z) &c. und den Schatz der gantzen Serenissimen Republiqu. der in der Basilica zu S. Marco befindlich/ vor alters grossen Theils

(t) vid. Sachs. gammaralog. p. 51. Cerut. Mus. Calceolar. Aldrovand. lib. 4. Mus. Metall. cap. 62. pag. 82. 858. 868. (u) edit. Italic. Patavii, ann. 1656 in Fol. (w) Licet. d. Luc. vet. l. 3. c. 27. pag. 250. (x) Pflaum. part. 1. Merc. Italic. p. 58. (y) Zeiler. itin. Ital. cap. 3. pag. 71. (z) Sachs. gammarol. p. 51.

Theils von Stamato, einem Griechen
auß Candia bürtig/durch offt-wieder-
holten arglistigen nächtlichen Ein-
bruch entführt/ doch wieder bekom-
men/ und biß anhero umb so viel fester
verwahrt/ zum öffterstem den Fremb-
den gezeiget/ und nicht ohn höchstes
Verwundern gesehen wird. (a):

Zu Padua des Aloysii Coradini (b)
Cti, und Pandectarum Lectoris daselbst;
Speroni Speronii (c), Marci Mantuæ Be-
navidii (d), Ursati ab Ursatis (e), Serto-
rii Ursati (f), des berühmten Medici,
Jo-

(a) Confer Pflaumer. l. d. pag. 23. & p. seq. (b) Licet. d. Luc. vet. lib. 3. c. 2. p. 179. cap. 8. p. 190. c. 11. p. 201. 207. c. 18. p. 227. & lib. 6. cap. 7. p. 628. (c) vid. Thomasin. d. Vir. illustr. p. 90. (d) vid. Thom. ibid. p. 120. Licet. d. Luc. Vet. l. 3. c. 8. pag. 191. & lib. 6. cap. 104. pag. 1136. D. Sachs. Gammarol. p. 51. & 177. (e) Lic. d. Luc. vet. l. 6. c. 125. pag. 1252. (f) ibid. c. 38. p. 823. c. 50. p. 874. & c. 100. p. 1124.

Johann Dominici Salæ (g), Edmund
Brúzi (h) &c.

und zu Milan oder Meyland des Edlen Herrn Manfredi Septalæ, Canonici daselbst: von dessen gar köstliche Gallerie vor wehniger Zeit in Italiänischer Sprach eine umbständlich Beschreibung in Druck gegangen.

Ferner zu Inspruck / der überaus lustig gelegenen schönen Haupt-stad in Tyrol / der Durchleuchtigsten Ertz-Hertzogen von Oesterreich: woselbst dann ausser den trefflichen Lust-Gärten / Kunst und Silber-Kammer / (i) Schatz-Gewölb / Bibliotheck / Rüst-Kammer / ꝛc. auff öffentlicher Strassen in der Stadt / unten an der äuserlichen Wand eines Hauses zu sehen ist ein abhengend / von gediegenem feinen Golde gemachtes Dächlein; und ausser dem Thor / unweit davon / bey einem Dorffe / oben an den hohen spi-tzigen

(g) vid. Th. Bartholin. d. Unicorn. c. 37. p. 280. (h) Sachſ. gammar. pag. 51. (i) Zeiler. fid. Achat. itiner. 53. pag. 297. Sachſ. Gammarol. pag. 50.

igen Bergen / der gefährliche Orth
nd Klippe / da weyland der löbliche
rtz-Hertzog Maximilian sich auff
er Gemsen-Jacht verstiegen (k) wel-
er Orth hernachmahls mit hinse-
ung eines Crucifixes von 40. Fussen
n ewigem Angedencken bemerckt / und
uff dem Titul-Blath eines curieusen
ractätleins D. Georgii Hieronymi
elschii (l) Augspurgischen Medici, in
upfferstück gar klein / doch sehr wol
nd accurat præsentiret ist:

zu Wien in Oesterreich / der aller-
roßmächtigsten Römischen Käyser;
rer Schätze und kostbahrste Rari-
iten täglich mehr und mehr vermeh-
t werden:

zu Breßlau / oder der Haupt-stadt
Schlesiens (welche billich die Schön-
e unter den drey schönsten Städten
eutschlands zu halten ist) ein- und
ndre Raritäten Gemächer und Scri-
a, Curieuser Medicorum und Apo-
the-

(k) Confer Atlantem minorem (German.) part. 2. p. 205. a. (l) de Ægragopilis, edit. Ann. 1660. in quarto.

theker/ benahmentlich des seel. D. Lau-
reæ, dessen Rariora Exotica und schön
Bibliothec noch heutiges Tags bei
den Herrn Vollgnaden gar sauber und
in gutem Esse erhalten werden: D.
Laurentii Scholtzii, der sonderlich in
Schrifften / und wegen seines Gar-
tens (m) berühmt; Hn. Kalenber-
gers / oder seel. Hn. Jacob Krusens
deme der sinn-reiche Andr. Gryphius
die Materie zum Buch de Mumiis Vra-
tislaviensibus (n) hat zu dancken; wie-
wol nicht alles unwidersprechlich ist,
was er darin setzet;

zu Prage / der vorigen Keyser und
Könige in Böhmen. Woselbst die von
Alters befindliche herrliche Bibliothec
nebst der Heydelbergischen / (o) sind
gleichsam die Massa gewesen / auß wel-
cher die itzige im Vatican zu Rom ge-
bildet:

zu Nürnberg in der viel-belobten
Reichs-

(m) Confer Casp. Schvvenckfeld. d. Stirp.
Siles. lib. 2. p. 262. 294. 343. &c. (n)
pag. 24. (o) Confer. Ferrar. lib. 4.
Flor. cultur. cap. 2. pag. 437.

Reichs-Stadt / des D. Michaël Rupert
Beßlers/weyland Physici daselbst; wel-
cher auch ein theil seiner Raritäten
auff eigene Unkosten in 35. Kupffer-
Platen in Median, der Welt vor Au-
gen gelegt / (p) die biß dato einen ge-
schickten Interpretem bedürffen/und in-
zwischen gnugsam erweisen / welcher
gestalt gemeldten Autoris curiosität
ohnder zweiffel ein weit mehres mag
haben im Hinterhalt gehabt. Und ist
von Nürmberg beyläufftig auch dieß
nicht unannehmlich/in Erinnerung zu
ziehen / das Waarzeichen der Stadt/
ein in Stein gehauener Ochs/über der
Pforte des Fleischhauses; in welches
Ansehung der glorwürdige König in
Schweden / der grosse Gustav / ein-
mahl im vorbey reiten ein wenig still
gehalten / und nicht ohne merck-same
Ergötzung / dabey gefügtes Hypo-
gramma gantz außgelesen:

E Omnia

(p) sub tit. Gazophylacii Besleriani Anno 1642.

Omnia habent ortus, suaque Incre
menta: sed ecce,
Quem cernis, nunquam, Bos, fuit
hic Vitulus.

zu Mönchen in Bäyern / in dem daselbst-befindlichen aller-prächtig sten Schloß / als in Deutschland z finden ist / die Raritäten der Durc leuchtigsten Churfürsten von Bäy ern: (q)

zu Zürch (Tiguri) in der Schwei des berühmt- und überfleissigen Ges neri (r);

zu Basel des Plateri; welchen deßwe gen Martinus Schookius, Professor z Gröningen (s) Medicum summum, & Naturæ ruspatorem diligentissimum das ist / einen aller-fürtrefflichste Artzt / und fleissigsten Durchwühler o der Durchsucher der Natur / nennet:

zu Straßburg / in Elsas / im Bar füsser Kloster (t); zu

(q) Zeiler. fid. Achat. Itiner. 8. p. 29. (r D. Sachs. gammarol. p. 177. (s) lib. d Turffis, cap. 1. p. 4. vid. etiam Sachs l. d. p. 53. (t) Zeiler. fid. Achat. itiner 46. pag. 230.

zu Stutgard im Würtemberger
ande / der Hertzogen daselbst (u)
zu Hanau (nahe bey Franckfurth)
errn Friedrich Casimirs / Grafen zu
anau (vv);
zu Leipzig / weiland Herrn D. E-
e Sigism. Reinhards, hoch-meritirten
reueiferigen Superintendenten da-
lbst (x); Herrn Bürgermeister und
gleich Chur-Sächsischen Raths /
errn Christian Lorenzen; und Hn.
. Bosens / gleichfals fürnehmen
heologi deß Orthes;
zu Dresen auff dem Stall / der
hurfürsten von Sachsen: (y)
zu Berlin oder Cölln / des Chur-
rsten zu Brandenburg: (z) dessen
aritäten aber vor etlichen Jahren in
äglicher Feuers-Brunst grossen

) ibid. pag. 224. (vv) vid Sachs. gam-
marol. pag. 52. & 179. (x) fidem fir-
mantibus ejus diversis Epistolis ad hu-
jus Opusculi Autorem I. D. M. (y)
Confer Zeiler. fid. Achat. itiner. 17.
pag. 79. (z) vid. Licet d. Luc. vet. lib.
6. c. 105. pag. 1139.

Schaden gelitten;

zu Magdeburg Herrn Bürgemei-
ster Otto Gerikens; wiewol dessen Re-
cipienten, Lufftzieher/und Tubuli, le-
dige Heb-Kugeln / Electrische Kugel
Vorspiel eines Perpetui Mobilis, Aëro-
scopia, und andre curieuse dinge mehr
(deren grösten Theil er dem Arbeitsa-
men Würtzburgischen Jesuit / P. Ca-
sparo Schotten (a) in Schrifften be-
kandt zu machen vergönnt) mehr a[d]
Experimenta sumptuosa, als sponte ob-
venientia; mehr ad Cornu copiæ aliquo
rerum Artificialium, als Sylvam aliqua[m]
Sylvarum Verulamii, oder dessen für-
nemsten Einhalt; ich sage mehr a[d]
Mechanicam, Magneticam, Pneumati-
cam, und Hydraulicam, als solam Phy-
sicam gehören / und deßwegen bey an-
derer Gelegenheit etwan umb so vi[el]
umbständlicher in Consideration z[u]
ziehen sind:

zu Hildesheim / das Cabinett, Da-
ctylothecam, und andere Scrinia H[rn.]
D. Fridrich Lachmunds / Medici ord[i-]
nar[ii]

(a) in Technicâ curiosâ.

arii daselbst; als welcher mit eigenen
Kosten und grossem Fleiß vor ohnge-
hr 10. oder 12. Jahren in den für-
ehmsten Orten Italiens / sonderlich
nd zu vörderst aber zu Venedig /
lorentz/ Neapolis/ und Rom/ man-
erley feine Antiquitäten und Natu-
lia selectiora ihm colligirt; dañ nach-
hends auch / als ein getreuer Plinius
n Bezirck erwehnten seines Vater-
nds fast unablässig und gar genau
rchsuchet / und der Posterität hie-
rch zu dienen/ gleich wie vorm Jah-
numehr die umb sein Hildesheim
d an dem Hartz befindliche Fossilia
ein gewisses Verzeichnüß (b) ge-
acht / also künfftig auch einen Cata-
gum subterraneorum ad Lap. Judaicum
ectantium, rühmlich gesonnen ist/ zu
iren:
zu Sachsen-Lauenburg an der El-
/ dehn in dem Schloß stehenden ra-
äten-Schranck des Hertzogen; wo-
lbst auch unterschiedliche / von Helf-
 fen-

) Titul. Oryctograph. Hildesheimensis, edit. in quarto.

fenbein schön- und subtil- gedrähete Kunst-Stücke zu sehen / von einem blind- oder tauben Meister / welches umb so viel mehr zu verwundern ist / gemacht:

und zu Gottorff vorauß die treffliche vielbelobte Kunst-Kammer des Durchleuchtigsten Regierenden Hertzogen von Holstein &c. Hertzogen Christian-Albrechts: welche vor vielen Jahren schon / durch hochrümliche Spesen seines Durchl. Herrn Vatern / Hertzog Fridrichs / Christ-milder Gedächtnüß / ansehnlich genung / und mit dazu-erkaufften Antiquitäten / und schönen Naturalien-Kammern Bernh. Paludani, weiland fürnehmen Medici zu Enckhüsen / (c) und dann fürter von Zeit zu Zeiten vermehrt / numehro zum dritt- oder mehrenmahl eine neue Disposition erfodert / und Anno 1666. zwar etlicher massen in einer absonderlichen gelehrten teutschen Schrifft von dem Welt-berühmt- ja fast ein grössers Theil der Welt in eigener

(c) Confer Sachs. gammarolog. pag. 50.

ner Persohn umbgefahrnen Herrn
damo Oleario (d) eröffnet worden/
s welcher derselben Kunst-Kam-
er/ zusammt der köstlichen Biblio-
ec, grosser metallinen Sphæræ Armil-
ri Copernicanæ, und deme nicht weit
avon-befindlichen admirablen/ künst-
chen/ grossen / von Wasser getriebe-
en Erd- und Himmels-Globo, biß
uff sein graues Alter nun eine gerau-
e Zeit mit grossem Nutzen uñ Ruhm
orgestanden: aber vollends und um
o viel mehr gantz umbständlich von
Stück zu Stücke/ gelehrter Welt vor-
estellet werden wird/ so fern ihm/ wie
u hoffen und wünschen / der Höchste
ein Leben noch lange fristen wil:

Ferner zu Kopenhagen in Den-
emarck/ des Glorwürdigst-Löblichst-
nd grosser Geheimnüsse der Natur
Hocherfahrnsten Königs Friderici III.
e) dessen fast-unvergleichliche Kunst-

 und

(d) Gottorff. Kunstkammer / edit. in 4to oblong. (e) vid. Olear. l. d. Præfat. Sachs. gammarolog. p. 49. T. Bartholin. cent. 2. Epist. Med. 100. p. 357.

und Schatz-Kammer/ wo nicht ihren Anfang/ doch mercklichen Wachsthum genommen/ durch geschehene Hinzufügung der schönen Raritäten D. Olai Wormii, gewesenen Königl. Professoris daselbst/ die er mit grosser Sorgfalt colligirt, hernachmals gar accurat, (f) Anno 1655. beschrieben/ und von seinem Sohn Wilhelm/ an Ihre Königlichen Majestät dediciret: ingleichen von Privat-Persohnen/ das Muséum Petri Charisii, mit deme Licetus zu Padua (g) in Antiquität-Sachen correspondirt; und des noch lebenden hoch-begabten/ Welt-beruffenen Herrn Thomæ Bartholini; (h) der zwar nicht alle seine/ jedoch/ meistētheils zur Anatomie gehörige gar nachdenckliche Curiositäten/ an einem Orthe (i) selbst erzehlt: sonderlich aber des weiland nunmehr auch sehr-schätzbahren Medici, D. Henrici Fuirenii, welcher als ein

(f) tit. Muséum Wormianū, edit. in fol. (g) d. Lucernis Vet. lib. 6. c. 111. pag. 1166. (h) Licet. l. d. c. 88. p. 1055. (i) Dom. Anatom. Hafn. pag. 49.

in Valetudinarius meistentheils / und für sich wol begütert / nicht nötig gehabt / die beste Zeit seines Lebens in öffentlichem Ampt oder beschwerlicher praxi medicâ, hinzubringen / und vielmehr vor 1000. andern Medicis in der Welt / von Gott das hoch desiderable Glück gehabt / in täglicher Conversation mit den fürtrefflichsten gelehrten Männern und Künstlern / auch erheischender Gelegenheit nach / unter so manchen schönen Experimenten / seinen gelahrten Speculationibus nach freyem belieben nachhengend / gleichsam ein immer-grünendes Paradieß der Kunst und Natur vor Augen und Gemüth zu sehen: und liegende also in der aller-holdseeligsten Musen Schoß / ein köstlich Muséum, (k) dessen Verzeichnüß Anno 1663. gedruckt (l) / gestifftet / welches er hernach bey erb-losem Seel. hintritt / dem Anatomie-Hause in der Königl. Universität

(k) vid. Th. Bartholin. d. Unicorn. c. 29. pag. 224. (l) edente Fratre illius, Thoma Fuiren.

des Orths/wie auch seine übrige Barschafft ad pias causas legirt, und solcher Gestalt als ein rechtschaffener gelehrter weiser Mann / und gutter Christ/ sein rühmlich-geführtes Leben zu treuem Angedencken der Nach-Welt/auch nach sich immortalisiret:

Auff der Uranien-Burg/ (gleichfals in Dennemarck) das Museum und die Observatoria des Weltberühmten Tichonis de Brahe; (m) wiewol solches mehr wegen künstlichen Mathematischen Instrumenten und schöner structur, als blosser Natural-Sachen/ berühmt;

Zu Amsterdam hingegen/ und um so viel mehr/ so manche köstliche Cabinette und Raritäten-Gemächer unterschiedener theils hochgelehrten Männer/ Apothecker / und Materialisten/ theils sonst begütterter fürnehmer Leute:

Zu Leyden das mit curieus- und ausländischen Dingen geziehrte Ambulacrum

(m) Jacob. Phil. Thomasin. de Viris Illustr. pag. 249.

rum des Medicinischen Gartens bey
der Universität:

Und zu Enckhusen das Muséum vorhingedachten fürtrefflichen Medici, Paludani; (n) als welcher durch antrieb angebohrner hitzigen Liebe zu gründlicher Erforschung der Wundertha-ten der Natur/ nicht allein viel schöne Plätze Europæ durchsucht/ sondern bis in Egypten / und andre Australisch-auch Orientalische Orthe der Welt/ durchwandert (o):

Nicht minder zu Paris / oder viel besser zu reden/in der kleinen Welt der Krohne Franckreichs / das köstliche Conclave des Cardinal Richelieu(p),und eines reichen Kauffmanns daselbst/ genennt Pretesegle (q):

(n) vid. Petr. Gassend. lib. 2. d. Vitâ Peireskii, p. 54. Sachs. Gammarol. p. 50. (o) Olear. Præfat. der Gottorffischē Kunstkammer. (p) Confer Thom. Bartholin. d. Unic. cap. 37. pag. 280. & cent. 1. Epist. Med. 53. pag. 225. (q) vid. Eund. cent. 2. hist. Anat. 100. pag. 357. & 358.

Zu Arle/ Aix/ oder Aquis Sextiis (in der Provence) des Hochedlen/ Hochbegabt- und Königlichen Senatoris daselbst/ Herrn Nicol. Claudii Fabricii Peireskii (r);

Zu Mompelier (in Languedock) weiland eines fürnehmen Medici, Jouberti (s), wie auch nach ihme eines Apothekers daselbst/ Laurentii Catellani (t), aus dessen Museo aber nach seinem Tode die Sachen meist distrahiret worden (u):

Und dann zu Potiers oder Pictaviâ, (in der Graffschafft dieses Nahmens) das schöne Gazophylacium gleichfals eines Apothekers/ Pauli Contanti (x): Wie dann dieses Stands Leute/ nebst den Materialisten/ so sonst Aromatarii, Simplicisten/ (zum theil auch Seplasiarii) genennet werden/ hierzu die beste Gelegenheit/ wegen ihrer Handlung/ und

(r) Sachs. Gammarolog. p. 52. (s) Licet. d Luc. Vet. lib. 6. cap. 90. p. 1067. (t) Th. Bartholin. d. Unicorn. c. 27. p. 198. (u) Sachs. l. d. (x) vid. Abrah. Gölnitz itinerar. Belgico Gallic. p. 294. seq.

und gemeiniglich beste Unkosten haben.

Item es gedencket der Edle Herr D. Sachsius (y) eines Engelländers / genennt Herr von Forges, Amphitheatri Naturæ, so Ann. 1651. mit höchster Gemüths-Lust zu Leipzig soll zu sehen gewesen/dann nach Hamburg/unwissend aber/ wo weiter hin/ und ob wieder nach Engelland / verführet worden seyn.

Und wäre endlich so wol dem Dædalus anzuhören zulang/als oberwehntē seinen Referenten im Wohnhauß des Residenten vom Æsculapius auf der Besitzung der Neuen Welt oder des Reichs Cosmosophorum, unmüglich gefallen/ alle andere (noch mehre) Raritäten/ Kunst-kammern/ Muséa &c. nach der Ordnung nahmhafftig zu machen/die im übrigen noch hin und wieder in Landschafft- und Städten der alten fünfftheiligen Welt/ bey so wol Königen/Chur-Fürsten/Cardinälen/Ertz- und

(y) Gammarolog. p. 53.

und Bischöffen / Fürsten / Graven/ Freyherrn/ Rittern/ Städt- und andern Ständen/ als absonderlich auch unterschiedenen ädlen und unädlen/ Geist- und Weltlichen/ Gelehrt- und Halbgelehrten / Kauffleuten / Bürgern und andern Privat-Persohnen/ befindlich sind/ angefüllt mit so mancherley Berg arth- und Ertzen / Corallen/ und was davon gemacht / seltzam-gebildet oder farbirten Steinen/ und Edelgesteinen/so theils roh/theils schön geschlieffen / polirt / ausgegraben/ und eingefaßt; rar- und curieusen stücken Agtstein; in härtesten Stein unter der Erden verwandelten / wol hunderterley arth/ Cörpern; ausländischen Bäum- und Früchten / Samen/ Zweigen/ Höltzern / Wurtzeln; Frembden theils durchgetrocknet- theils ausgestopfften Thieren / und dero Sceletis, oder etzlichen von dero Gliedern; ungeheuren und seltzamen Meer-wundern/See-fischen und Muschel-werck; Schwämmen/ Vogeln/ dero Klauen/ Köpffen / und Federn;
son-

onderbahren Geburth- und Mißge-
uhrten; in Bergen und Sand ge-
undenen Riesen-schädeln/ Zähn- und
Riebben; Ægyptischen Mumien/ und
edencklichen Sigillis daraus; oder auf
eue Arth balsamirten Cörpern; uhr-
lten Urnis aus Heidnischen Gräbern/
Thränen-Gläsern/ und rückständigen
Lampen/ die viel hundert Jahr ohne
Zuthuung einigen Oehls/ unter der
Erden in Grüfften gebreñet; Statuen/
nd ausgehauenen/ gegossen- oder
ünstlich-geschnitzten kleinen Bildern/
lten Griechischen und sonst fürtrefli-
hen Europæischen Gemählden/ Taf-
eln von schönstem polirten Marmor/
oder auch wundersam-zusammen-ge-
etzter Mosaischer Arbeit; Inscriptio-
nen/ Medaglien/ und andern derglei-
chen Antiquitäten; Papier und Bü-
chern aus heutiges tages gantz unge-
wöhnlicher materie; Geschirren/Mes-
sern/Waffen; Geschmeiden und Klei-
nodien; künstlich-gewirckten Tapeten/
frembden Trachten; Uhrwercken/
Musicalischen Instrumenten/ Machi-
nu-

nulis und Modellen; Brenn- und reflexion-Gläsern/ gegossenen schöner Spiegeln/ und anderer zur Optica gehörigen Curiosität: auch Chimischen geheimnüssen/ und vielen andern Experimental- und Kunst-stücken mehr.

Dergleichen Raritäten-Gemächer denen Liebhabern/ die etwa nicht wol bemittelt/ und deßwegen nicht füglich in frembden Landen/ die Geburts- und Ruh-Stadt dero durch die Welt ungleich-ausgetheilten Schätze der Natur/ persöhnlich oder selbst in Augenschein nehmen können/ zu besehen/ sehr nützlich und beqvem: ja es sind solche zu Philosophischer Belustigung gemeinte/ Muséa etlicher massen schon vor alters im Gebrauch gewesen/ oder die und jene Rariora zum wehnigsten in Bibliotheken auffgehoben worden; dessen Exempel gewesen ein wunderseltzamer Drachen-darm 120. Schuch lang/ in der weit und breit-berühmten hochschätzbahren/ aber in kläglichem Rauch hernach auffgegangenẽ Biblio-

nec zu Alt-Byzanz (z) auff welchen
ar künstlich des Poëma Homeri mit
üldenen Buchstaben sol geschrieben
ewesen seyn: und ist sonderlich von
Kayser Augusto aus dem Suetonio (a)
ekant/ daß Er seinen Pallast ausser
er Stadt/ oder sein Prætorium, nicht
o wol mit kostbahren Statuen und
Gemählden/ als eusserlich mit Busch-
werck und Schatten-Gängen/ inwen-
ig aber mit Köpfen und andern
Gliedmassen ungeheurer grosser Thie-
e/ Riesen-Gebeinen/ Waffen der uhr-
lten Helden/ und andern nachdenck-
ichen Dingen von Alter und rarität/
usgeziehrt gehabt habe/ da hingegen
von anderen zu Rom/ zu des erwehn-
en Augusti Zeit/ oder nachgehends/
gewisse ansehnliche Pinacothecæ Gal-
ereyen/ und Repositoria gestifftet/ und
darinn allerhand köstliche Gemählde/
Taffeln/ Statuen/ künstliches Silber-
werck/ schöne Decken/ Kleider/ Signa,
und

z) vid. Neandr. de Natalitiis Medicinæ. pag. 104. (a) cap. 72. cum quo confer Sachs. Gammarolog. pag. 49.

und andre Galantereyen/ zur Pracht/ zu denckwürdigen Beybehalten der Antiquität/ uñ zu Belustigung curieuser Gemühter/ mit fleiß sind asserviret worden. (b)

Und in dem auch einer alleine nicht alle oder die meisten Raritäten-Gemächer der Welt/ allzeit besehen kan; so haben / nichts desto minder hierzu / nehmlich die Schätze der Natur zu erforschen / und gutten theils davon frey und ungehindert zu philosophiren/ oder auch sonst/ die gewöhnliche Mutter-sprachen zur perfection zu bringen/ in Musicalischer Lust / virtueusen discursen und actionen, Historien/ gutter Beredsamkeit/ etc. sich zu üben / gleich wie in Franckreich das gelehrte Collegium, genennt la Conference, und in Deutschland die hochädle/ Anno 1617. gestifftete Fruchtbringende Gesellschafft/ also sonderlich/ ja ursprünglich oder kurtz vor diesen/ zu unsrer Zeit bey HochEdlen / Edlen/ Hoch-

(b) Confer Bernardin. Balde de Verb. Vitruvianorum Signif. tit. Pinacotheca.

hochgelehrt, ja theils Fürstlichen
Personen/ Senatoren/ und Estats-Leu=
ten in Italien/ gewisse Societäten sich
entsponnen/ in welchen was etwa ei=
nem Mit-Glied/ Zeit wehrender col-
lation, von vorgenommener materie
nicht beyfallen möchte / von dem an=
dern/ dritten/&c. erörtert wird/ und
ein jeder sein befinden und experience
haben/ in vergnüglichster Freund=wil=
ligkeit beyfüget: welches heutiges
Tages/ in kochender Grund-suppe der
Welt/ von mißgünstigen ignoranten
nur geneidet und verfolget/ von hoch=
trabenden andern aber / und welche
den aller=wenigsten Theil der himmli=
schen Süßigkeit des warhafftigen Phi-
losophirens nie geschmeckt/ hönisch ge=
halten/ und wol für Schul=Füchserey
gelästert wird.

Immittels haben die ihnen gelasse=
ne/ Lehr suchende Gesellschaffter/ in I=
talien umb und an / zu Bestärckung
ihres Lobwürdigen Verbündnisses un=
ter sich/ und zum Unterscheid vom ge=
meinen Pöbel oder mercenariis Philoso-
phis

phis ac Medicis, die nur umb blossen Gewinn unter der äusserlichen Larve vermeinter Wissenschafft ihr Wesen treiben / im übrigen ihnen belieben lassen / solche ihre Societäten / so sie Academien nennen / gleich wie mit gewissen weit besseren Tituln zu belegen; also ein Sinnreiches Emblema und nachdencklichen Wahlspruch dabey zu erkiesen.

Solche Academien benahmentlich waren eine zeitlang / oder sind noch / de gli Accensi, zu Sena; de gli Affidati zu Pavie oder Ticino; Anhelantium oder Aspirantium zu Padua; Apathistarum zu Florentz, derer Mitglied der berühmte Medicus, Joh. Nardius (c) gewesen / dessen gar curieuse Tractätlein (d) de duplici Calore, Noctes Geniales, de Igne Subterraneo, de Lacte, de Rore, in öffentlichen Druck gelanget:

de gli Ardenti zu Neapolis, deren Mitglied einer / Nahmens Academicus

(c) vid. Sachs. præloquio Ampelographiæ.

(d) Joh. Ant. van der Linden, de Scriptis Med. pag. 387.

cus Ardens Æthereus, (e) sonst der Profession ein Casineser-Mönch / in seiner Sprache gar fleißig und fein von Edelgesteinen (f) geschrieben:

de gli Auvalorati zu Sena, also titulirt von dem Wort / Valore, das ist / Krafft / Stärcke / und Beständigkeit / (in Tugend und Wissenschafften) dero zum Zeichen sie einen Eich-Baum führen / mit dieser überschrifft: ADVERSANTIBUS INVALESCIT. Und solches darumb / alldieweil solche Societät daselbst / nah' an Sena, auff einem lustigen Vorwerck Matthæi Amidei, la Quercia Grossa, oder zur grossen Eiche genennt / ihren Ursprung genommen / wie itztgedachter Amideus, (g) ein Apotheker oder Speciarius selbigen Orts / doch von fürnehmerer extraction (h), mit Umbständen selbst berichtet:

Cla-

(e) confer Joh. de Laet. lib. 2. de Gemm. & Lap. c. 1. p. 99. (f) Tesoro delle Giose, edit. Venet. 1656. (g) d. Confect. Hyacinth. introduct. (Italicè) pag. 5. seq. (h) Ibid. præfat. ad Lector.

Clavigerorum, an einem Orth in de Lombardie; Constantium, zu Vero und Padua, woselbst diese Gesellschaf schon Anno 1556. auffgerichtet wor den ist;

degli Cortesii zu Sena; della Crusc zu Florentz: de i Desidiosi zu Sena; d gli Eccitati in der gar alten Stadt Ravenna Elevatorum zu Padua; Errantium zu Neapolis; de gli Eterei, und Furfuriariorum zu Florentz:

Humoristarum, (oder der Befeuchtenden) zu Rom/führenden zum Siñ-Bild (i) einen herabfallenden Regen/ aus den Wolcken/ so von der See entstanden/ mit dieser überschrifft: REDIT AGMINE DULCI;

Illustrium in Casale, in der Lombardie; Immaturorum zu Padua;

Incognitorum zu Venedig/ worinnen der Welt-bekant- und Hochbegabte Herr Johann Franciscus Loredan, (k) fürnehmer Senator der Republiqu, gewesen: In-

(i) vid. ejusdem præloqu. Ampelograph.

(k) vid. ipſ. Loredan. Bizzar. Acad. p. 1. pag. 139.

Indomitorum zu Bononien; de gli neguali zu Florenz; Inflammatorum zu Padua; Informium zu Ravenna; nquietorum an einem andern Orthe taliens; de gli Instancabili zu Venedig; ntentorum zu Meiland;

Intrepidorum zu Ferrara / derer Siñ-Bild (l) eine Buchdrücker-Presse / mit diesem Denckspruch: PREMAT DUM IMPRIMAT;

de gli Intronati zu Sena / von deren Collegio und Gebräuchen Herr D. Sachsius (m) umbständlich handelt; und derer Sinn-Bild ein ausgehölter Kürbs / (n) worinnen die Bauren Saltz enthalten / mit dieser Beyschrift: MELIORA LATENT;

de gli Invaghiti zu Mantua;

sonderlich aber der Lynceorum zu Rom; welche Academie daselbst von dem Hochbegabten Fürsten Friderico Cæ-

(l) D. Sachs. gammarolog. pag. 57. & Ampelograph. præloq. (m) gammarolog. pag. 58. (n) idem præloqu. Ampelograph.

Cæsio (o) gestifftet / und von den er
leuchtesten Ingeniis und besten Profe
soribus in allen Wissenschafften un
Facultäten/ ausgenommen Theolog
(p) jederzeit frequentirt, zum Sinn
Bild träget einen in porphyr gegrabe
nen Luchs/anzuzeigen(q) die Scharff
sinnigkeit der Gemüther/ viel verbor
gene Dinge in dem Abgrund der Na
tur zu erblicken / und getreulich de
Welt darzuthun; als auch benah
mentlich gedachter Fürst Cæsius in
Phytosophicis (r), Galilæus à Galilæis(s
in Astronomicis, und der Hochgebohr
ne sehr curieuse Fabius Columna gleich
fals in phytognomicis viel gethan; (t
item in zoologicis, durch Beschreibung
etlicher merckwürdigsten Thiere zu
Land

(o)vid. Joh. Fabri Lyncei Exposition ad
Nardi Antonii Recchi Animal Nova
Hispan. (ap. Franc. Hernandez, hist
Mexic. pag.532.) (p)Sachs. loco pro
xime dicto. (q) Hern. l. d. (r) ibid
pag. 905. seq. (s) ibid. pag. 532. (t)
ibid. p. 847. & vid. ipsius Columna
lib. d. Stirp. minùs cognit.

and und Wasser; (u) worunter er
uch noch absonderlich ein klein Tra-
ätlein von der Purpur- (w) und an-
ern dazu-gehörigen Schnecken/ar-
ten/ Glossopetris, oder (dem Ansehen
ach/) in Stein verwandelten Mal-
hesischen Schlangen-Zungen / samt
rer Minerâ, oder Terra di San Paolo,
nd andern dergleichen Curieusitäten
ehr/ zu Rom verfertigt:

Ferner die Academie der Nobilium
Bononien; dero in Venedig hell-
uchtenden della Notte; und dero/
em Nahmen nach/ Occultorum zu
rescia; Olympicorum zu Vicenz und
erona; Ociosorum zu Neapolis;
btusorum zu Spoleto; Academicorum
ella Penna zu Bergamo; Peregrino-
m zu Florenz und Venedig; Philar-
onicorum zu Vicenz/ oder vielmehr
Verona/ woselbst der Edle Herr
udovicus Moscardi ein Mitglied ge-
esen/ als oben bereit/ bey Benen-

(u) Observ. Aquatil. & Terrestr.
(w) Col. de Purpurâ, edit. Anno 1616.

nung etlicher Kunst-Kammern de
Orts/ meldung geschehen;

Die Gesellschafft della Pittura z
Florenz; de gli Refloridi zu Verona
de gli Ricoverati zu Padua; de gli Rifi
riti zu Vicenz; Serenorum zu Neap
lis;

Sitientium zu Padua oder Boni
nien; woselbst diese Academie meh
sich auff Juristische (x) Sachen/ a
etwa Philoſophiam Naturalem, bezi
hend/ führt den Helicon/ mit desse
Castalischem Brunn/zum Wapper
und folgende überschrifft: NON DI
SITIENT SITIENTES:

Sollicitorum zu Trevisi; Sperantiu
zu Padua und Este/ in der Lombar
die; de gli Suegliati, an einem ander
Italiánischen Revier; Temperatoru
zu Veron;

de gli Travagliati zu Sena/ gleich
sam als die durchs Sieb getrieben
wie sie dann zu ihrem Kenn-zeiche
führen ein Sieb (y) mit diesem Wahl
spruch/ DONEC IMPURUM: u

(x) Sachſ. Gammarol. pag. 57. 58. (y
ibid. pag. 60.

und endlich de gli Velati, an einem
Orth; Venatorum zu Venedig; Uni-
orum an einem Orth der Lombar-
ie/ &c.

Es ist auch an seiten besagter hoch-
rühmlicher Societäten/ bey dero blos-
n Speculationibus und mündlichen
onferencen allzeit nicht geblieben:
ndern gleich wie in der Medicin Ga-
nus zu seiner Zeit in Rom einen all-
emeinen Frieden zu stifften genöti-
et ward/ zwischen den damahls-heff-
g-streitenden Secten, der Empirico-
um und Rationalisten; und beyde dar-
mb miteinander vereinigt/ weil er
efunden/ daß Raison ohne Experience,
ñ Experience ohne Raison nicht beste-
en kan/ (oder man bringt die Patien-
n meistentheils umb den Halß); und
n pur-lauterer/ so genanter/ raisoni-
nder Medicus, von sich stossende alle
xperience, anders nicht sey/ als ein un-
ücklicher Reiter im Trübsand/ ohne
Sattel/ Zaum/ uñ Sporen; hingegen
n blosser Experiencen-schreyer auch/
r alles blind hinein ohne Verstand

am menschlichen Cörper waget / we
es ihm etwa drittehalbmahl vorhe
bey andern / durch plumpen Fall ge
lungen / mit gutem glimpflichen Rech
einem Leb-losen Cörper ohne Seel / e
ner grossen Latern ohne Licht / und e
nem Gicht-brüchtigen Weg-weiser
dem die Augen verbunden / vergliche
werden könne : also haben mehr-er
wehnte Academici oder Gesellschaffter
wie auch sonst inn- und ausserhalb J
talien / unzehlich viel andre Medic
Mathematici, und Physici mehr / vo
Jahren zu Jahren / nach Gelegenhe
der Zeit / erheischender Occasion, un
Befindung eigener Baarschafft / od
Liberalität von hoher Obrigkeit / un
sonst- mild- reich- gesinnten tapffer
Männern / mit allem Ernst dahin ge
strebt / mancherley Sinn-reich- un
herrliche Speculationes mit würckliche
Demonstrationibus zu beleuchten / d
hochwichtige / und zwar vor Alter
schon gut-gemeinte / aber von etliche
Nachkömlingen hernach fast- übe
auffgenommene / oder zum wenigst
e

twas/ schläfftig- getriebene Philoso-
hiam Corpuscularem, durch Behülff
enungsamer Observationum in Chi-
nicis, in Microscopiâ, in Pneumaticis,
Iydraulicis, Mechanicis, Pyrotechnicis,
nd Technicis aliis, wiederumb hervor
u suchen / den hellen Tag der war-
afftigen Beschaffenheit der Dinge in
er Natur/ durch die von GOtt uns
ierzu gemachte fünff Fenster der äus-
rlichen Sinnen/ vor den unparteyli-
hen Richter-Stuel gesunder Ver-
unfft/ ohne Slavisches ansehen der
Persohnen derer/ die mit blossen Opi-
ionen/ Præjudiciis, und menschlicher
utorität fechten/ zustellen/ in Mathe-
naticis und aller anderer Polymathiâ
veder Kosten/ noch Müh zu schonen/
nd in Summâ, alle menschliche Welt-
Weißheit umb und an/ wie solche den
Nahmen haben mag / gleichsam als
uff zwey Crystalline/mit Gold umb-
aßte Wagschalen [reiffen Nachden-
kens/ und genugsamer Observation]
bgewogen/ in ein solch Modell zu gies-
en/ so mit dem holdseligen Nahmen
 des

des Studii oder Philosophiæ Experimen-
talis, bemerckt/ dem kräncklichen Anse-
hen voriger Zeiten kräfftigen Trotz
bieten/ oder auch in gewissen Fällen ei-
ne gelind- und erträgliche conciliation
abstatten könne.

Und benahmentlich verdienen dessfals einen sehr grossen Ruhm die Her-
ren Experimentales zu Florenz/ als aus
dero gelehrten Officinen (und aus dem
Welt-beruffenem kostbahrsten Labo-
ratorio des Hocherleuchteten Groß-
Hertzogen von Toscana) theils allbe-
reit am Tage sind/ theils mehr und
mehr mit vielem Verlangen erwartet
werden die jenigen trefflichen Experi-
menta, die fast in omni scibili (vorau
Materiato) ohn alle Sparung benö-
tigter Spesen/ zu grossem Nutz der
Edlen Studien, unter Händen versirt
und künfftig hinfort versiren werden.

Ingleichen hat sich rechtschaffen
immortalisirt/ und verbindet ihr ferner
zum höchsten die Posteros durch glei-
chen Fleiß und Glück/ die Englische
Nation; zu Dero Königl. Experimen-
tal

al-Societät der Welt-berühmte Ve-
ulamius zu erst / bey König Jacobo/
ein hochvernünfftiges Project, als ei-
en allerädelsten Grundstein deß so
och-nützlichen Wercks / geleget;
Herr Robert Boyle aber hernach/
nd zwar neulichst nur / den principal-
ten Preiß unsterblicher Glorie unter
König Carlen dabey gefüget/und fast
lleine so viel/ (sonderlich in Chimicis,
nd Pneumatichydraulicis) als die übri-
en seine Herrn Gesellschaffter/ (salvâ
amen hic meritò uniuscujusque autori-
ate, & actorum famâ) durch unersätt-
chen hitzigen Fleiß / scharffsinniges
Nachdencken / continuirliche Corre-
pondence in fremde Orthe/ und ange-
vandtes vieles Geld/ præstiret.
Es wäre nur zur wünschen/ daß ei-
ige seiner Herrn Lands-Leute im ü-
rigen auch/ als er gethan/ absonder-
ich von unserer Teutschen Nation,und
ero Conatibus in re literariâ, eine
limpflichere Opinion schöpffen möch-
en/ als der Augenschein in unterschie-
enen neuen Englischen Büchern

bezeugt/ in dem etliche / will nicht sa-
gen/ ihr Clima vielleicht dem Unsrigen
vorziehen/ welches der Geographie un
etlichhundert-jährigen Erfahrenheit
Sinnreichster Inventionen bey uns/ zu
wieder liesse; uns doch / oder die Un-
srigen/ die etwas in Schrifften suchen
zu thun/ ohne Unterscheid Compilato-
res nennen : darentgegen ich das be-
kante Sprichwort / Iliacos Muros in-
tus peccatur & extra, nicht eben hier son-
derlich anziehen wil ; sondern zu er-
träglicher Defension der Unsrigen (wei
diese etwa was liberal sind / andre Au-
tores in Schrifften zu allegiren) einem
jedweden unpartheyischem gelehrten
Mann/ zu dessen Vernunfft-mäßigen
Erachten diese fünff Puncta will ge-
stellet haben: (1) Was hülffe uns o-
der andre sonst das Studiren und Bü-
cher-lesen/ so man sich derer nicht ge-
brauchen soll? Ja worzu halten die
Herrn Engelländer selbst zu Oxfurth
die heutiges Tages in der gantzen
Welt aller- berühmteste kostbahrste
Bibliothec? (2) Oder / so fern guten
Scri-

Scribenten præjudicirlich seyn solte/ wenn ihre Schrifften von andern Autoribus etwan allegiret werden; welcher ehrlicher Mann würde ins künfftige Lust haben/die jenige wenige Wissenschafft/dazu er (offters mit grossem Unkosten und Müh) gelanget/zu Papier zu bringen/ und sich um die Nachfolger meritirt zu machen/ da er zuvorher wüste/ das zwar der beste Krafft und Safft seiner Gemüths-Früchte von unterschiedenen würde zu Nutz gemacht/ sein Nahme aber gleichwol fast Tyrannischer weise solte unter die Füsse getreten/ zu ewigen Zeiten vertilgt/ und etwan im ersten Wachsthum so-fort annihiliret werden. Da (3) hingegen der löblichen Teutschen Nation billich vielmehr zum Ruhm/ als Verkleinerung bey æquis Censoribus (derer gleichwol noch etliche in Engelland sind/) muß gereichen/ daß/ von welchen Autoribus sie etwas gutes genossen/ durch ausdrückliche Meldung derer zu seiner Zeit/ gleichsam als danckbahre Gäste/ sich auch der

Herberge bedancken. Und wäre (4) dieß ein seltzamer Handel/ daß wenn/ zum Exempel heutiges Tages etwas curieuses von einem erfahrnen Chimico, Medico, oder Mathematico, erfunden/ morgends darauff pro memoriâ zu Papier gebracht/ und übermorgen irgend von einem andern getreuen Admiratore und Schühler der Natur/ aus Liebe/ seinem Nechsten ferner damit zu dienen/ in öffentlichen Schrifften citiret worden/ die Güte der Sache deßwegen von ihrem natürlichen Werth was verlieren solte/ weil sie endlich ad literas deducirt; welches Urtheil mir eben so raisonabel vorkommet/ als wenn etliche Musicanten (welches Laster über alle massen gemein) vor sich kriegende ein altes (bißweilen mit 2. 4. und 8. tactigen Noten untermengtes) Stück/ so zwar nach allen Regeln der Composition in gute harmonie gesetzt/ ja wegen beywohnender Majestät und vermischter Liebligkeit einmahl von den besten Meistern beliebt worden/ auch biß dato keiner imper-

perfection aus rechtschaffenem Grunde der Music und Judicio Aurium, überführt werden kan/ selbiges dennoch unter die Banck und an die Seite schmeissen/ weil es nicht mehr neu/ sagende / O das ist was Altes ; und solchen vielmehr die heutiges Tages gleichsam auff kupffernen Rollwagen von rauhen Stein-hauffen/ durch Antrieb eines Pritschmeisters herabklapperndе/ mit doppelt- und dreyfach-geschwänzten Noten/ als mit so viel schwartzen Larven vermummerte/ nach dem Franzöischen geschwinden Tact lauffende/ ja hefftig abstürtzende Satyrische Ballette / contrapunctirte Couranten, kurtz- abschnappende Sarabanden/ hochlautend- und dem Ohr bißweilen weh-thuende Ritornellen/ schnellflüßige (und auch deßwegen eitele) Ciquen, geil-müthige Mascaraden/ oder andere / mehr liederlich- als gravitätische Comödianten- und Bier-Fiedler-Stücke/ weit vor zu ziehen pflegen. (5) Und endlich zwischen allegiren und allegirẽ ist auch gar ein grosser Unterscheid. Wel-

Welche bißher-angeführte Fünff Puncte beynebenst die jenigen auch in reiffe consideration ziehen wollen/ welche selbst Teutsche von Geburth / sich nicht entübrigen / von ihren Lands-Leuten/ die etwa in Schrifften andere Autores nothwendig allegiren/ zu grossem ärgerniß und Verkleinerung unserer gantzen Nation bey auswärtigen/ hönisch zu judiciren/ und deßfals benahmendlich von einigen Membris des Edlen/ auffrichtig-gesinnten COLLEGII NATURÆ CURIOSORUM im Heil. Röm. Reich (welche löbliche Societät Anno 1652. zu erst in Francken-Land entsprossen / durch viel andre Provincien des Teutschen Bodens hernach sich mercklich außgebreitet hat) fast eine Superficial-Opinion zu schöpffen / in dem sie doch sonderlich eines jedweden Mitgliedes nützliche Gaben/ Qualitäten/ particulier-Umstände/ Erudition, und andere Privat-Beschaffenheiten unmöglich aus bloß ein-oder anderem Scripto biß auff ein Haar ausrechnen / oder alle andere

de-

dero Experience, ſo ſich vielleicht wol etwas weiter hinaus / als auff etliche Bogen Papier erſtreckt / ohne beſorglichen dabey ſich findenden Irrthumb abmeſſen / und gleichſam determiniren können.

Es wollen vielmehr ſolche in cenſurâ anderer ehrlichen Leute ſich übereilende Richter / die ob ſie auch ſchon was gering- und ſträffliches finden möchten / am allermeiſten doch mit dem Mantel der Chriſtlichen Liebe bedecken ſolten / zum Uberfluß noch dieſes mercken:

(1) Das nachdem wir Teutſchen / nicht ſo ſehr ob horridum aliquod clima von Natur untüchtig gemacht / als vielmehr per fatalem ſeculi corruptelam meiſtentheils / dero ad ſtudium Experimentale benötigten / offt-groſſen / Speſen / die hohe Häupter oder ſonſt reiche Leute wol herſchieſſen könten / beraubt / dieß vollends täglich erfahren müſſen / daß / ſo bald wir gleichwol für uns aus freyem Geiſt etwas nützliches erfunden / ein iedwedes Italien / Franck-

Franckreich/ oder Engelland uns als sofort auf den Halß springen will/ und Gloriam Inventionis disputirlich machen; man deßwegen von nöhten hat/ umb so viel behutsamer zu gehen/ und ehe man von neuen Erfindungen je was zu Tage bringen will/ zuvorher sich fleißig und wol bey andern Scribenten umbzusehen habe/ ob nicht allbereit von einem schon längst an eben demselben Amboß gearbeitet worden: im fall dessen ja billich ist/ dessen Nahmen nicht freventlich zu verschweigen/ sondern dessen/ was er zu Auffnahm guter Wissenschafften præstirt, gebührende Meldung zu thun: deßwegen dann auch vorhingedachtes COLLEGIUM NATURÆ CURIOSORUM, zu ihrem Symbolo in einẽ mit Schlangen umbflochtenen goldenen Ringe (z) führet/ ein auffgeschlagen Buch/ auf dessen einem Blathe ein schön grünend Kraut/anzuzeigen die niemahls-müßige Natur; auf der andern ein Au-

(z) confer. Sachs. l. d. p. 70. & præloq. Gammarolog.

Auge/anzuzeigen dasselbige/ was biß=anher vertheidigt:

(2) Wenn aber je gleichwol von angeregten Raisonen noch keine nicht/ contra iniqua ista Mundi Judicia, zureichen solte/ so mögen sie wissen zum Beschluß/ daß gleich wie in civili Conversatione es heist/ quod vitæ tuæ Dominus sit, qui propriam contemnit; also in literario rerum ambitu endlich einmahl die That erweisen könne / quod propriam Nominis sui famam conjiciat in periculum, qui temerè alienam rodit: in=massen niemand ohne Gebrechen lebt/ und unter denen Herrn Censoribus ja hoffendlich keiner bey so gar hohen Gedancken sich finden lassen wird/ daß er dem Recht entfliehen möge / dessen er sich gegen andere gebraucht/ oder unwidersprechlich den Gipffel aller Vollkommenheit für sich erlanget habe.

Dergleichen so wehnig biß dato von ihnen zu vermuthen steht/ umb so viel minder ist itzo nötig/ in dieser Materie sich länger auffzuhalten: und kürtzlich vielmehr zu sehn/ was irgend mit Dæda-

da-

dalo ferner passirt, als er nun endlich seine Hinweg-Flucht aus der Vestung des Reichs der Cosmosophorum, ja aus derselbigen gantzen Neuen Welt/ werckstellig machen wollen.

Da hat nun / indem er gleich den Augenblick in die Höhe gewolt / ihm ohngefehr der daselbst-verordnete Vestungs-Hauptmañ / Philalethes/ (oder Warheit-Freund) ein feiner/ bescheidener / und in vielerley Wissenschafften gar wol bewanderter Mañ/ begegnet/ ein kurtzes Gespräche noch abzugewinnen gesucht / und ihn folgender massen angeredet:

Mein werthester Freund; der Ruhm eures Nahmens / so mir nicht unbekandt/ die Höffligkeit eurer Sitten/ die ihr / wie mir Bericht geschehn/ in gegenwärtiger Insul genug bezeiget/ eure Klugheit und gutter Verstandt/ dessen mich diese lieben graue Haare dabey versichern / die Fremddigkeit eurer geflügelten Gestalt / worüber ich mich ergötze / und die sehrweit herrührende Ankunfft/ aus dero

Re-

Respect man euch umb so viel mehr al-
e möglichste Hospitalität erwiesen/
hätten wol meritirt, den Rest / und
zwar den grösseren Theil / allhier-be-
findlicher Curiositäten / euch vollends
vorzustellen/ in massen/ so viel ich ver-
mercke/ ihr zwar in den Ober-Gemä-
chern/ bey dem Observatorio, und auff
dem erhobenen Altan/ nicht aber her-
nachmals auch in dem mittleren Ta-
bulat und Unter-gebäuden/ am aller-
mindesten in den schönen / lichten und
grossen Kellern / des Mathematischen
Wercks oder Kunst-Schlosses der
Welt-Weißheit gewesen.

Erinnert euch kürtzlich / und vor
erst / der wunderbahren güldenen
grossen Kette (denn allhier wird das
Gold nicht dem Mammon zu willen
zu ewiger Gefängnüß / als wie von
den heßlichen Geitz-Hälsen der Alten
Welt/ in eiserne Kasten gelegt) erin-
nert euch selbiger/ so viel ihr davon an
den Pfosten der Ober-Gemächer ge-
sehn/ welcher gestalt mittels derer uñ
dabeygehöriger in Winckeln fest-ge-
mach-

machter Trochleen / und Gewicht[e]
durch ein sonderlich Meisterstück / all[e]
die Thüren nicht allein oben / sonder[n]
auch unten / also in einander verkop-
pelt seyn / daß ohne eintzige hinderun[g]
im hindurchgehen / wenn eine Thür[e]
geöffnet wird / die übrigē alle sich mit-
rühren / und schliessen sich nicht zu / son-
dern eröffnen sich vielmehr / gleichsam
aus Æmulation, daß eine jedwede ih-
ren Lehrbegierigen Gast gern hin-
durch lassen wolte : und sind solcher
gestalt etlicher massen discrepant, als
ihr in Deutschland zu Augspurg die
Structur des Einlasses werdet befun-
den haben / die von Algovio, einem
schlechten Bauers-Mann / gleichsam
beym Pflug erfunden / so umbständ-
und artig von Jacobo Balde, (a) dem
berühmten Satyrischen Jesuit zu
München / beschrieben wird / als an
sich selbst merck-würdig ist / in Augen-
schein zu nehmen.

Und diese allenthalben-herumb-ge-
für-

(a) in præfatione Solatii Podagricorum A. 5.

führte güldene Kette nun allhier / hält nicht allein / gedachter massen / die obern und unteren Zimmer in perpetuirlicher Verbündnüß zusammen / darumb / weil alle Weltliche Wissenschafften dergestalt beschaffen / daß keine ohne Zuthuung der andern / gründlich und wol verstanden / gelehrt oder gelernet werden kan: sondern erstreckt sich noch ferner ausser dem Schloß / über die Straß hinüber / zur einen Hand zwar / in des Herrn Stadthalters vom Æsculapio Residentz / und alle desselben Officinen; zur andern Hand aber in das benachbahrte Lust-Hauß der Natur / Physica intitulirt: und kommen dann solche zwey Enden erwehnter Kette / ausserhalb der drey Häuser / wiederumb zusammen / verkoppeln sich da in einem Ring / welchen eine andere / etwas stärckere Kette fasset / die allzeit im zehnden Glied einen starcken Hacken haltend (daran man auff und absteigen kan) biß über die Wolcken und Sterne langet.

Denn

Denn dieß ist eben der Philosophische Weg zum Himel: dieß ist/ nechst der allerheiligsten Land-strasse der Geistlichen Offenbahrungen / der nächst- und schönste Steig/ den schon vor Alters die Glaubens-losen Heyden betreten/ und aus dem Licht der Natur/ in Erwegung der ädlen Geschöpffe Gottes/ ihn/ als dero güttig- und allmächtigen Schöpffer/ etlicher massen zu vermuhten gelernt; dieß endlich ist das göldene/ ja unzehlbahre Diamanten-wehrte A. B. C. aus welchem/ so es getreue Schühler der Natur fleißig lernen/ sie leichtlich Syllben machen/ und buchstabieren/ dann Worte und Zeilen zusammen setzen/ biß vollends einen gantzen Textt selbsten lesen/ und unterschiedliche Blätter in dem grossen/ mit Himmels-Circuln zusammen gebundenen Buche der gantzen sichtbahren Welt/ ohne sonderbahren mühsamen Finger des Aristotelis, und seiner Dolmetscher/ besser als jemand vorhin / verstehen können. Was aber soll ich vielmehr

sa-

sagen? Ihr eilet/ mein lieber Dædale, ihr eilet nur gar zu eifrig von hinnen fort.

Ihr soltet/ eh und bevor ihr mit der Geschwindigkeit eurer Füttigen wiederumb zu ermessen beginnt die ungebähnten Wege der Lufft / allhier noch betrachtet/ und gleichsam mit der richtigen Schnur eures scharffsinnigen Nachdenckens umbgräntzet haben / in der Reyh vorhin-erwehnter Mathematischer Mittel-Gemächer/ die herrliche

(50) GEODÆSIAM

oder Land-Messerey / mit ihrem/ ausserwarts der Vestung gelegenen / und zu künfftigem Modell einer neunen fortificirungs-Arth / abgestochenem Platze/ und darauff liegenden Meß-Ketten / Quadranten / Meß-Stäb- und Tischlein / Compassen/ Circuln/ 10. oder 12. Füßigen Ruthe: oder welches gleich viel ist / Geometriam quandam Practicam, und exemplarische Erforschung der Länge/ Höhe/tieffe/ und Distanz gewisser Oerter.

Ihr

Ihr soltet beherzigt haben der Geodesie fürnehmstes Glied oder vertraute Schwester/ die

(51) STEREOMETRIE,

oder Visier-Kunst/ sonst Cörperliche Rechnung genennt; wiewol/ genau zu reden/

(52) VISORIA,

oder die Visier-Kunst nur ein Stücke ist der Stereometrie, und gleich wie von Capacität der Weinfässer und Tonnen/ also anderer Dinge mehr/ zum Exempel/ der Brunnen/ Glocken/ Geschütz/ Feuermörser/ auffgeschütteten Lasten Korns/ Weitzen/ und dergleichen/ handelt/ sich bedienende der Visier-Stäbe/ damit ein Theil Wein-Händler wol umbzugehen wissen. Zu welcherley Wissenschafft demnach auch die Nachricht von rechtmäßiger Ladung einer Carthaune / oder anderer Geschütz/ Grösse und Gewicht der Kugeln/ &c. gehören.

Ingleichen die in Krieges- und Friedens-Zeiten hoch-importante

(53) PYROTECHNICAM oder Feuer-regierungs-Kunst / nach allen gehörigen Gradibus; die warlich einen grossen Nutzen hat in vielen Dingen / benahmentlich / und am aller-bekantesten zwar / in der Chimie / zu verfertigung vielerley / sonderlich metallischer Medicamenten, und nötiger öfen dazu (zu denen Libavius (b) guten Weg gewiesen); ja durch verfertignng sonderlicher Schlage-Pulver und Platz-Goldes (c) einen unterwarts-schmetternden Donner-Knall zu machen / und den Natur-Kündigern das Auge zu öffnen / von des Donnerschlages Natur (der gleicher gestalt Erdwarts geht) umb so viel nachdencklicher zu philosophiren: in der Oeconomie, und Küche / die leckersten Fressibilia auff allerhand manier und Regierung des Feuers zuzurichten /

(b) Comment. Alchem. part. 1. lib. 1. cap. 8. usque ad c. 35. & lib. 2. toto. (c) vid. Croll. Basil. Chym. pag. 212.

ten / oder auch auff (d) Ægyptisch Arth/ ohne offenes Feuer/durch blos temperirte Wärme des Ofens / und ohne Zuthun einer Gluck-heñe / in fast kurtzer Zeit/eine grosse Anzahl junge lebendiger Hüner aus Eyern zuziehẽ oder vielleicht auch in Begräbnüß Ceremonien vor alters/ ewig-brennende Lampen zu todten Leichnahmen zu setzen; worüber Porta beym Liceto (e) und andere/ ihnen gewaltig die Köpffe zerbrochen: Item noch heutiges Tages in so manchen Künst- und Handtierungen des gemeinen Lebens; in massen die Buchdrucker/ Mahler/ Bergleute/ in und bey den Schmeltz-Hütten/ die Gold/ Kupffer- und Eisen-Schmiede/ Stück- und Krohnen-Giesser / Uhrmacher / Schlösser/ Klempner/ Töpfer/ Badstüber/ Gärtner/ Bier-brauer/ Brantwein-Brenner/ Becker / &c. ein jeder in seiner Offi-

(d) vid. Vesling. d. Pullitie Ægypt. à Th. Bartholin. edit. Busbequ. Epist. 3. Legat. Turcic. p.165. (e) Tractatu de Lucernis Antiquorum Reconditis.

fficin, und bey Tractirung gehöri-
er Materien/ zu brennen/ rösten/ er-
itzen/ schmeltzen/ verschlacken/ giessen/
bbilden/ löthen / glüen / härten/ er-
eichen/ hämmern/ treiben/ sieden/
ochen/ brauen und backen/ &c. eines
ewissen theils der Pyrotehnicæ oder
euer-Regierung von nöhten haben/
nd alle diese ihr Feuer nicht etwa wie
r Prometheus (f) vor alters / auff
ur einerley manier/ nemlich durch ge-
eine Anzündung einer verbrennli-
en Materie von einer schon brennen-
n andern Gluth/ oder durch Schla-
ung des Kieselsteins an Stahl/ eine
chtbahre Gluth erwecken: sondern
sind über diese noch etliche andere
rth- und Weisen / verstehe durch
Stein und Stein ohne Eisen / durch
illiglandisches Mumer-Gold/ Spa-
sch Rohr/ Zucker / Leuen-Knochen/
n- und herziehung eines rauhen
ockenen Stricks an dürres Holtz und
Stämme/ Holtzdrähen/ schnelle Um-
G ja-

(f) Boccat. lib. 4. genealog. deorum
cap. 64.

jagung eines ungeschmierten W
gen=Rades umb die Axe / Kalck
schung/Fermentation trockenen Heue
Brenn=Spiegel und Gläser/ja dur
Hülffe des Wassers selbst/durch Oeh
zerflossen Weinstein-Saltz / Eye
Klar/Brantewein/und so wol Wi
ters= als Sommers=zeit(verstehe w
Eißgruben sind) durch Stücke pu
lautern Eises/ einige Wärmbde un
Flamm zu produciren.

Auch ferner bedünckt mich (fuh
Philalethes zu reden fort) sey be
mehr=erwehnter Pyrotechnicâ abson
derlich derofelben Kohlen- uñ Schwe
fel=liebende Tochter/ die

(54) ARTIGLIERIe,

oder Feuer
werckerey/ nicht gäntzlich mit Still
schweigen vorbey zu gehen. Der
Wolerfahrne und Meister werden
Constabel genennet : die pflegen zu
weilen aus zuverläßigem Schertz sich
einer æquivocation zu gebrauchen/un
aus Heiliger Schrift(g)des Spruchs
Un

(g) 1. Cor. 3. vers. 9.

Unser Wissen ist Stückwerck/ zu be-
dienen/ darumb / weil ihre Profession
ist/ mit groß- und kleinen Stück- oder
Geschützen/ Canonen/ Mörsern/ Pe-
tarden/ Pech-Krantzen / Lauff- und
fliegenden-Feuren/Rachetē/Schwär-
mern/ Feur-Rädern/ Wasser-kugeln/
Granaten / Schlägen / Büchs- und
andern Feuer-Röhren / und allerley
dazu gehörigem Kraut und Loth/oder
Pulver und Bley/ &c. umbzugehen;
vermöge derer sie sich gleichsam zu be-
herrschern machen dieser unteren
Welt / indem sie auf vielerley Arth
und Weise das sonst-unbändige Feuer
tractiren/wie sie wollen/von selbigem
die Lufft/ binnen Donner und Knall/
erleuchten / die Wässer des Nachts
zum lustigen Schau-spiel in Friedens-
Solennitäten entbrennen / und im er-
bärmlichen Kriege hingegen die un-
ter-minirte Erde/ oder auf derselben
die sonst-festesten Thürm und Mau-
ren/ erbeben/ splittern/ und fallen las-
sen/ dergestalt/ daß wenn die Uhr-Al-
ten auf einen Tag aus ihren Gräbern
 kom-

kommen/ und dergleichen gewaltsam
Dinge anschauen solten/ sie vermeine
würden/ man wolte die gantze Natu
übern hauffen schmeissen/ und müsse
Gott in den Wolcken mit irdische
Donner und Blitz unverantwortlic
zu trotzen / aus der untersten Hölle
hervor alles Feuer und Dampff ge
sucht/ und dem Pluto und Furien de
selbst es aus den Händen gerissen ha
ben: Da hingegen die Artiglierie ver
nünfftig / und zur Zeit dringende
Noth/ gegen den Erbfeind der Chri
stenheit gebraucht/ allerdings ei
grosses Lob verdienet / und von Jo
seph Furtenbachen (h) Hertzog Sylvic
(i) Seminovicio, (k) und andern für
trefflichen Leuthen / gar curieus i
Schrifften verfasset ist; die demnac
an gehörigen Orth der Mathematische
Bibliotheken / binnen hiesiger Fe
stung des Cosmosophischen Reichs
ver

(h) vid. ejus Halinitroboliam. (i
vid. ejus Artiglieriam (Germanicè.
(k) vid. ejus Artem magnam Ar
tiglieriæ.

verſetzt/ gar fleißig und wol zu nutz al-
er Artiglierie - Liebhaber aſſerviret
verden.

Und gleich wie/ itzt-abgehandelter
naſſen/ das Feuer/ alſo hat nicht min-
der auch das ſo-genandte andere Ele-
nent/ die Lufft/ wegen heutiges Ta-
ges mehr beherzigter ſeiner Natur/
ils etwa ſonſt ins gemein zu geſchehen
pfleget/ eine ſonderliche/ in gegenwär-
tiger Inſul gleichfals wolüberlegte
Diſciplin, die

(55) PNEUMATICAM,

verurſacht; die derhal-
ben auch für ſich in ein eigenes Logi-
nent verwieſen/ und darinnen gehan-
delt wird / von theils zu Anfang der
Welt ſo - geſchaffener warhafftigen
Schwerigkeit/ und Elasticâ vi, theils
künſtlich- hernach- practicirter zuſam-
nen-drück- und wieder-lockerung/ aus-
und Einſprützung/ und anderen wun-
derſamen Behandlungen der Lufft/ zu
vielerley Nutz und Beluſtigung des
Menſchen; in maſſen die von dem He-
rone erfundene Windkugeln/ (Æolipilæ)

vorlängsten bekandt / (l) die Kohle damit eine Zeitlang / ohne Gebrauc einigen Blasebalges / in beständige Gluth zu halten : und was heutige Tages sonderlich Herr Otto Guerike Bürgermeister zu Magdeburg / wi auch Herr Robert Boyle in Engel land / und Sinclair in Schottland durch künstliche Abzieh- und Wieder einlassung der Lufft / vermittels hier zu erfundenen Zug-Wercks / Heber Schrauben / Röhren / grosser gläser ner Recipienten / grosser metalline Zwey-theiligen hohlen Sphæren / und dabey- befindlichen gewissen Episto miis oder Hahnken / &c. in Erregung gleichsam eines auffsiedenden Meere im Glase / in Antödt- und Wieder auffweckung lebendiger Vögel / und anderer Thiere (zu curieuser Vorstel lung gewisser Graduum ihrer Respira tion und Lebens) in scheinender über natürlicher / Beweg- und Auffhebung grosser Lasten &c. gethan / davon ist

was

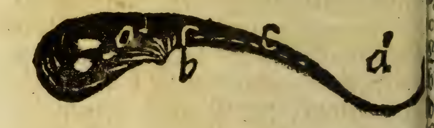
(l) vid. Bern. Balde d. Verborum Vitruv. Signif. tit. Æolipila.

was Herrn Bürgermeister Guerikens betrifft/ bey Casp. Schotto/ (m) was aber Herrn Boyle belangt/ bey ihm selbst (n) mit vielen schönen Umbständen zu lesen. An welchem letzteren dann sonderlich seine genereuse Auffrichtigkeit zu loben/ indem er (o) erwehntem Herrn Guerikèn den Ruhm geschehner Erfindungen/ durch hernachmahls angerichtete eigene Machinam Pneumaticam, durch-aus nicht versucht/ darumb/ weil er ein Deutscher ist/ zu kräncken. Zu geschweigen im übrigen von so mancherley Thermometris oder Lufft- uñ Wütterungs-Gläsern/ länglicht/ graden Circul-förmigen; offnen/ hermetisch-versiegelten; mit Wasser/ Spiritu Vini, Mercurio, angefülten; einfachen/ doppelten/ oder auch viel-Röhrigen/ &c. die dem Dædalo von Philalethe, hinten dem Pneumatischen Gemach/ nebst andern Aëroscopiis, dadurch man

 nicht

(m) in Technica curiosa. (n) vid. Boylæi nova Experimenta Physico Mechanica (o) l. d. pag. 6.

nicht allein die Kält- uñ Wärmde/son-
dern auch ohne Glaß/von anderer ma-
terie/die Gradus der Feuchtig- uñ Tro-
ckenheit der Lufft cõtinuè observirẽ kan
gar willig uñ gern wären gezeiget wor-
den/mit Beyfügung der allervermuth-
lichsten Ursach/woher es kome/daß di-
zwar von schlechter Importanz scheinen-
de/doch warhafftig gleichwol auch ei-
niges Nachsiñen in Physicâ meritirend
kleine Spring-Gläser/ (a) auff Latei-
nisch Guttæ oder Lacrymæ Vitri geneñt



wenn diese gegen der Spitz (b c oder d
abgebrochen werden / einem aus der
Hand/ mit grossem Knall/ mehr denn
in 100. Stücklein zerstieben / und da-
her Materie genommen werden kan
etwa zu Erfindung noch einer vierd-
ten Arth / nemlich nicht allein mit
Pul-

Pulver/ mit siedendem Wasser/ mit
eingeklämbter Lufft/ sondern numehr
auch mit zerstiebendẽ Körnlein Glaß/
und freyer Lufft zu schiessen. Wel-
ches zwar lächerlich scheinet; aber in
Warheit ad Speculationes Philosophi-
cas reducirt, Anleitung giebt/ auch in
rebus seriis, mehr und mehr Dinge/im
grossen/zu erfinden/daß eben so formi-
dabel komme/ als wenn durch unvor-
sichtige gäntzliche Aufdrehung des
Hahns / und daran - haltung der
Hand/ an den Magdeburgischen Ma-
chinis Pneumaticis, aus denen man alle
Lufft / (biß auf einen allzeit zurück-
bleibenden geringen Rest) gezogen/
die da hinein mit strenger Macht zu-
kürtzende eusserliche Lufft/ einem ent-
weder Haut und Fleisch von den Glie-
dern hinweg mit sich reist/oder dẽ gan-
tzen Gläsernen Recipienten / gleichsam
als mit einem Hammer/ oder sonst ge-
waltsamen streich/in kleine Stück zer-
schläget. Was aber der gute Hobbes(p)

 vor

(p) vid. I. D. M. Consideration. Episto-
larum Burrhi. §. 28. 29.

vor eine von ihm so eingebildete/ sub tile Meinung hat von erwehnten Spring-Gläsern / damit ist er gantz auf unrechtem Wege ; welches mit nechsten dann ein gewisser Mathematicus (q) mit genungsamen Gründen und dabey-gefügten vielerley artigen Experimenten/ wird erweisen.

Immittels / was wäre nicht auch von der Schwester Pneumaticæ, der

(56) HYDRAULICA,

zusagen gewesen/ welche/ bestehende in Wassern/oben und unter der Erde/ ja offt über Berg und Mauren zu leiten/ künstliche wolverwarte Schleusen/ schön und gangbahre Korn-Papier-Pulver-Polier-Walck- und Sage-Mühlen/Eisen- und Kupfer-Hämmer/ Saug- und Druck-werck / Fontainen/ Cascaden/ &c. zu machen/ das bestandene Wasser aus Gräben und Sümpfen/ mit gewissen / Schnecken-formigen hollen Schrauben in geringer Zeit / vermittels wehniger Person-

(q) D. Sam. Reyherus Dissertat. proximè edendâ de Aëre.

sohnen/ und also sehr-vortheilhafftig/ auszuwinden / oder den Feinden hingegen zu schaden/ das Wasser unversehens in dero Wallstatt zu spielen/ und sie zu überschwemmen/&c. gleichfals von Herone/weiland aus Alexandriâ, kurtz vor itzigen Zeiten aber hernach von Joh. Bapt. Portâ zu Neapolis/ und neulichst dann von obgedachtem Josepho Furtenbach zu Augspurg/ zum theil auch von Victorio Zoncâ(r) zu Padua in Schrifften schön ausgeführet worden/ und nicht allein den Physicis heutiges Tages sehr behülfflich ist/ von der rechten Ursach der natürlichen Brunnen / des Zu- und Ablauffs- der Flüsse / und ihrer Heimfahrt nach dem Meer / der Warmen Bäder/ und anderer unter-irrdischen Gewässer/ umb so viel scharff-sinniger zu philosophiren ; sondern den Medicis auch ein mehres Nachdencken erweckt/ im Fall sie haupt-sächlich erwegen wollen/ welcher gestalt wir Men-

(r) Vide ejus Theatr. Machin. (edit. Italicè Patavii A. 1656. in Fol.)

schen selbst in unsern Cörpern / wil nicht sagen die Ost- West- oder Mittelländische See / gleichsam in einer kleinen/von den einfältigen ins gemein also-genandten Welt / sondern warhafftig/ und ohne Gleichnüß / unterschiedliche perfecte Actiones Naturæ Hydraulicas an uns hägen / wenn wir die Stuctur und Ampt der Nieren und Vesicæ, der Puls- und blauen Adern/ der Milch- und Thau - Gänge (Vasorum Lymphaticorum) ja allermeist des Hertzens / mit seinen zwey Seiten-klappen (Auriculis) der Lunge/ Pancreatis und kleinerer glandularum hin und wieder / vor Augen des Leibes und Gemüthes stellen.

So ist auch

(57) GNOMONICA,

die Vitruvius zu einem besondern Theil seiner Architectur gemacht / und Clavius, sonderlich aber Maignam, schön beschrieben / für sich/ als für sich/ kein neues thun. Denn daß wir heutiges tages bey Tag oder Nacht/ an der Sonne/ am Mond/ an

der

der Venus, und andern Sternen / aus
denen hier aufgerichteten / beweglich-
und unbeweglichen / lauffenden / han-
genden / steh- und liegenden / groß und
kleinen / gleich- oder obliquen, gerun-
det- und hohlen / Weis- und Schlag-
Uhren / Astronomischen Stunden rin-
gen / &c. uns wegen der Zeit nun per-
tinent, vermittels des Schattens und
Zeigers (nachmahls auch der Gewich-
te / des Wassers / Sandes / oder Ma-
gnets) zu richten wissen / und daher
jetzt-gedachte schöne Gnomonicam, oder
HOROLOGIOGRAPHIAM, auff die
Bahn gebracht / das rühret uhr-
sprünglich her von dem Schatten / der
uns genugsam unserer Nichtigkeit (s)
erinnert; und aus welchem Adam
hätte eben so wol / als wir / und wir biß
dato so wol / als Adam / ohne Compaß
und Globo, können die Mittags-Linie
finden / oder aus einem in die Hand ge-
nommenen Stroh-halm / die Stun-
den der Zeit abmercken; ja eben das-
selbige mit blosser öffnung des Mun-
des

s) confer Wouwer. d. umbrâ, cap. 26.

des und Opposition der Nase gegen die Sonne thun / nach Aussage des bekandten Reimes:

Si tuus ad Solem statuatur Nasus, hiante
Ore, tuis disces dentibus, Hora quota est: Das ist:

Steh mit der Nase still / eröffne Zähn und Rachen
Zur Sonne; diese wird dir bald die Stunden machen:

und ist eben nicht nöthig / nach Ægypten zu reisen / und einiges Merckmahl der Zeit an dem Schatten der grossen Obelißken und Pyramiden daselbst (t) zu nehmen. Was die ungeheuren Lasten desselbigen Landes / oder was der Gipffel an einem Dach / dasselbige ist / nach dem Sprichwort / am menschlichen Leibe die Nase: und sagt nicht der geistliche Bräutigam selbst von seiner Braut? (u) deine Nase ist wie der Thurm auff Libanon / der gegen Damascon siehet.

Dædalus kürtzlich / gegen dem Phila-

(t) ibid. cap. 22. p. 102. (u) Cantic. 7. vers. 4.

laletbes gleichwol durch gar-zu-continuirliches Stillschweigen auff dessen geführten Discurs, keine Morositåt mercken zu lassen/schob schertzende dieses ein: Siehet der Thurm von Libano gen Damascon hin / so werden die Leute zu Damasco ohn allen Zweiffel auch denselbigen Thurm wieder zurücke sehen können?

Ohne Zweiffel; antwortete Philalethes, und sprach: Wolan/ mein werthester Dædale, es fället mir entgegen eine andere/

(58) ad OPTICAM,

gehörige/Frage bey: solviret mir die/ so begehr ich nicht weitern Versuch zu thun/ euch aufzuhalten. Ob nehmlich wol möglich/ ein Ding zu sehen/ wenn mans nicht siehet/ und eine Zeitlang die Augen davon abgekehret? Ja / was noch mehr / daß man es mit geschlossenen Augen siehet?

Warumb nicht? versetzte Dædalus; und neñte/recht-eintreffende die Sonne. Denn sprach er / gleich wie eine schwa-

schwache geschmeidige Ruthe/geschüt-
tert in freyer Faust eines Starcken/ ei-
ne gute Zeit länger seine Nachschüt-
ter- und Rührungen hat/ nachden
sich die Faust vorlängst in ruhige Posi-
tur begeben: oder (sprach Philalethes
gleich wie nach fleißiger Anhörung ei-
ner wol-gesetzten Kirchen-music/ einer
zuweilen der einen Clausul, die ihn am
meisten afficirt gehabt/ eine Zeitlang
unmöglich vergessen kan/ und dieselbe
bey sich selbst zum öfftersten nach-sin-
get darumb/ weil die von erwehnter
wol-klingender Clausul gerührten Fi-
brillæ Nerveæ im Ohr/ eine Zeitlang
ihre nachrührungen/ darzu sie einmal
so süsse gewohnt/ als wie die Ruthe in
der Faust eines Starcken/ nicht gantz-
lich hingeleget: also (sprachen sie bey-
de/ wechselsweise) also geschichts na-
türlich/ daß einer nach Anschauung
der Sonne das Bildnuß derselben/ in
Form eines gelbliche runden Fleckens/
aus den Augen so bald nicht verlieren
kan/ ob er schon sein Gesicht von der
Sonne wendet/ ja gar zuschliesset/ in
maſ-

nassen bey Anschauung eines gar zu
starcken Lichts/die im Grunde des Au-
ges ausgebreitete Fibrillæ Nervi Opti-
ci zu starck agitiret werden / daß sie so
eilend nicht von einem extremo zum
andern (von der hefftigsten Beweg-
und Rührung/ zur gäntzlichen Ruh)
gelangen können/ so bald das Haupt
und Gesicht von dem excellenten Obje-
cto abgewendet ist; sondern es spie-
len gedachte Fibræ noch eine Zeitlang
unserer menschlichen Seele / mit der
Larve eines obscuren Sonnen-Tellers
vor/ und machen/ daß man sieht/ was
man nicht siehet/ ja das mans mit zu-
geschlossenen Augen siehet.

Und möcht ich wünschen/(setzte Phi-
lalethes für sich zu guter letzte darzu)
das Dædalus ihm so viel Zeit lassen
wolte/ zum wenigsten nur ein eintzi-
ges/ verstehe das aller-realeste unter
allen Mittel - Gemächern der Mathe-
matischen Burg/ das Conclave OPTI-
CUM, in Augenschein/ und daselbst in
acht zu nehmen/ so mancherley Sin-
reich- und herrliche Observationes aus
dem

dem Archimede, Vitellione, Alhazene
Aguilonio, Kirchero, Nicerone, &c, s
viel schöne wolgeordnete/ zur

(59) SCENOGRAPHIe

gehörig
und gleichsam von Ubaldo, Dürern/ rc
perspectivische Schildereyen ; als
auch in

(60) DIOPTRICIS

unterschiedliche klar-vergrös-
sernde Tubos und Ferngläser / wun-
dersam-färbende Glaß- und Wasser-
Prismata, und Polyedra, mit darzu-
aptirten zertheilten Figur- und Taf-
feln; und sonderlich ein par treffliche
Microscopia, dergleichen schwerlich
dem Boyle in Engelland / ob dieser
schon (w) von den allervollkommen-
sten Microscopiis Europæ eines gehabt
zu haben vermeint/ werden sein unter
Augen kommen: und in

(61) CATOPTRICIS

so manche/
theils gemein-theils betrügliche/ groß-
und

(w) de Coloribus part. 1. cap. 5. §. 6.
pag. 27.

und kleine/ platt-und krumme/ steiff-
und flexibile, hohle/ cylindrische/ Kä-
gel- und Kugel-förmige/ verkehrend-
vergrössernd- verkleinernd- ja gantz
ungewöhnliche Dinge vorstellende/
anzündend- und Farben-ausleschen-
de/Glaß-Metall-Wasser-und Lufft-
Spiegel/nebst einem weitleufftigen
Catalogo, zeither gehabter curieuser
Erfindungen in allen dreyen itztbe-
rührten Theilen der edlen Opticæ:
worbey dann sonderlich der dazu-ge-
hörigen obigen Cameræ Obscuræ, oder
Conclavis Photosophici zu gedencken/
und zu Nota-Beniren stünde/ daß aller-
massen zwar unter den ungeleugneten
Kennzeichen einer perfecten Cameræ
Obscuræ, das aller-principalste dieses
sey/ das nicht nur mit ein- zwey oder
drey sondern wol mehr- und vielerley
Præsentationen/ man darin die Augen
der Anschauer belustigen könne: aber
was ists nun mehr/ das/ zum Exem-
pel/ bald ein schöner prächtiger Gar-
te/bald eine Boscage/bald ein Mensch/
Fontaine, Hauß / Obeliscus , Zelt/
Thurm/

Thurm/ Schiff/ &c. umbgekehrt o der auch aufrecht vorgestellet wird Opticè, und aus warhafftigen Grün den der Wissenschafft hierüber sich zu formalisiren/ so ists und bleibts an sich selbst doch nicht mehr / denn einerley Præsentation, zwey oder drey auffs höchste/ ob man auch alle andere Species der Welt/ oder dero in Kupffer gestochen- und illuminirte Bilder/kurtz vor das Objectiv-Glaß ausser der Camerâ hingefüget hätte; wobey dann auch dieß zu mercken / daß wenn zum Exempel ein gemahltes Pferd vor dem Objectiv äusserlich vorgeschoben wird/ seine Figur innerlich auch nothwendig sich beweget. Aber beweget sich dann auch der Kopff/ bewegen sich wechselsweise die Schenckel des Pferdes? beweget der Reiter darauff / in Regierung des Pferdes/seine Armen? mit nichten. Dann weil die Species Luminosæ von einem gemahlten Bildnüß nur in die Cameram projiciret werden/ und nicht von einem lebendigen Cörper selbst/ so bleiben auch alle itzt-
er-

rwehnte Glieder des Pferdes und
Reiters in derselbigen Positur unbe-
beglich und steiff/ in der sie gemahlet
ind/ und ist in solchem Fall nicht gut-
pticè gesprochen/ das Bildnüß eines
Reiters zieht in der Camerâ vorbey/
rgò so hat man in der Camerâ einen
Reiter reiten sehen; eben als wie Me-
hanicè gar übel würde geredet seyn/
vann jemand schauende/ daß vermit-
els nötiger Waltzen und Heb-zeuges
in grosser Metalliner Colossus von ei-
em Orth zum andern transportiret
wäre/ sagen wolte/ derselbige Coloss,
der Statua sey von der alten stätt auff
ine neue gegangen. Gegängelt/ ge-
reckt/ und gezogen werden/ heist ja
icht/ gehen: und ein anders sind todt-
nd gemahlte/ ein anders lebendige
ræsentationen. Im übrigen demnach
u beleuchten/ daß in Cameris Obscuris
ie Varietät der Demonstrationen nicht
u æstimiren sey aus der Anzahl und
Varietät der Objectorum; so consideri-
e man/ zum Exempel/ einen Lehr-
neister/ und das Feuer. Die Wis-
sen-

senschafft eines Lehrmeisters ist un
bleibet eben die jenige/ die sie einmahl
ist/ ob er gleich zu einer einigen Spra
che izt einen jungen/ dann einen alten
capabeln, oder incapabeln, gesunden o
der Krancken/ schnell-füßigen / ode
lahmen/ roth- oder schwartz-härigen
grün- oder blau-gekleideten Schüh
ler/ als sein Objectum, darein er sein
Gelehrtheit verpflantzen soll / zur In
formation bekomme: oder das Feu
brennt mehr nicht / als auff einerley
Manier / ob schon hundert Blätte
Papier/ derer etliche roth/ weiß/ gel
be/ grün / blau / oder bund / etliche
lang / kurtz / groß / klein/ rund / oder
eckicht / zum verbrennen hinein ge-
schmissen werden/ &c. Also sind auch
die jenigen Demonstrationes Opticæ, ut
tales, formaliter nicht unterschieden/ zu
derer Einförmigkeit man nur vieler-
ley Objecta erwehlt. Hingegen/ mein
Dædale, würdet ihr euch billich und
umb so viel mehr verwundern / dafern
ihr/ (welches nur bloß in eurem Be-
lieben steht) in hiesiger Camera Ob-
scu-

curâ des Cosmosophischen Reichs em-
finden soltet / welcher gestalt zu der
Varietät der Demonstrationen / etwan
eine sonderliche Anzahl der Objecto-
rum gantz nicht von nöhten ; sondern
ein eintzig Objectum zu allen oder den
meisten Præsentationen genug seye;
und werden also in mehr-erwehnter
hiesiger Camerâ, in diesen Tenebris E-
ruditis, objecta die man nur will / und
die sich ungezwungen selbst ereignen/
perfect und in ihrer natürlichen Viva-
tät von Glied zu Gliede / in merck-
würdiger Varietät/ verstehe nicht nur
allein auf gemeine verkehrte Manier/
sondern bald aufrecht/ bald verkehrt/
bald vergrössert/ bald verkleinert/gar
groß/ gar klein/und am allerkleinsten/
durch ein Glaß / durch mehre / auch
ohne Gläser/und vermittels der blos-
sen Lufft/ oder sonst was anders/oder
durch Gläser/ gantze und nicht gantze/
aus unterschieden-intendirter Section,
ein- oder vielförmig- geschliffene/ vor-
warts/ seiten-warts an Wänden / o-
ben an der Decke / unten am Boden/
o-

oder platt auf einer gedeckten Taffel und in medio Aëre, auf vielerley Distantien/ und auf einer Distanz so klar und scharff/ als auf der andern/ in naturälen Farben/ gedämpfft/ und Nebelfärbig/ beweglich/ unbeweglich unter stillem uñ flatternden Licht/&c vorgestellet: ja möglich ists/eines Objecti sechs Abbildungen zugleich/(nicht stückweiß durch Gehülff eines Polyedri, sondern alle gantz) auf einer Taffel/ durch sonderlich-modificirte Direction der eingezwängt- und wiederum bloß dahin zerstreuten/ Projectionum Luminis, zu præsentiren; zu geschweigen/ was Drebbelius schon vorlängst gethan/ welcher in einem Gemach sitzend/ durchs Perspectiv, in einem Augenblick veränderlich anzusehn gewesen/ bald in allerley Farben Atlaß/ bald Sammet gekleidet/ bald als ein König/ bald als ein Bettler: oder sich verändernd in einen Baum/ mit bebenden Blättern/ in einen Leuen/ Pferd/ Beeren/ oder ein ander Thier. Ja/ daß er auß sich-öffnender Erde her-

herauffsteigende Geister / Wolcken/ Riesen/ Alexandrum Magnum, &c. den Augen der Zuseher/ mit höchster Bestürtzung derer/ vorgestellet.

Steigt demnach nur/und fahret ihr euch nun/ mein wehrter Dædale, von diesiger Insul/ ohne fernere Aufhältnüß / hinauff in das freye Reich der Lüffte; durchstreichet/ wie ihr nun würcklichen Anfang macht/ bey sanfftem Wind und Wetter/den unermessenen Sitz der Wolcken / und machet mit noch dieser letzten Humanität/euch gegen sämtliche Einwohner dieses Orths obligeant, das zugeschweigen der überflüßig und viel zu höfflich wegen verspührter gut-gemeinter Hospitalität / Euch schon bedancket / wenn ihr mit Glück/ wie ich wünsche, in die alte Welt wiederumb werdet gelanget seyn/ ihr von dem wehnigen/ was ihr allhier gesehen / und dabey auch vom Philalethes, als mir/ jederzeit gebeigte meldung thun / und im Fall sich-ereignenden gelehrter Discurse ex Opticis, de Imaginibus Rerum Inversis

intra Oculum, dabey zu berichten nich unterlassen wollet/ daß dero durch di Welt thönenden Famæ allhier allbe reit anbefohlen worden/ das jenig gar artige Experiment, zu desto meh rer perfectionirung der ädlen Opticæ kund zu machen/ durch dessen ohnver muthet- und alsbaldige Erfindung eine Hochfürstliche erlauchte Per son/ nach angebohrnem himmlische

(Besiehe dieses Tractätleins Zugabe.)

Geist/ und penetranten aller-sinnreich stem Nachdencken/ man umb so vie mehr und unfehlbahrer überzeuge wird/ daß alle daß jenige/ was ma sieht/ im Auge nicht aufrecht/sonder contrair, und verkehrt ansehe/ und al so (möchte einer wol sagen) seinen ei genen Augen gar bald nicht recht trauen darff/so wenig man sonsten de Fühlung in seinen eigenen Händen ge wiß/ in dem/ was einem Menschen kält- oder wärmlich/dem andern/drit ten/ und vierdten hingegen/ wegen un-

nterschiedener Temperamente, merck-
ch kält- und wärmerer vorkommt;
nd noch viel andere Fallaciæ Tactus
yn/die eine absonderliche/vor diesem
hwerlich viel- erhört- viel- minder-
eschriebene Disciplin, die man

(62) HAPTICAM

oder Scientiam
Tangibilium, nennen kan / meritiren;
leicher gestalt/ als auch in der

(63) ACUSTICA

vielerley
rthen sind/ das Gehör des Menschen
verführen durch vielfältige/ heim-
ch-versteckte Echo, in- und ausserhalb
gulier-gemachter Gebäude; durch
nderliche Gewölbe/ an deren einem
Ende/ was der andre zum dritten gar
ise spricht/ im gegen-übergelegenem
nderen Ende deutlich und klar ver-
ehmlich ist; durch Musicalische
urch-brochene Logimente / aus wel-
en eine liebliche Harmonie von wei-
n zwar/jedoch vollstimmig und wol/
ein anderes (ober- oder unteres)
emach gelassen wird/ &c. Welches

 al-

alles geschieht aus wol-gefast- und ap
plicirten Regeln gemeldter Acustica
judicirend- und disponirende, mehrend
und mindernd- ändernd- un̄ formalis
rende / die näh- oder ferne / die Einfa
oder Vervielung / die Stärck- od
Schwäche / des lautbahren Schalls
welcher anders nichts ist / als eine Co
lision, und gewisser massen-modificirt
Schütterung der Lufft / welche uns
Seel durchs Ohr (dehme bißweilen
durch Kunst geholffen werden muß
(x) unter der Arth eines Thons em
pfindet.

Hiemit so war nun Dædalus hinweg
und zweiffele ich nicht / daß gleich wi
durch Gelegenheit der Acusticæ, de

(64) MUSICÆ

oder Wissenschafft vom Harmonische
Schall / erwehnet worden ; also Phi
lalethes ihme (Falls längeren da-blei
bens) gar gern gezeuget hätte / wieder
uml

(x) Instrumenta varia ad juvandum Au
ditum ab Anglis inventa, refert Tho
mas Sprat. histor. Societ. Angl. (Gal
licè script.) pag. 307.

umb in einem absonderlichen Gemach/
o mancherley musicalische Instru-
nent/ derer etliche geschlagen werden/
ls Drommeln und Kessel-Paucken/
Mauldrummeln (Crembala) Hacke-
retter (Sambucæ) Triangel (Sistra)
nd Stroh-Fiedeln (Organa Pastori-
ia); etliche gezogen und gerührt/ als
Harffen (Nablia) Trompette marinen
Monochorda) Clavichorda, Lauten/
Cithern/ Violen (Panduræ) und Ley-
en; etliche mit dem Munde/ als Flö-
en/ Schalmeyen (Tibiæ Gingrinæ)
Zincken (Litui) Sackpfeiffen (Tibiæ U-
riculares) Jäger-hörner/ Trompetten,
Posaunen/ Dolcianen; oder vom
Wind aus Bälgen/ als Orgeln/ Rea-
n/ und ander Pfeiff-werck/ angebla-
n/ auch wol von künstlich-hinzugelei-
tem Wasser begeistert werden:
und hätte gar gern den Discurs mit
ngenommen/ gleich wie von den be-
ühmtesten Autoribus Musicis, Aristo-
eno, Euclide, Nicomacho, Geraseno,
lypio, Gaudentio, Bacchio, Aristide
Quintiliano, Martiano Capellâ (An. 1652.

zu-

zusammen von Marco Meibomio edirt Theone Smyrnæo, (von Bulialdo edirt KircheriMusurgiâ, Cartesii opusculoMusico, &c. also absonderlich von gründlicher Mensur höhen/tieffen/Intervallen Con- uñ Dissonantien der Stimen; von den principalsten Regeln rechtmäßiger Composition; von unterschiedener Tabulatur- und Italiänischen Partituren; von Uhrältesten Erfindern der Music/ benahmendlich dem Jubal/(y) Mercurio in Egypten/(z) Amphione zu Thebis/ (a) Marsya in Lydien/ (b) Apolline / (c) und andern was von der Pythagorischen/ vor alters hochgeschätzten/ Musicâ Siderum zu halten; welcher gestalt die bekandten sechs Voces, ut re mi fa sol la, deren man sich in änderung der Stimmen gebraucht/ vor 600. Jahren und etwas

(y) Genes. 4. v. 21. (z) vid. Polydor. Virgil. d. R. Inv. cap. 15. init. (a) Plat. 3. d. Rep. vide Vossium lib. 1. d. Ortu & Progres. Idol. cap. 16. (b) confer Ovid. lib. 6. Metam. fab. 5. (c) ibid. lib. 1. fab. 13. v. 67.

was drüber/ von einem Aretinischen Abt/ genennt Guido (d) zu erst erfunden seyn; ob und wie weit ein Medicus, in Erforschung des Pulses an des Krancken Hand/ der Musicæ von nöthen habe/ in massen Herophilus/ ein alter Anatomicus, so ohngefehr drittehalb 100. Jahr vor Christi Geburth gelebt/ die Wissenschafft der Pulsuum zuerst der Medicin schrifftlich einverleibet/ und (wiewol mit gar zu grosser subtilität) die Pulß-schläge dero sich rührenden Adern im Menschen/ nach ihrem Alter und Grad/ zu den Regeln der Harmonischen Composition und Musicalischen Mensuren des Thons/ hat restingiren wollen; welches eben seine Schübler nicht gleich zu fassen vermocht/ und solche ihres Lehrmeisters subtile Speculation derhalben/ wie Plinius (e) schreibt/ verlassen. &c.

Zum wehnigsten zweiffele ich nicht/ das nachdeme dem gutten Dædalus

 von

(d) vid. Voss. d. 4. Artibus popular. pag. 39. (e) lib. XI cap. 37.

von der Provinz der Cosmosophorum
so weit man immer vor sich hin bei
dessen Abflug vermocht/ ist nachgese
hen/ und dabey nicht ohne Belusti
gung in acht genommen worden/ sein
Kunst-fügiges Æquilibrium in der
Lufft; auch gelegenheit wird hinter
blieben seyn/ von einem nochmahls
absonderlichen/ ferneren Conclavi, ge
nennt

(65) STATHMICA,

oder Gewicht-Kunst zu re-
den/ so er allerdinges ja auch hätte be-
sehen sollen mit denen dazu-gehörigen
Bey-gemächern. Denn gleich wie
in itzt-erwehnter Stathmicâ oder STA-
TICA ins gemein gehandelt wird/
vom Urtheil des Schweren und Leich-
ten in unterschiedlichen mediis, verste-
he in Lufft/ Himmel/ Wasser/ Oehl/
Quecksilber/ geschmeltzten Metallen/
&c. von Centro Gravitatis und Æquili-
brio gewisser Cörper/ die theils von
Natur eine ihnen eingepflantzte Ge-
schickligkeit haben/ sich in proportionir-
ten Gewichts-Regierungen/ Zeit ih-
rer

rer Bewegungen oder Ruh / zu ent-
halten / theils von Menschen Händen /
nach dem Gewicht abgewogen / als
was flüßig- oder zerstreuliches / mit
dem Maaß oder Scheffel gemessen / o-
der als was zusammen-hangendes
mit der Ele bemerckt zu werden pfle-
gen; und was das abwegen betrifft /
hierzu dienliche Gewichte von unter-
schiedenem halt / nebst einer gemeinen
zwey-schäligen Wage (bilance) oder
Besamer und Schnell-Wage (σαθ-
μῷ, Staterâ) erfodert werden; und
mehr-gedachte sämptliche Wissen-
schafft sonderlich einem Medico gar
nöthig ist / zum Exempel / in Erfor-
schung / warumb die Natur das Hertz
in die mitten / die Leber zur rechten /
und dero entgegen so mancherley Glie-
der / (Lienem, Ventriculũ, Pancreas, &c.)
zur lincken gelegt habe; nützliche Me-
dicamenta, zu wiederbringung mensch-
licher Gesundheit / selbst abzuwegen /
oder in geschickliche Doses nach der
Kunst einzurichten: und wie Sancto-
rius à Sanctoriis zu Padua bey verlauff
 ohn-

ohngefehr gantzer dreissig Jahr ge-
than/ durch tägliche Abwegung seiner
selbst/ vor und nach dem Essen / vor
und nach dem Schlaff/ seines Essen-
und Trinckens/ ja/ salvâ veniâ, seiner
Excrementen / ein Experiment und
gründliche nachricht zu nehmen/ wel-
cher gestalt wir Menschen/ ausser dem
stand mercklicher Kränckligkeit uns
befindende/ binnen 24. Stunden an
Gewichte vielmehr durch die Poros
der Haut/ und Athem/ unempfindlich/
als in gar viel längerer Zeit durch or-
dentliche Sensibel-Erleichterungen (per
Alvum, Urinam, Sputum, Lacrymas, Su-
dorem) quit werden/ &c. und was et-
wa noch sonst zur Stathmicâ gehöret:

Also sind etliche particulier-Wissen-
schafften/ gleichsam als so viel Töch-
ter dieser/ derer eine jede sich der gemei-
nen Regeln vom Gewicht/ Maaß/ &c.
bedient/ und selbige ihrem absonder-
lichen Zweck/ nach allen Special-Umb-
ständen / appliciret.

Da ist zu föderst die in weltlichen
Hän-

Händeln und wolbestellten Policeyen hochnötige

(66) MONETARIA, NUMMARIA, QUARTATIO,

oder Quardein, Probier- und Müntz-Kunst; nach der Consistenz, gütte / Gewicht- und Gepräge setzende den Preiß der Müntze / und sonderlich an stücken Silber und andern Metallischen Massen biß auf ein Haar ausrechnend- und erforschende durch Bley- prob- und schmeltzen/ durch scheiden / streichen / und abwegen in der Lufft und Wasser/&c. die Reinigkeit des Silbers / oder Mixtur dessen mit dem Gold/ und dessen halt/ worvon nach Lazaro Erkern / Libavius (f) zu lesen: und wurden die Quardein/ oder die jenigen/ so sich im Müntz-wesen auf Schrott und Korn verstunden/ nach anzeigung des Corporis Juris (g) Zygostatæ, oder Libripendes genennet/ ἀπὸ τȣ̃ ζυγȣ̃ vel Jugo, das

 ist/

(f) Alchem. part. 1. lib. 3. cap. ult. & part. 2. lib. 5. cap. 20. pag. 123. (g) l. ult. Cod. de Ponder.

ist/ vom Balcken der Wage / Staterâ vel Librâ, einer Wage/ und pendendo oder abwägen:

Da ereignet sich

(67) NATATORIA,

oder die Schwimm-Kunst/ frey mit außgebreiteten Händ- und Füssen / oder auch vermittels ein und anderer Holtz-Taffeln / Binsen-Püschel / Schweins- oder Rinder-Blasen / so mit Schwimm-Gürteln befestigt / oder welches das allersicherst- und verantwortlichste ist / zu Schiffe; mit dazugehöriger

(68) CALCATORIA AQUARUM,

der Wasser-treten biß an den Gürtel/ vermittels lederner Windhosen / bleyernen Fußsohlen/ und angehefften Floßfedern/ wie in Schwenteri (h) Erquickstunden zu sehen; und

(69) URINATORIA,

oder vielleicht besser zu schreiben/ URNATORIA, (ab Urnâ) das Untertauchen/ vermittels/ oder

(h) part. 12.

oder auch gantz frey/ und sonder gehö-
riger Glocken Wasser-Harnische/ die
gelegenheit der unter-wässrigen Or-
the zu erforschen/ allerhand Kräuter/
Steine/ Corallen/ Perlen und Mu-
schel-werck/ oder was etwa zu Schiff
versuncken/ von dañen hervor zu hoh-
len/ ja wol zur Zeit/ wenn es je an ein
heftiges See-treffen geht/ bißweilē an
heimlich-zugerichteten Breñ-schiffen/
unter dem Wasser das Ancker-tau ab-
zukappen/ und das Schiff unter die
Armada der Feinde lassen loß zugehen;
dergleichen verwegene Merges oder
ungefiederte Teucher/ die Herren Ve-
nediger unterschiedliche/ in vorigem
Türcken-Kriege/ gehabt; und hinge-
gen von seiten der Barbaren/ schreibt
Theophilus Urbinus (i) daß bey Abuzir/
einer Stadt in Ægypten/ am Nil ge-
legen/ die Fischer gewohnet seyn/ ei-
nen gantzen geschlagenen Tag unterm
Wasser zu liegen/ und ihrer gar ferti-
gen Schwim-Kunst sich zum Raub/
Dieb-

(i) Türckischer Städte-Büchlein/
pag. 1.

Diebstahl/und verderblicher herumb-
kehrung überhin - fahrender Kähn[e]
und Nachen/zu mißbrauchen: ja wa[s]
noch denckwürdigers von Kirchero (k)
erzehlet wird/ soll zur Zeit Frederici
Königes in Sicilien/ Nicolaus ein gar
berühmter und deßwegen Pescecola (o-
der Fisch) genennter/ Unter-taucher
gewesen seyn/ der von Jugend auf in
das See-Wasser/ und geniessung ro-
her Fische verliebt/ zum öfftersten von
darab / gegenüber nach Calabrien/
und wieder zurück / unter dem Was-
ser Bothschafft gegangen / von vor-
bey-fahrendẽ Schiffern manchesmal/
bey erstem Anblick seiner/für ein Meer-
Wunder geschätzt / dann inner Port
genommen worden / Briefe in einer
wolverwahrten ledernen Tasche bey
sich gehabt; nachdem er sich aber ge-
nug gemästet/ unversehens wiederum̃
hinab gefahren/ uñ folgends hernach/
von gemeldtem König Siciliens / ge-
gen Verehrung einer ins Wasser ge-
worffenen göldenen Schale / so fern
sel-

(k) Mund. subterran. lib. 2. c. 15. p. 98.

selbige dieser Nicolaus wieder hervor bringen würde / veranlasset worden / die höchst-gefährlichen famosen, See-Klippen / Charybdis genennt / ohne vieles bedencken / zu besuchen; die Schale gefunden / und bey frolockender hervorbringung derer / erschröckliche Dinge erzehlt / die ihm hernach / bey gleichmäßiger hinabstürtzung nach noch einer goldenen Schale und Beutel Geldes / den Lebens-gar-aus gemacht / weil er entweder von grossen Meer-Wundern verschluckt / oder von hefftigen Strudeln und Würbeln der Flüsse unter der See / in die tieffste Finsternüss- und Abgründe der Welt gerissen worden / und jämmerlich um̃kommen.

Und gleich wie zu modificirung der Bewegung in der Lufft ein Vogel vorwarts seines schmal-sich endenden Kopffes / zur seiten aber / der Flügel / und hinterwarts des Schwantzes; oder ein Mensch / als anderer Icarus, zu künstlichem möglichen Flug / gleichmäßiger / mit Händen gemachter

Din-

Dinge/ eben so viel benötiget ist/ als
wie im Wasser entweder die Fische am
besten schwimmen/ die vornen Spitz/
an seiten wol-befloß-fiedert/ und hin-
ten gut-beschwänzet sind ; oder ein
künstlicher grosser hölzerner Fisch/
(ein Schiff/) nechst guttem Æquili-
brio eigener Last/ und nechst der Se-
gel/ so ihm an statt der innerlichen
Wind-Blase im Cörper der Fische
sind/ von nöthen hat/ vorwarts einen
guten zugespitzten Schnabel/ an bey-
den seiten gutten Ruder-Zeug / und
hinten einen gutten proportionirten
Steuer-Baum ; wiedrigen Falls von
Wellen würde gar leicht an ungehöri-
ge Ortht getrieben werden/ gleich wie
wir zum Exempel/ an Sperlingen o-
der Krähen sehen/ denen die Schwän-
tze ausgeropffet sind / sie nicht dahin
fliegen können/ wohin sie wollen / weil
sie des fedrigen Steur-Holtzes / des
Schwantzes/ beraubet : also erhält
und ist am Tage/ daß eine vor diesem
vielleicht-wenig-erhörte / jedoch mög-
liche/ Disciplin oder Kunst/

VO-

(70) VOLATORIA,

könne constituiret werden / gegründet
n der Natur / und ihren Nahmen be-
kommende à volando, eben als wie Na-
atoria à Natando benennet war. Und
hat die hierzu-nöthige / aus der Stath-
micâ eintzig-herstammende Libratio-
nem Corporum, allbereit vor alters O-
vidius (l) in der Fabel vom Dædalus uñ
carus, gar schön berührt / indem Er al-
o schreibet:

--- geminas opifex libravit in alas
Ipse suum corpus, motâque pepen-
dit in aurâ, &c.

Item es gehören zu mehr-erwehn-
er Stakmicâ oder Scientiâ Gravitatis &
Equilibrii, der

(71) VERSRORIÆ

beyde Theil / nehmlich

(72) EPHIPPIARIA,

ns gemein- VOLTISIer-Kunst ge-
ennt / mit Vortheil und Zierligkeit
ich aufs Pferd und wieder herab zu
chwingen / worvon die Armen und
Sähnen starck / ja die Glieder des gan-
tzen

(l) lib. 8. Metam. fab. 3. v. 19.

ßen Leibes dispost und sein leichtferti
werden / wenn bey Erlernung dere
nur nicht je der Meister das meist
meistentheils davon zu tragen / sei
Exercitium bey zeit anzugeben / und a
statt des höltzernen Sattels / den Bal
bier umb Wöllene Bänd' / und ge
schmeidige Bruch-Pflaster zu begrüs
sen pflegte; und

(73) VERSORIA

in specie sic dicta, oder
Lufft-Springerey; die zwar eben
fals ex Mathematicis principiis procedi-
rend / und deßwegen von Archangelo
Tuccaro in dreyen weitläufftigen Dia-
logis, Französisch / aus dem Circul un
Ceatro Gravitatis Anno 1599. beschrie-
ben / meistentheils dennoch ihre beste
Zuflucht heutiges Tages bey Gau-
cklern / Reiffen-Springern / Seil-
Täntzern / Taschen-Spielern / und der-
gleichen losen Gesindlein nimmet:

(74) SALTATORIA,

aber ist augenscheinlich ehrlich- und
zuverläßiger; massen der erleuchtete

Kö-

König David selbst (m) gantz embsig vor der Lade Gottes her getantzet; ja viel gesunder auch/ wegen mäßigerer Leibes Commotion, als im Voltisier- und Springen: und viel reputirlich- und nützlicher / in dem man dadurch am aller-dispoſten, so wol in Friedens- als Kriegs-begebenheiten wird/ und deßwegen die Alten in Creta (n) nicht ohn Ursach gewapnete Tänze angestellet haben; wiewol nicht ohne/ daß auch dabey die Eitelkeit nicht gäntzlich schläffet / wie aus dem Cornelio Agrippâ (o) genungsam/ oder zum wenigsten nur dannenher zu schlüssen/ daß wenn man andre Persohnen tantzen sieht / wegen Abgelegenheit aber / oder Zustopffung der Ohren / die Music nicht mitte hört/ fast kein liederlicher Spectacul ist / als dieses.

Ferner begreifft auch die Stathmica in sich

ANA-

(m) 2. Sam. 6. v. 15. (n) vid. Voss. d. Artibus Popular. pag. 24. (o) d. Vanit. Scientiar. cap. 18.

(75) ANADROMICAM,

oder das Wette-jagen/ bloß so hin/ oder auch mit der Lantze/nach dem Ringe/ Mohren und Türcken-Kopf/ (ja lebendiger Menschen-Brust/und Angesichte) oder sonst nach einem vorgesteckten Ziel/ Vortheil/ und Preiß: uñ dieses alles theils zu Fusse; allwo es

(76) CURSUS CERTAMEN

oder Lauff-Spiel genennet wird/und meistentheils vor Alters geschah innerhalb vorgesetzter Schrancken/ auff fester Erde; heutiges Tages aber auch von der Jugend auf schlipffrigem Eiß/ mit Schritt-schuhen/ Knochen/ oder kleinen Schlitten tentiret wird: theils zu Wasser/

(77) OCCURSUS LUDICRI NAVALES,

nach der Brust auf flüchtigen kleinen Kähnen; ja wol in ernst/ als vor alters/ in Campo Martio, Naumachiis, Circubus, und Amphiteatris wie beym Scheffero (p) zu lesen: theils zu Wagen/

CER-

(p) d. Milit. Naval. lib. 3. cap. 2.

(78)CERTAMINA CURULIA, die aber fast nicht ohne temerität geschehen: theils heutiges Tages sonst/ zu gar kurtzweiliger Lust/ PERIDROMICA PENDULA, auff der/ zwischen zweyen Tignis schlapp hengendē leichten Schauckel: theils und allermeist zu Pferde/

(79(EQUIRIA, und HASTILUDIA, Renn/Spiel und Thurniere: welches ädle Ritterspiel in Deutschland zuerst bey Zeiten Henrich, des Voglers/ introducirt, und in den Rhein-Strom/ in Francken/ Bäyern und Schwaben/ als die gewesene vier Turnier-genossenschafften/ abgetheilt/ von Hieronymo Rodlern/ Fürstl. Secretario zu Siemern/ An. 1532. beschrieben; An. 1587. aber den 30. Augusti, zu Wormbs/ zum 36. und letzten mahl gefeyret worden/ und nachgehends wieder in abnehmen kommen ist; und man es heutiges Tages bloß bey der Reit-Kunst/ in zierlich- und gutter Regierung des Pferdes/ nach vielerley Lectionen/ bewenden

den låsset / dadurch junge Cavagliere umb so viel mehr geschickt gemacht werden / ihre Waffen zu Roß in Schimpff und Ernst zu führen / mit Pistol oder Rohr / auf der Jagt / oder vorm Feind frisch Feuer zu geben / und wieder zu laden; auch den Degen geschickt zu führen / geschwind auff- und ab-zusitzen / weñ es noth / uñ alles übrige mehr darbey zu thun / was so wol dergleichen Exercitiis an sich selbst / als Edlen Gemüthern / die solche måßig treiben / wol anstehet. Wiewol / wenn man absonderlich die Lauff-spiele genau betrachtet / so gründen sich selbige nicht allein auff die Stathmicam, aus respect des Æquilibrii, so allstets wol muß beobachtet werden; sondern zugleich auch auf die Bewegungs-Kunst / oder Mechanicam, aus respect der Bewegungs-arth / so Motus Vectis genennet wird; davon kurtz-folgig dann mit mehren gemeldet werden soll / wenn vorher von der Palæstrica, Ballisticâ, uñ Lusu Pilæ, als die ebenfals theils zur Stathmica, theils zur Mechanica, aus eben

ben dergleichen Grund gehören/wird
ürtzliche meldung beygebracht wor-
en seyn.

(80) PALÆSTRICA

erhalben/ oder ATHLETICA (das
Kämpfen) ist die jenige Kunst oder
Wissenschafft/ wodurch der Mensch-
icheLeib fast mehr/als in allen andern
delen Leibes Exercitien (gleichwol a-
er auch durch das Ballen-Spiel) sich
ffensivè und defensivè wol zu halten/
usgeübt/ firm/ und fähig gemacht
vird/wegen dariñ-vorfallender so gar
nannigfaltiger Bewegungen/ zihrli-
hen Stände/ vortheilhafftiger Zu-
ritte/ behutsamer Retiraden, sicherer
Lager/und ins Æquilibrium gerichte-
er/ oder darauff-gegründeter Positu-
en. Und wird eingetheilt in Veterem
: Novam, oder fast bequämer/ in Ar-
natam ac Inermen. Inermis, oder

(81) LUCTATORIA,

ie Ringe-Kunst/ ist die aller-uhr-
lteste/ ehe man noch von Wehr- und
Waffen gewust/ und statt derer viel-
nehr die angebohrne Leibes-Kräffte/
durch

durch Pugnum oder die geballte Faus(t)
(daher Pugna den Nahmē) durch stosse(n)
(mit dem Kopff/ Armen/ Knie/ Fer-
sen &c.) oder durch Gebieß der Zähne
gebraucht/ und als reissende Wölffe
beissende Hund/ und grimmige Leue(n)
sich angestellet. Nachmahls wehrt
man sich mit Steinwurff und Prü-
geln/ wie beym Polydoro Vergilio (q)
zu lesen. Die Griechen aber sonderlich
behielten doch den persöhnlichen
Kamf und Congress, introducirten ohn-
gefehr zu Zeiten Gideons im Alten
Testament/ oder gegen das Jahr vor
Christi Geburth 2650. 2660. (r) die
bey aller Welt biß dato berühmt- und
von Pindaro schön-besungene Olympi-
sche Spiel/ also genennt/ von Jove O-
lympio, dem sie zu Ehren in Arcadien
alle 4. Jahr (welche Zeit daher Olym-
pias genennet wird) geschahen/ und
worinnen die junge Tugend-liebende
Mannschafft / gegen auffgesetzten
Preiß eines blossen Krantzes von Oel-
Zwei-

(q) d. Rer. Invent. lib. 2. c. 10. (r) vid.
Helvic. Theatr. Historic. p. 33. F.

Zweigen/ zu Fuß/ oder etwa bißwei-
len auch zu Pferde/ ihre Kräffte gegen
einander periclitirten/ mit blossen Fäu-
sten einander hurtig aufs Leder klopf-
ten/ und solches/ salvâ veniâ, nackend;
daher sie auch/ als γυμνοὶ vel Nudi, Gy-
mnastæ, und dergleichen Exercitia GY-
MNASTICA, wie auch der Orth/ da
solches geschahe/ oder gelehret wurde/
Gymnasium, genennet wurden. Bey
den Römern hingegen ging es so fern
etwas ehrbahrer zu/ indem sie in ih-
ren Ludis Circensibus, oder sonst/ zwar
nackend/ doch bey verdeckter Scham/
oder noch mehr bekleidet/ den Kampff
angehen liessen/ und die Partheyen/
daß keine so leicht von der andern
möchte gehalten werden/ den Leib mit
Öhle schmierten/ und also eifrig mitein-
ander rungen/ so lange/ biß einer bo-
den-fällig wurde/ der dann (oder sonst
in fast eben dergleichen/ Römischen/
oder andern Certaminibus) mit Aus-
rupff- und dar-reichung des nächsten
Krauts von dem Feld/ ein offentliches
Bekäntnüß seiner überwundenheit
 gab/

gab/ und hierdurch sein Leben noch zu salviren suchte; daher noch heutiges Tages Herbam dare, so viel heist/ als sich gewonnen geben.

Heutiges Tages ist zu Venetie nichts gemeiners/ als das zu gewisse Zeit bey schönem Wetter/ erwachsen Buben und junge starcke Pengel vo Canalien und dergleichen geringer extraction, hauffenweise auf einer hierzu bescheidenen Brücke / sich zusammen geben/ daselbst sich biß aufs Blut in ein Hand-gemenge einlassen / und au besorgliche Flucht zu præoccupiren deßwegen die Brücke wol besetzt hal ten/ auch wol einander davon frisch herunter stossen. Wobey es dann al lemahl auch nicht eben am ehrlichste zugehen mag; sondern bißweilen j einige Supplantationes (oder Bein-un terschlagen) nebst andern Vorthei len/ versuchet werden; unter dene man aber billich das Brachifragium o der Arm-Bruch / durch listige unter setzung der Achsel/und sonderlich Exoculationem, oder Blind-stossung mi

zwey-

zweyen/ gabel-förmig-ausgespañten Fingern ins Auge/ vor schelmisch judiciret.

Pugna Armata hernach / oder (82) PUGILATORIA,

die Fecht-Kunst/ ist oder war auch unterschiedener Arth; zu Fuß/ zu Roß/ und zu Wagen. Zu fusse fochten entweder Menschen gegen andere Menschen ihres gleichen / verstehe Gladiatores, oder auch / welches umb so viel abscheulicher war/ Menschen/ die doch schon zum Tode verdammt/ mit grimmigen wilden Thieren / an denen sie also in frequentz vieler Zuseher/ binnen den prächtigen Amphitheatris, oder gerundeten Schau-plätzen der Römer/ ihr Glück oder Unglück erfahren musten. Sonderlich aber/ wenn Mann vor Mann/ zu zwey/ drey/ uñ mehren Paaren an einander geriethen / und biß auf den Tod mit einander fechten solten/ welches dann auch bey Gasteryen (s) geschah / wurde vorher

(s) vid. Lips. lib. I. Saturnal. cap. 6.

Sand (t) auf den Platz gestreuet/ um entweder hiermit streitende von Bluth der schon-erschlagenen nicht zu viel befleckt/ oder die Zuschauer davon nicht erschrecket würden; deßwegen auch jemand gemeiniglich zur Seiten gestanden/ so den Sand umbwenden de/ das abgeflossene Bluth alsofort verscharret. Zu Roß aber fochten nicht so wol/ als stritten mit anderen Gewehr/ und thurniereten zusammen, die Andabatæ oder Ἀνδαβάται, und ritten blind auf einander zu/ weil sie das Gesicht mit dem Helm gantz verdeckt hatten: (u) und Essedarii (w) wurden genennt/ die bißweilen zu Wagen mit einander kämpfften; von dem Wort Esseda oder Essedum, ein Roll-Wagen.

Biß anhero in Deutschland und Franckreich &c. hat es mit dem Fechten gar eine ander- und zierlichere Beschaffenheit/ in dem dieses Thuns wol erfahrne in sich-ereignenden Occasionen/ (sonderlich auff der Schuhl und Fecht-

(t) vid. Polyd. Vergil lib. 3. c. 14. (u) Lips. ibid. lib. 2. c. 12. (w) idem.

Fechtboden) nicht eben so blind ins ge-
lach hinein rollen / sondern alle Hieb-
und Stiche nach der Kunst / und ge-
wissen Gründen der Mathematicæ,
theils anzubringen/theils auß-zu neh-
men und zu pariren wissen ; ja etliche
in Schimpf und Ernst sich wol unter-
stehen/ es auch mit einem Musquetirer/
der brennenden Lunten und aufgezo-
genen Hahn führet/und anschlägt/an-
zunehmen : welches in Warheit eine
grosse Verwegenheit ist ; da hingegen
die alten Klopp-Fechter / Marcs-
Brüder/ und Feder-Fechter/ ob schon
mit bluthigem Kopff / dennoch nicht
eben so gar extrem- gefährlich / unter
dem ceremonieusen aufheben und füh-
ren / stringiren und klappern ihrer
Schwerdter/ Stänglein / Dusecken/
oder Tesacken/ die man etwa Saxos (x)
oder Semisphatas (y) nennen kan / con-
ditionirt gewesen. Und so viel von
der Palæstricâ: die man so fern unter

 und

(x) vid. Clar. And. Reyher. Thesaur. Latin Sect. 3. pag. 1306. (y) ex Comen. Orb. Pict. cap. 132.

und mit den freyen Künsten passiren lässt / so fern sie den Leib zu Kriegs-Diensten vors Vaterland geschickt machet / und nebst der Ballisticâ und Pililusoriâ ihren richtigen Grund hat / theils in der Stathmicâ, theils in der Mechanicâ, oder mit einem Wort / in der Matheſi.

Was nun absonderlich diese
(83) BALLISTICAM
betrifft / so wird dadurch verstanden heutiges Tages alle Büchsen-meisterey (so fern diese mit zielen / Stück-richten / und Schüssen umbgehet) alles Picqu und Fahnen-schwingen / künstliche Werff- und Wendung des Jäger-Stocks / aller jemahls- gebräuchlicher Pfeil-wurff / alles Armbrust- und Bogen-schüssen nach dem Zeichen / geschnitzten Vogel / oder lebendigen Menschen; ja jener Narr / der die Kiecher Erbsen (z) an die Nadel-spitz künstlich zu werffen gewust / daß sie daran stecken blieben / ist gänzlich nicht auszulachen; und

(z) vid. Cæl. lib. 9. cap. 56.

und wehm ist nicht die Schleuder des kleinen Davids gegen den grossen Goliath bekandt? Es gehöret auch hierzu das Kegel-spielen so wol mit gantzen Kugeln/ gleich vor sich aus/ als sonderlich in einem engen Gemach/ durch eine Spiral-Linie / mit halben Kugeln. Es gehöret etlicher massen die Bilcken Taffel hieher / die Druck-Taffel/ der Ostracismus, weiland bey der Griechischen Jugend gemein/ &c. und in Summâ alles / was einer durch Kunst von sich stösst / wirfft / schüsst/ schleudert/ &c. durch Lufft/oder Wasser/ gehöret hieher/und veranlasset die nachdenckliche Mathematische Speculation, de Motu Projectorum, de Vi Percussionis; &c. worvon Alphonsus Borellus in Italien/ neulicher Zeit geschrieben.

Das

(84) Ballen-Spiel

ebenfals gehöret auch darzu. Dasselbige aber weil es von freyen Gemüthern inn- und ausserhalb Teutschlands als was sonderlichs belie-

liebet wird/ und binnen der Ballhäuser unterschiedene Arth zu spielen/ vielerley Terminos und Bewegungs-Anmerckungen hat; sonderlich auch ein anders ist/ den kleinen Ball im Ballhauß mit der Rachet (Reticulo) zu spielen/ ein anders/ den Fange-Ball auf freyem Felde; und wiederumb ein anders/ den grossen aufgeblasenen Ballon/ bloß mit der Faust/ (welches offt schmertzen gibt/ wegen des Ventils) oder mit sonst-gewöhnlichen Armscheit/ in schönen gleich-gepflasterten/ oder sonst ebenen Plätzen/ zu handtieren; &c. so ist solche/ zur Ballasticâ sonst wol-gehörige Wissenschafft/ PILILUSORIA oder Ballen-spiel/ vor eine absonderliche Discipline erkennt/ und längst vor alters vor so eine/ die der Republiqu (ein Medicus setzt darzu/ auch zur Gesundheit) nützlich sey/ gehalten worden.

Ich hette der

(85) NAUTICÆ

oder Schiffs-Regierung gar bald vergessen/ in dem es mir

all-

allhier mehr umb eine Seefarth die ohne Schiff und Segel geschieht/ als sonst zu thun ist. Die gemeine Nautica nun immittels / durch dero Hülff allermeist viel herrliche schöne / vor diesem gantz unbekandte / Länder der Alten Welt entdeckt/ gehört ebenfals zu mehr-erwehnter Stathmicâ, so ferne nehmlich in continuirlicher beybehaltung gehörigen Æquilibrii zu wissen/ wie viel Last ein jedwedes Schiff zur See oder auf süssen Fluß-Wassern vertragen kan; was vor Bescheid zu brauchen im einladen und aus-schiffen oder leichten; in abstossen von Port/ und anportiren; in freyer Farth bey mittelmäßigem/ und laviren bey contrarem Winde; in senck- und wieder-auffnehmung des Anckers / den Anacharsis, ein Scyth, (a) erfunden haben soll; in Wend- und Steurung des Schiffs zur Recht- und Lincken; in stranden auf Sand-Bäncke/und wieder abstranden; in Schiff-umblegen/ auszubessern dasselbe / und wieder

 auf-

(a) Laertius lib. 1.

aufrichtung dessen / wann es wol repariret/ &c. Von der bedencklichen Schiffarth auf Argo nach dem göldenen Fließ / sind fast alle Fabeln der Heyden voll. Von den Goldträchtigen Schiffen Salomons von Ophir hat Lipenius gar fein geschrieben. Von der zur Schiffarth heutiges Tages hochnützlichen Magneticâ ist oben (b) gedacht. Und von Parieß kam neulich/mit den Hamburger-Avisen, vom 24. Decemb. Anno 1669. Zeitung/ das von Auranches berichtet worden/ welgestalt man daselst mit einrichtung des Orths / worinnen die Jugend in den See-Händeln soll unterrichtet werden / schon den Anfang gemacht hätte/ also/ daß nicht zu zweiffeln / es werde solches an andern Plätzen gleichfals seinen Fortgang gewinnen. Und ist schon längst vorher bey der Serenissimen Republiqu zu Venedig der löbliche Brauch gewesen/ daß zum öffterſten allerhand Curse und Fahr - Exercitia, mit Gundeln und Galeren auff dem

(b) sub num. 48.

dem Golfo, nach Malamoco zu ange-
stellt/ und junge/ oder sonst noch nicht
gäntzlich geübte / theils auch wol-ge-
übte/ Gundolierer / Barcarolen / Boß-
und Ruder-Knechte / Slaven/&c in
der Wasserfarth mehr und mehr ge-
übt/ und so sie es gröblich versehen/ zu-
weilen aufs härtste correctioniret
werden.

Wenn viel Schiffe in Compagnie
mit einander zu See gehen / und da-
selbsten sich in vorfallender gewisser
Occasion, bey gutter Sicherheit zu
mainteniren haben/ ist nebenst itzt an-
gezogener Wissenschafft/ wol-zu fah-
ren/ oder der Nauticâ, dann sonderlich
auch gute Ordnung nötig/ so fern sie/
die Schiffe / weder von Wind und
Wellen zerstreut/ noch von feindlicher
Macht und List in Confusion Brand/
Klippen/&c. gebracht/und eines nach
dem andern hinweg geraubet / oder
durch eigene Verwahrlosung sonst
verunglücket werden sollen.

Und solche Ordnung wird gewie-

sen in einer wiederum-absonderlichen Wissenschafft/

(86) TACTICA

genennt/ vom Grichischen Worthe τάξις. Gleich wie aber löblich und nützlich ist/ gutte Ordre nicht allein zur See/ in Regierung der Schiffe/ zu halten/ sondern in vielen andern Begebenheiten und Dingen mehr; ja die Natur selbsten von anbeginn der Welt uns in ihren Geschöpffen darzu so-mannigfaltigen schönen Weg/ theils und fürnehmlich quoad ordinatas directiones motuum, etlichen theils auch quoad proportionem & harmonicam, in multis, dispositionem partium, gewiesen; wiewol solches letztere vielmehr ad Plasticam Naturæ Symmetricam, tanquam ad partem Geometriæ applicatæ quandam specialissimam, als etwa præcisè ad Tacticam zu gehören scheinen möchte: also erstreckt sich mehr-erwehnte Tactica mercklich weiter/ als über die Schiffe in der See; und wird benahmentlich in folgende vier Gattungen entschieden: in Tacti-

cam Navalem, Campestrem, Ludicram, und Naturalem.

(87) TACTICA NAVALIS,

davon bey hiesigem Eingang solcher Tacticæ Generalioris gedacht/ und welche (Navalem Tacticam) Joseph Furtenbach und Thysius gar schön beschrieben/ disponirt die Schiffe zur See/ in Occasion eine Bataglie zu thun/ meistentheils in Form eines halben Monden: der aber von Dampff/ Wellen/ und Wind/ bald hin und wieder zergliedert wird/ wenn streitende Partheyen auff einander donnern/sich nähern und stossen/ einander das Schiff leck und zu grunde schüssen/ Brand hinein spielen/ und zu gefährlichen Lufft-springen Ursach geben. Darentgegen dann nebst unerschrockenem Muth und wackerer Resolution, gute Tactische Erfahrenheit hoch von nöhten/ und dann nicht Zeit ist/ sich auf lang-bedachtsame Speculation zu geben.

Mit

(88) TACTICA CAMPESTRI,

oder Schlacht-Ordnungen zu Felde/ hat es/ in den Haupt-Puncten/ eben die Bewandnüß. Und zwar ist dieselbe dreyerley; Pedestris, Equestris, (wohin auch die Feldzüge mit Elefanten/ Camelen/ &c. gehören) und Mixta. Von Pedestri, oder profitabler Ordonance der Infanterie, hat Vegetius und Leo Imperator geschrieben: von Equestri, oder guter stellung der Cavallerie, Lipsius und Salmasius; und so wol von itzt-gesagten beyden/ als von Tacticâ campestri mixtâ, dabey-vorfallender ordinirung der Stück- uñ Schantz-Körbe/ und gantzer formirung gewisser Feld-Läger/ wie sonsten auch/ von Abschüß- und Schleuderung kalt- und heisser Kugeln; von Mußquetier- und Picquenierern/ von Voltisier-Reiten-Springen/ überschwimmen zu Pferd/ Ringel-rennen/ Thurnier- und Lantzen-brechen/ Kugel-wechseln/ fechten/ balg- und ringen zu Roß und Fuß/ curriren/ &c. sind sonderlich bey Johann-Jacob von Wallhausen/ im A B C der Soldaten zu Fuß/ in der A-
de-

delichen Ritter-Kunst/ im Kriegs Manual, (teutsch) und seiner/ gleichfals teutsch-geschriebenen / Militiâ Gallicâ, gehörige Lectiones, Regeln / Kupferstück/ und Anmerckungen zu finden. Wobey zu mercken / daß ob schon aus freymühtiger Curiosität gar viel mehr Arthen der Schlacht-Ordnungen mit der Feder/ Circul/ und Lineal / projectirt werden können / und sonderlich man dabey Schuß- Hieb- und Stich-frey ist : so sind doch solche hernach auf dem Felde nicht eben so nützlich / als zierlich sie auf dem Papier stehen.

Unter dem Titul der

(89) TACITÆ LUDRICÆ

aber wird verstanden die Wissenschafft / wol und ordentlich zu spielen/ (in ehrlichen Spielen nehmlich) zum Exempel, im Spiel-brett (Alveo Aleatorio) Thamm/ Schacht-spiel/ und daher-entstandenem vermehrteren Königs-Spiel/ worzu in warheit kein Kälber-Gehirn/ sondern ein guttes Nachdencken / und gepflogene genugsame Erfah-

fahrung / nebst patience und Behut-
samkeit erfodert wird/ so anders einer
nicht muthwillig will im ersten zum
Schuster/im andern zum Schneider,
im dritten Schachmatt / und im letz-
ten zum Holtz-König und armseeligen
Exulanten werden.

Und absonderlich hier mit mehrem
des überauß- sinn- reichen Schach-
spiels zu gedencken/welches daher von
Persianern / dessen sehr- erfahrnen/
Sedrenz, oder Hundert Sorgen(c)auf
Lateinisch Ludus Latrunculorum,in der
abentheurlichen verteutschten Histo-
rie aber von dem Spanischen Riesen/
Firrabras, (d) Schach-Zagel genennt/
und von Hieronymo Vidâ in einem
schönen Lateinischen poëmate, am al-
ler-umständlich- und schönsten aber
von Hertzog Gustav Seleno (also ver-
deckten Nahmens) beschrieben/ durch
künstlich- und bedachtsame Fortzie-
hung dero von Helffenbein oder Holtz/
Sil-

(c) teste Clar. Ad Olear. lib. 5. Persisch
Reis: cap.6. p.558. (d) edit. An. 1533.
in Fol. (pag. E, 2, col. a, lin. 1.)

Silber/&c. gedrähten Steine/ König/ Königin/ Läuffer/ Springer/ Roch oder Elephant/ und Bauren intitulirt, ein auserlesen-schön Beyspiel giebt eines Kriegerischen Feldzuges und Schlacht/ ja nach Herrn Harsdörffers Anleitung/ mit lebendigen Personen im grossen gespielet werden kan/ und würcklich an einem Orth Cur-Sachsens/ von Einwohnern desselbigen Reviers, zu erhaltung gewisser Privilegien, jährlich also muß oder pflegt gespielt zu werden: so sind von desselbigen Nahmen und Ursprung unterschiedene Meinungen. Einige wollens auf die Indianer bringen/ von welchen es Cosra, ein Sohn Kobad/ solle gelernt/ und seinen Lands-Leuten hernach/ den Persianern/ überbracht haben. Polydorus Vergilius,(e) wiewol ohne beysetzung irgend eines glaubwürdigen Autoris, giebt vor/ das Schach-spiel sey umb das Jahr nach Erschaffung der Welt 3635. ohngefehr (oder gegen das 313de Jahr vor Chri-

(e) lib. 2. d. Rer. Invent. cap. 13. pag. 131.

Christi Geburth/zu Anfang der Grie
chischen Monarchie) von einem weise
Mann / Nahmens Xerxes, erfunde
worden; oder/ wie Herr Olearius (f
aus einem alten Holländischen Autor
meint/ vor gleichfals uhralten Zeiten
von Philometore, einem weisen Mann
und nechsten Bedienten des Tyranni-
schen Königs Elmaradab: und wäre
also nicht wunder / das Seneca (g) al
welcher sehr lange darnach / (erst in
der Römischen Monarchie) unter
Käyser Nerone gelebt/ und Martiali
nach ihm/ der noch was später/ nehm-
lich zu Zeiten Domitiani florirt, der-
gleichen Spiels gedencken. Und nach
diesen beyden / unterm Käyser Traja-
no, lebte Tacitus; der schreibt von den
Deutschen zwar also/ (h) Aleam, quod
mirere, sobrii inter seria exercent: Wer
wil aber vollends behaupten/ das Ta-
citus unter dem gemeinen Wort Alea
in

(f) im Pers. Rosenthal. p. 248. (g) cit. Cl. Andr. Reyhero, Thesaur. Latinit. sub voce Latrunculi. (h) de Morib. German. c. 24. §. 3.

in specie eben das Schach-Spiel verstanden habe? deßwegen thut Herr Kirchmeyer (i) gar wol/ daß Er deßfals weder dieß/ noch ein ander gewisses Spiel/ zu Erklärung des Taciti, mag determiniren/ sondern Talos, Tesseras, Astragalos, Taxillos, &c. fein unter einander setzt. Und ob zwar das Wort Scachum, so viel als Latrocinium, wie auch das teutsche Wort Schächer/ von Sicà herzustammen (k) und Europæischer Geburth zu seyn scheinet; ja ob gleich der berühmte Goldmann/ (dessen oben gedacht/) in den Gedancken soll gewesen seyn/ daß ungeachtet nach allgemeinem Beyfall/ das Wort Scach auff Persisch so viel heisse/ als Rex, und Schach-mât, so viel/ als Rex perplexus, aut perturbatus est (verstehe/ wenn man ihn im Spiel dermassen in die Enge getrieben/ daß er ohne selbst eigene Gefahr keinen andern Stein schlagen/ oder vor uñ hinter sich oder an seiten ausweichen kan/) den-

(i) Notis ad l. d. pag. 307. (k) juxta laudatum Dn. Reyh. sub voce Schachum.

deñoch dieEuropæer das spiel nicht vo
den Persern/soñdern diese von uns em
pfangen hätten/ angesehẽ dieTeutsch
und Persianische Sprache gleich=alt
das Wort Schacht / so viel als ei
vier=ecktes stücke Land/ ein uhr alt=un
von keiner andern Sprache entlehn
tes Wort seye/ auch die ältesten Teut
schen in ihren Wapen das vier=eckt
Zeichen / gleichsam eines Schach
spiels/am Schild geführet hätten/wi
benahmentlich an einem Schild/eine
Soldaten/ Figurâ 21. bey Cluverio i
Germaniâ Antiquâ zu sehen ; so kan
man doch noch hierauff nicht fussen.
Ja die præsumptio pro Persis würd
doch noch seyn/ indem nicht allein da
Wort Scach, das ist König/ und mât
das ist/ perturbiret/ wie berührt/ hier=
vor streiten/darentgegen man pro par-
te Germanorum oder derEuropæer nach
Goldmanns meinung das Wort
Schacht/ das ist/ ein viereckter Platz/
und matt/ das ist/ krafftloß und über=
wunden/ nehmen könte : sondern zum
überfluß noch ein ander Arabico-Per=
si-

sisches Wort ist/ Rocho, der Roche
[sonst Elephant genennt] dergleichen
Wort/ so sich zum Spiel schicke / wir
Teutschen gar nicht haben: welche
letzte Conjectur ich aus meines geehr-
ten Herrn Andreæ Sennerti Ann. 1664.
gehaltenen philologischen Disputation,
(l) geschöpffet; wiewol auch entgegen
wiedernmb nicht leugnen kan / daß
mir fast verdächtig vorkommt / daß
der Gelehrt- und fleißige Johann de
Laet, in seiner Beschreibung Persiens/
weder am dritten Capitel/da er ja bil-
lich solte / und umbständlich von der
Persianer Ingenio, Sitten / Gebräu-
chen/ Kleidung / Lust zur Poesi und
Speculationen, Gemüths-Neigungen/
Medicin/Geträncke/Sprache/Kenn-
zeichen der Ehren-stelle/Jagten/und
dazu-gehörigen Thiere / Gebäuden/
Hochzeiten/ und Ergötzligkeiten dar-
bey/ Begräbnüß-Ceremonien/ Pferd-
und Waffen/ Liebe zu groben Geschü-
tzen/&c. schreibt; noch im Anfang des
fünff-

(l) habit. Wittebergæ d. 30. Mart. Re-
spondente Joh. Clodio, (membr. 5. §. 4.)

fünfften Capitels/ da er doch ausdrück-
lich sonst gedenckt/ das Xa, oder Patxa
(das ist König) von den Lateinern
Schachus ausgesprochen werde: noch
sonst an irgend einem anderen Ort
desselbigen Büchleins/ ob ich schon sol-
ches ziemlich durchsucht; das/ sag ich
er des Schachspiels mit keinem eini-
gen Wort gedencket. Hingegen be-
zeugt Herr Olerarius, daß es bey den
Persiern und Russen gantz gemein.

Dem sey nun wie ihm wolle; ehe ich
von LUSU ALEÆ, und TACTICA LU-
DICRA, gäntzlich hier abschreite/ so
dient zu mercken/ daß in Summâ, alle
Spiel dreyerley Gattung seyn: (1.)
Etliche bestehn auff blossem blinden
Glück/ und sind virtueusen Gemüthern
deßwegen nicht sonderlich anständig
als der Glück-Topff/ grad- oder un-
grade in der Hand/ die Dreh-Scheib
(der Spitz-Buben tägliches Hand-
werck) und Würffel/ entweder oben
herab durch den Trechter/ oder auch
also forth auff ein Brett (zum Exem-
pel/ im Brett-Spiel) und sonst zu
werf-

werffen; wie dann ein elender/ so-genennter/ Medicus gewesen seyn soll/ der/ als für sich selbst der allerwehnigsten Geschickligkeit erfahren / auff seines Vaters Recepte/ so er auf den Tisch gebreitet/ einen in die höh geschmissenen Würffel fallen lassen/ und worauf dieser beruhet/ dasselbige Recept verschrieben. (2) Etliche bestehen auf blosses Nachdencken und Kunst; als der Thanim/ das Schach-spiel; deßwegen sie auch vor die schwersten gehalten/ und bißweilen in gar sehr langer Zeit erst ausgespielet werden Und (3) etliche ehren Fortunam und Palladem zusammen / und sind deswegen freyen Gemüthern am aller-anständigsten und bequem/ dieweil sie zwar etwas Nachdencken erfodern/ aber den Geist hingegen mit gar zu grossem lang-weiligen Kopff-brechen nicht obundiren. Dergleichen Gattung sind die Bilcken-Taffel / das Brett- und Charten-Spiel. Und dieses letztere zwar auff dreyerley Arth/ nach denen uns gemein bekandten drey Gattungen

gen der darin-befindlichen vier Far-
ben/ die nehmlich in Böhmisch-Pol-
nisch-oder Deutscher Charte / Grün
Roth/ Eicheln/ und Schellen/ im I-
taliänischen Spiel/ oder in der Trep-
pelier-Charte/ Coppe, Le Spade, i Ba-
stoni, i Danari, und in der Frantzösi-
schen Picquet oder La Beste-Charte,



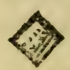
Fiori, oder Kleber/



Cuori, oder Hertzen/



Picche, oder Spaden/ und



Mattoni, oder Steine

ge-

genennet werden; auff dero die letzte-
ren zu Florenz/ Franciscus Boninsegni
(m) entgegen der Hoffärtigkeit Weib-
lichen Geschlechts/ gar fein allegorisi-
ret/ also schreibend: E chi giuocasse con
le Carte Francesi, miri in testa di queste
Dame quanti *Fiori*, ma toccati dalle Ma-
ni del Re Mida; das ist: und wer je
mit Französischen Charten spielete/
würde auf dem Haupt derselben Da-
men gewahr werden/ wie vieler Bluh-
men! aber angerührt von den Hän-
den Midæ. I *Cuori* ci stanno imprigiona-
ti a dozzine: ogni capello tiene impicca-
to il suo: Hertzen stehen allhier du-
tzend-weise eingeschlossen. Ein jed-
wedes Haar hält das seinige angeheff-
tet. Le *Picche* ci sono, e lunghe bene.
Quanti Amanti se ne piccano! e perche
sono le picche lunghe, non ci arrivano
mai: Spaden sind auch dar/ und zwar
einer guten Länge. Wie viel Liebha-
ber hängen sich daran / und erreichen
sie doch niemahls nicht / denn es sind
lange Spaden. Und endlich: De'

(m) Satir. contro 'l Lusso Donnesco p. 53.

Mattoni alle Donne non ne mancano tutte danno il mattone al marito: Al Steinen mangelts den Frauen auc nicht. Jede geben dem Mann Stei ne: (das ist/ nach Deutscher manie zu reden; weisen dem Mann die Fei gen.) Aber genung vom Spielen.

(90) TACTICA NATURALIS ist noch übrig: wohin gezogen wer den kan die jenige schöne Ordnung/ di uns die Natur selbsten zeiget / gleic wie in unterschiedlicher miniatur-ma culier-punctier-granulier, Fieder- un Formierung unterschiedlicher Minera lien/ Erd-gewächse / Fische / Vögel, und anderer Thiere/ also sonderlich a unserm menschlichen Leibe / in theil reticular- und paralleler, theils spirale disposition der Schweiß-Löcher de Haut/ als in welche dieselbigen war- hafftig nicht etwa/ wie die Kinder und Mahler-Jungen zu durchstäubung gestossener Kohlen das Papier mit Nadeln hin und wieder durchstechen/ ohngefehr so eingegraben sind / als sie sind; sondern in ihrer gewissen or- dent-

dentlichen Reihe stehen / nach dem entweder die Natur der darunter-gelegenen Vasorum capillarium es vor gut befunden/ oder theils Glandulæ, theils andere Emunctoria Corporis subcutanea, und Sudatoria erfodern. Allermeist aber ist itzt-erwehnte Tactica in solchen natürlichen Begebenheiten wol zu æstimiren/ in welche eine frey-willige Bewegung lebhaffter Cörper mit-unterläufft; zum Exempel / im Flug unterschiedlicher geselliger Vögel in der Lufft: woselbst dero Compagnie entweder sich in die Runde zusammen giebt / oder einen geraden langen Strich/ Buchstaben Ypsilon, gestreckten Bogen/ und andere geometrische Figuren/ gar schön beschreibet; da hingegen die Sperlinge/ Schwalben/ Krähen/ &c. keine richtige Ordnung halten / sondern von irgend einem Orth auffgejagt/ von dannen sich aus dem Staube machen / wie die Sprey/ die der Wind zerstreuet.

Ob nun schlüßlichen auch/ nebst biß anhero erzehlten Ober- und Mittel-

Gemächern der Mathematiſchen Burg im Reich der Coſmoſophorum die von vielen mehr- als zu hochgeſchäzte

(91) PHISIOGNOMIe,

worvon Timplerus gar fein geſchrieben/ oder die Kunſt/ aus bloſſer euſſerlicher Figur und Colôr der Dinge/ von dero innerlichen Beſchaffenheit und Proprietät/ zu judiciren/ mit ihren/ ins gemein davor-ausgegebenen/ Töchtern/ möge zugleich zu finden geweſen ſeyn; ſolches ſtehet dem jenigen/ dehn etwa das Glück oder eigene gute Capacität ins künfftige dahin bringen wird/ zu erfahren.

Es werden im̃ittels unter ſolchen/ der Phyſiognomie, recht- oder vermeinten/ wol- oder übelgerahtenen Töchtern/ verſtanden/

(92) METOPOSCOPIA,

urtheilende aus dem Geſicht/ von Neigungen des Gemütyes/ ſo fern ſolche aus dem- oder jenem temperament entſtehen/ und ſich an Augen und Mund/ gleichſam als

auff

auff offenem Schauplatz / in grosser Veränderung vorzustellen pflegen: uñ

(93) CHIROMANTIA,

oder die Handgückerey: entgegen dero Eitelkeit sonderlich viel zu sagen wäre; Aber nur kürtzlich und summarischer weise dieß: (1) Folget durchaus nicht / weil Gott und die Natur nichts vergebens thun / ergò so seyn die Linien in der Hand in specie deßwegen gemacht / das man vergangenes / gegenwärtiges / oder zukünfftiges Glück oder Unglück / Gemüths-Neigungen / Gesundheit / und andere Umbstände daraus præcis und bloß aus der Hand urtheilen solle. Sind denn nicht andre End-Ursachen natürlicher Dinge mehr / als diese? So könten die jenigen auch / die auf Vogel-geschrey halten / sagen / Deus & Natura nihil faciunt frustra; ergò so haben die Vogel deßwegen ihre Stimme bekommen / hiemit Menschen daraus lernen können / was sie thun oder lassen sollen: Und könte ein jedweder eiteler Mensch / ja die Schwartz-Künstler und Zeuberer

selbst/ zu Beschönung ihrer Persuasion sich desselbigen Spruchs bedienen, und zu ihrem vollends-bösen Zweck mißbrauchen/ wie sie wolten. (2) Oder/ was meinen die Herren Chiromantæ, warumb müssen die Affen und Maulwürffe auch an der Fläche ihrer Vorder-pfoten/ so gar-scheinbahre Linien/ als wie die Menschen in der Hand/ von Gott und der Natur bekommen haben? (3) Nun und in Ewigkeit werden sie keine richtige Raison uns geben können/ warumb die oder jene Linie/ dieser oder jener also-intitulirter Mons oder Berg der Hände/ mehr von diesem/ als einem andern Planeten/ eine absonderliche influenz annehme/ und deroselben unterworffen sey? und gleichwol ist die Welt so-leicht-gläubig/ daß sie die Nahmen/ Mons Martis, Mons Solis, Cingulum Veneris, Linea Saturni, &c. von den Chiromantis, als unläugbahre Glaubens-Articul/ ohn allen Widerspruch gantz vor bekant annimmt/ und nicht einmahl zu bedencken begehrt/ ob wol die

Ursa-

Ursachen solcher Benennungen mögen richtig seyn / und vor Hypotheses angenommen zu werden / meritiren. (4) Gesetzt auch / man lasse passiren solche eingebildete particulier-Influenz gewisser Planeten in dieß- oder jenes Theil der Hand; so sollen sie billich wissen / daß die Sterne nur Causæ Universaliores und Remotæ der natürlichen Würckungen in uns sind / und deßwegen keinen Special-Umbstand determiniren sollen / schweige dann / können. (5) Die Chiromantæ beruffen sich zwar auf ihre vielfältige Experiencen. Aber von was Würden ist wol so-eine Wissenschafft / die auf blosse vermeinte Erfahrenheit gehend / keine taugliche Raison dabey zu geben weiß? Scire est rem ab Experimento per Causam cognoscere. Solch letzteres fehlt den guten Herren. Darumb handeln sie nicht scientificè in ihrer Science, sondern ihr Wissen ist ein gebrechlich Hauß / auf gefrohrnen Sand oder Eyß gebauet. (6) Zu dem ist gelehrter Leute Obligation gegen das Handwerck (propriè lo-

loquor) der Chiromantarum nicht so groß/ das man allen denjenigen Experientien, derer sie sich rühmen/ ohne richtiges Zeugniß und Erwegung der Umbstände/ alsoforth Beyfall oder Historischen Glauben beymessen müsse. (7) Und wie dann zu thun/ wann Chiromantæ in ihrem Gewissen eben so viel oder wol mehrer Contrar-Exempel sich überzeugt befinden/ als sie pro se zu allegiren pflegen? welche Contrar Experienzen sie aber meisterlich verschweigen. (8) Oder/ trifft ja die Sache mit ihrem Ausspruch bey vielen überein/ so kan solches wol ohngefehr geschehen/ und flüst eben præcisè nicht aus ihrer Hypothesi. Und so es bißweilen eintrifft/ so ists kein Wunder/massen unter denen so viel tausend Händen/ die Jahres-lang von fleißigen Chiromantis besehen werden/ ja etwan ein oder anderthalb-hundertmahles wird eintreffen. Aber/ wie bey Johanne(n) steht/was ist das unter so viele? (9) Woraus kommt ihnen

(n) cap. 6, vers. 9.

nen zum öfftersten fein zu paß/ daß sie
heimlich die Metoposcopie und Physio-
gnomie des übrigen gantzen Leibes/ ja
wol/ daß sie eingenommenen Histo-
rischen vorbericht/ von Gesundheit/
Leben und Wandel/ sonderlich hoher
Persohnen/ denen sie etwan aus der
Hand prognosticiren sollen/ durch ge-
wisse Freunde/ Kundschaffer/ und um
Geld bedungene Emissarios, zu hülffe
nehmen. Ist aber dieß hernach aus
der Chiromantie wargesagt / und den
rechten Nagel auff seinen Kopff getrof-
fen? (10) Dieß immittels doch an die
Seite gesetzt; wenn man/ zum Exem-
pel/ die von ihnen so hoch-beruffene
Lineam Vitalem bedenckt / so haben sie
davon ohngefehr diese Regel: Linea
vitalis longa, continua, profunda &c. vi-
tam longam; brevis, lacera, tumida, aut
inæqualis, &c. infirmitates & vitam bre-
vem significat. Ists nicht so/ das nach
ausspruch Mosis (o) unser Leben
wehret 70. Jahr; und wenns hoch
kommt/ so finds 80. Jahr? Was
 wird

(o) Psalm. 90, v. 11.

wird nun Adam / der 930. Jahr (p) gelebt / was wird Jared; (q) welcher 962. und was wird sonderlich Methusalah, der (r) 969. Jahr gelebt / oder was werden andere Alt-Väter mehr vor der Sündfluth/ nicht vor ungeheure lange Lineas Vitales, (ich dürffte fast/ ex hypothesi Chiromanticâ schreiben) bis zu dem Hertzen und Nabel hin ab gehabet haben? (11) Und welcher verständiger Physicus und Anatomicus in der gantzen gelehrten Welt wird vor gut sprechen/ das/ wie Goclenius junior (s) schreibet/ Linea Vitalis oriatur seu imprimatur à Corde in omnium Animalium generatione primò, &c. Mit einem Worthe: Non verum est: es kan wol seyn. Und gleichwol wird solche Linea aus so ertichtetem falschem grunde Linea Vitalis genennt / und so manche liederliche/ ja vorsetzlich-erlogene Prognostica, werden so theuer darauff bezahlet: ist dieß nicht zu bekla-

(p) Genes. 5. v. 5. (q) ibid. v. 20. (r) v. 27. (s) Aphorism. Chiromant. part. 1. cap. 2. §. 2.

klagen? (12) Die euserliche Lineen aber/ und reticular-dispoſition der auswärtigen fläche der Hand/ werden von den Chiromantis ſo ſchön mit ſtillſchweigen übergangen/ die doch Gott und die Natur eben ſo wehnig/ als die inwendigen/ umbſonſt gebildet. (13) Was aber ſonſten die Chiromantæ vom Temperament des Menſchen/ und danhero entſtehenden theils Linien in der Hand/ theils Neigungen des Gemüths/ oder Geſundheit und Kranckheit des Leibes/ zu ſchwatzen ſich unterſtehen; ſo meint man/ habe ein- und anders etlicher maſſen einen guten ſchein: darentgegen und nichts deſto minder plaudern ſie als Kinder hiervon/ irren in unbekanten Wäldern/ und wiſſen nicht/ was ſie reden. Denn die Lehre von Temperamentis, Miſtione, Miſcibilium, vel Elementorum numero, ſtatu, figurâ, qualitatibus; Sanguine item & ſanguificatione, ejusque organis, formatione partium, Nutritione, Humoribus alimentariis & excrementitiis, &c. iſt in Philoſophiâ & Medicinâ

 noch

noch lange nicht ausgemacht ; und restiren noch heutiges Tages mehr difficultäten darin/ als Tag' im Jahre. Worauff wollen demnach die Chiromantæ sich desfals fussen? (14) Und dann am allerübelsten ist dieß/ daß sie an den Gräntzen ihrer Irrsamen persuasion, und dabey ihnen-zuflüssendem Gelde der neu-begierigen Welt nicht vergnüget/ vollends auch zur Gottlosigkeit hinüber schreitten/ und gleich wie den einen Spruch Hiobs/ (t) also etliche andere Sprüche der Heiligen Schrifft mehr/ die doch gantz eine andere meinung haben/ zu ihrem thun mißbrauchen. (15) Da hingegen die Zeichendeuter/Weissager/Tagewehler/ zusammt den Beschwerern und Zauberern/ expresse von Gott hin und wieder (u) verflucht/ bannisirt, und auffs

(t) c.37. v. 7. (u) Levit. 19. v. 31. cap. 20. v. 6. & 27. Deuteron. 18. v. 10. 11. 12, 2. Reg. 21. v. 6. c. 23. v. 24. 2. Paralip. 33. v. 6. Esa. 8. v. 19. cap. 19. v. 3. Mich. 5. v. 12.

auffs höchste verbohten werden. Derhalben (16) umb so viel mehr zu mercken/ was der erlauchte Verulamius(w) schreibet; Si quis hâc Chiromantiæ meminit, sciat, rem esse prorsùs vanam; & in hujusmodi Sermonibus, quos tractamus, nec dignam quidem, quæ nominetur. Jedoch/ weil die Erfahrenheit bezeugt/ das viel von den allerschönst- und herrlichsten Gemüthern / derer profession aber eben nicht ist/ auff die eigentlichen Gründe der Chiromantie zu inquiriren/ zuweilen verleitet werden; so ist fast nöthig / sonderlich einem Medico, als welcher am besten vom Temperament und Constitution des menschlichen Leibes bescheid geben soll/ daß Er nolens volens die ädele liebe Zeit/ mit summarischer Erlernung der eitelen Chiromantie / verderben muß/ umb/ nicht Sie zu nutz zu machen/ sondern mit Andern/ die davon viel halten/ zu discurriren/ und selbige/ so viel möglich / zur Ehre GOttes/ Ihnen aus dem Sinn zu reden / als ei-

(w) lib. 4. d. Augm. scient. pag. 190.

eine/ die so lange vor die schwartzen Zigeuner (x) gehört/ bis dero Anmerckungen mit richtigeren Vernunfft-schlüssen/ als noch zur Zeit geschehen / bestärcket werden. (17) Oder ich wolte immittels den Chiromantis Linearibus rahten/ sie setzten zu ihrer Wolerfahrenheit noch etliche Observationes auch ex rugis Ventris, Umbilici, und Lineis Pedum darzu: so kriegte ihr Studium um so viel mehr Autorität / und erlangte solcher gestalt/ wegen zusatz einer absonderlichen Gastromantie/ Omphalomantie, und Podomantie / den beruff/ da es dann erst rechtschaffen Händ un̄ Füsse hätte. Hat man doch leiden müssen/ das viel andre abentheurliche Dinge mehr auff die bahn gebracht worden sind; als da ist Aëromantia, (y) urtheilende böses oder guts / auß der Figur und coleur, dieser oder jener eingebildeten gestalt der Wolcken und strahlen in der Lufft: Capnomantia, wie/

(x) Conter. Camerar. Cent. 1. Horar subcisiv. c. 17. (y) Mich. Watson. Synops. Philos. sect. 3. part. 1. c. 20. pag. 329.

wie/wohin/ und mit wasserley andeutungen der Rauch auff-fahre: welches numehr-verlegenes/ studium dann heutiges Tages von Toback-trincken etwa gebracht werden könte zur perfection: Crystallatoria, oder Magisches Spiegel-sehen; mit der vollends-Teuflischen Necromantie/ als welche endlich auch nicht der Todten-Gräber und abgefleischten Knochen schont/ entseelte Leichname und die bösen Geister beschwert/ und von denselben verborgene künfftige dinge/ von Glück oder widrigem Fall gantzer Familien/ aus dieser oder jener positur der Glieder/ Haare/ Knochen/ &c. zu wissen begehret. Item von den Chinensern berichtet Martinius an einem Orth/ das Sie so abergläubisch sind/ und aus blosser anschauung des Lagers der Berge und Hügel/ von ein- oder der andern seite/ eine besondere materie zu weissagen nehmen; welches thun daher Sortilegium ex Montispicinâ genennt; und etlicher massen darzu gezogen werden die jenige runde Chinesische Schachtel/

von Holtz gemacht / und mit Fürnüß überzogen/führende in der mitten eine leicht-bewegliche Nadel / so auf die herumb-stehende Circul, Felder / und schwartze characteren weiset/ anzuzeigen den allerglücklichsten Orth zu künftigem Begräbnüß/ worvon itzt-angezogener Martinius gleichfals/nach aussage D. Olai Wormii, (z) berichtet.

Was von der

(94) DOCTRINA de SIGNATURIS Plantarum, Mineralium, &c.

zuhalten sey/ habe bey anderer gelegenheit(a)unvorgreifflich und kurtz erörtert. UROSCOPIA, so man der sachen nur nicht zu viel thut / und mehr den Eventum, Tempus, Causæ indolem, als Speciem Morbi aus der Urinâ, salvâ veniâ, zu æstimiren pflegt / hat seine noch bessere geweisste Wege.

(95) ANTHROPOMETRIA

gehöret gar nicht ad Disciplinas Divinatorias; sondern fundiret sich in Geometriâ harmoni-

(z) lib. 4. Mus. cap. 9. p. 372. (a) I.D.M. Considerat. Epist. Burrh. §. 74. sequ.

nicâ, und Architecturâ Naturali. Von welcherley Abmessung menschlichen Cörpers hat Herr D. Elsholtius zwar gar fein/ jedoch nur fast summarischer arth/ geschrieben: und hat theils Albert Dürer hingegen aus dem Vitruvio, wie auch D. Rivius in seinen anmerckungen über den ins Teutsche gesetzten Vitruvium, vorlängst die Sache mit unterschiedenen specialern umbständen untersuchet; theils können täglich mehr und mehr proportiones partium, so von andern noch unberührt/ erforschet worden.

Was vermeint aber der günstige Leser, ob im übrigen wolgethan/ das gleichwol die herrliche Wissenschafft/ derer man in Curriculo Studii Experimentalis eben so wehnig/als der Microscopiæ, Pyrotechnicæ, oder anderer/ kan entübrigt seyn/ die —

(96) MECHANICA

nehmlich/oder die Heb-Kunst/ bisanhero so gar an die seite gesetzt/ und nicht berühret worden? Solte Sie/ als etwa den Nahmen

men habende à Mœchando darumb das Sie Ehebrechrischer weise sich von den übungen Tugendreicher werke gesondert / und in blossem Handwerck bestehe / nach der seltzamen meinung Roderici Episcopi, wie George Gumpeltzmeimer (b) meldet; solte si von so-schlechten würden seyn / da Sie entweder auch das Ihrige nicht zu desto besserer capacität eines rechtschaffenen See-Fahrers nach der Neuen Welt contribuiren / oder selbst als eine außerlesene Perle in der Krohne gedachten Reiches / nebst andern, hervor-leuchten könte?

O! solches wäre der schön- und nützlichen Wissenschafft viel zu nah: und ist vielmehr zu vermuthen / das gleich wie Ihr fürnehmstes thun in tractir- und vortheilhafftiger Bewegung schwerer Lasten von und auf platter Erde / besteht; also werde Sie ihre Werckstatt in Regno Cosmosophorum ohn allen zweiffel auch am allerbequämsten unter gewissen schön- und präch-

(b) d. Exerc. Acad. part. 4. sect. 7. §. 1. p. 399.

prächtig-erbauten / starcken / lichten Gewölben / und in weitläufftigen unter- gemächern der Mathematischen Burg daselbst / genommen haben / ungeachtet bisweilen wol ein- und anders vorkommt / so sich eben so wol in höheren Zimmern bearbeiten läst; als da sind künstliche subtile vorstellungen der bewegung- und stimmen unterschiedener arth Thiere / fliegende hölzerne Adler / herumb-lauffende Leb-lose Mäuß- und andere dergleichen Automata; Uhrwercke mit herabhangenden Gewichten / oder auch heutiges Tages / stat derer / mit hin und her fahrendem perpendiculo, und dergleichen. Was sag ich von unterschiedenen / nach dem verjüngten Maßstab eingetheilten / und wol proportionirten Modellen / und Machinis portatilibus veränderlicher Venetianischer Theatren / unter Wasser fahrender Schiffe / neu-inventirter compendieuser Korn- und Bretter-Mühlen / Schleusen / Pfort- und Brücken / Heb- und Winde-Böcken in Zeughäu-
sern

fern zu den gröbsten Stück- und Feuer-Mörsern / Hebzeug zu hervorziehung versenckter Schiff und Wahren / oder anderer / so wol in Frieden- als Kriegs-Zeiten nützlicher Machinen und structuren? dero kleinere exemplar demnach von geschickten Meistern vorsetzlich zuvorher in gehöriger Form angelegt zu werden eh und bevor Fürsten und Herren mit vielen / und bisweilen vergebenen / kosten die Sache im grossen zugehöriger Structur gelangen lassen.

Was es aber mit dem Fürbild der Heiligen Wohnung (c) oder Hütten des Stiffts und alles ihres geräths / so GOtt dem Mosi auff dem Berg Sinai gezeiget / vor eine Bewandnüß gehabt haben muß / ist eines höhern / hieher-nicht gehörigen / nachdenckens.

Und dieses demnach so lang an die seite gesetzt; wie auch unter weltlichen Scribenten alle andre Autores Mechanicos vorbey-zugehen; so hat der fürtreff-

(c) Exod. 25. v. 9. 40. cap. 26. v. 30. cap. 27. v. 8. Numer. 8. v. 4.

trefflische Renatus des Cartes, wol fast am allerschönsten/und zwar gar kurtz/ doch deutlich/ in einem Französisch-von Ihm geschriebenen/ artigen Tractätlein/ dieses Tituls (Explicatio Machinarum, vel Instrumentorum, quorum beneficio parvâ vi(d) elevari vel moveri potest gravissimum Onus) die Mechanicam verfast/und in folgende Capitel eingetheilet: 1. de Trochleâ (e) 2. de Plano Inclinato (f) 3 de Cuneo: 4. de Axe cum Peritrocho: 5. de Cochleâ: 6. de Vecte (g) cum Hypomochlio.

Zu welchen Virtutibus Mechanicis auch gehören Motus Serræ (hoc est, simplicis Rasionis) motus Mallei; motus Libratorius, und Reciprocationis, befindlich im Glocken-leuten und schwung-Rade; Wiewol itzterwehnte Libratio wehnig anders ist/ als Vectis in medio sustentatus; (h) und vorhingedachter Cu-

(d) Confer Cartes. part. 1. epist. 73. p. 241. & part. 2. epist. 92. p. 293. (e) Confer part. 1 p. 242. (f) ibid. p. 244. & p. 259. (g) ibid. pag. 246. & part. 2. pag. 106. (h) part. 1. pag. 248.

Cuneus, ein zusammen-gesetzter Motus ex Malleo & Plano Inclinato. Die gemeinen Wagen-Räder aber gründen sich in Vectibus multiplicatis: und wer die meisten Chirurgischen Instrumenta genau erwegen wil/ wird befinden/ das/zum exempel/Trepanum, oder der Hirnbohrer (voraus der stachlichte) die Krafft hat einer Circul-förmigen Säge; andere hohl- und gewundene Bohrer/ haben virtutem Cochleæ und Cunei; allerhand Schraube-Wind- und Hebzeug/ motum Cochleæ, Trochleæ, und Vectis; alles bind- und schnüren/ der blossen Trochleæ; allerhand Spateln/Elevatoria, After-und Mutter-Spiegel/ Streck-Zeug/ &c. haben motum zum theil Vectis, und theils Axis cum Peritrocho; die meisten Messer/ Lancietten/ Laß- und Brenn-Eisen/ motum Cunei, Mallei, und Serræ; wie dann das Feuer à part anders nicht brennt/ und verbrennliche dinge zerstört/ als per motum Serræ: die Schären aber haben motum Vectis, Cunei, und Serræ; alle Kneipp- Kopf- und
Zwick-

Zwickzangen/ Cunei und Vectis; hefft- und stech-Nadeln/ Haken/ Style/ Sucher/motum Cunei allein; wie auch allerhand Feilen und Schaber/ motum Serræ allein/ oder Cunei ac Serræ &c. So gar weit erstreckt sich die ädele Mechanica! und welcher Chirurgus und Medicus demnach die Virtutes Moventes am besten versteht/ der kan um so viel besser in operationibus Chirurgicis fortkommen/ zu unerforschlichen Hand-greiffen gelangen/ und andern hernach in praxi ein Miracul werden.

Und zweiffele immittels sehr/ ob dergleichen nützlich- ja fast nötige applicatio mehr-gedachter Virtutum Mechanicarum ad Instrumenta Chirurgica, bey irgend einem Autore Medico bißanhero zu finden ist: wiewol auch etliche (doch die wenigsten) Instrumenta sind/ benahmendlich Clystiere/ salvâ veniâ, Sprützen/ Catheteres, und allerhand groß- und kleine Röhrlein/ Laß-Köpfe/ und Ventosen; derer modus operandi nicht so sehr in Mechanicâ, als Pneu-

Pneumaticâ, und Hydraulicâ, von we
chen oben (i) meldung geschehn / sie
gründet.

Also ist auch vermuhtlich / das di
Welt-bekante redende Statua Humana
mit dero erkünstelung Albertus Magnu
gantzer 30 Jahr zugebracht / ihr me
stes fundament wird in Mechanicâ (zum
theil auch Pneumaticâ) gehabet haben
Die jenigen Menschen-götzen aber / s
die betrüglichen Teuffels-pfaffen in Æ
gypten gebraucht / das einfältig
Volck / zu was sie gewolt / zubereden
murmelnde durch verborgene Röh
ren / so durch den Cörper des Götze
bis in dessen Hals hinauff gegangen
wie bey Kirchero (k) zu sehen ist; die
selbigen sind gleichfals nur durch hülf
fe der Pneumaticæ (oder zugleich auch
der Acusticæ) also zubereitet gewesen
Item was Johann Som̃er (l) erzehlt,
daß Er in einer Grotte des Pratolini
(oder Kost-bahren Lust-Hofes de
Gro

(i) Num. 55. & 56. (k) Oedip. Ægypt
Tom. 3. p. 488. (l) Wasser- un̄ Land
Reise nach der Levante, pag. 9.

Groß-Hertzogen von Florenz) notiret
habe/die Juno verständlich etliche wor-
te zu dem Mercurius redende; dabey-
setzt Er außdrücklich hinzu/das solches
geschehen sey/durch mit-würckung des
Wassers.

Ob nun im übrigen noch von der

(97) TOREUTICA

oder Dräh- Kunst / in Holtz / Kno-
chen/ Horn/ Helffenbein/ Silber/ Ag-
stein; und

(98) POLITURA

oder Polierung dergleichen materien; ingleichen von

(99) PLASTICA

oder ver-
söchterbildungs-kunst (zu welcher
Fusoria in Wachs / Gyps / Metall/
gehöret) item von

(100) GRAPHICA

(in sich begreiffende
Pictoriam, Typographiam, Cælatoriam,
oder die Etz- und Radierkunst / das
Formen-schneiden in Holtz &c.) un-
terschiedens zu melden wäre; solches
stelle dahin. Und angesehen/ das mich

 des-

deßfalls selbst ein- uñ andrer weitläufftigkeit besorge: also mag numehr dem Günstigen Leser umb so viel minder sein Hertzens-verlangen / wie endlich doch in daß so-hoch-angerühmte Regnum Cosmosophorum, oder Utopiam Eruditam, geschicklich zu kommen sey/ ferer quälen.

Wer demnach ein Bürger selbigen Orths werden/ und seine Schiffarth/ welche gar wol ohne Seegel und Schiff geschehen kan / in Gedancken dahin anstellen wil/ muß folgende Requisita haben/ und so viel möglich/ bey sich lassen befindlich seyn/ wie folgen:

I. Ist Appetitus, oder ein sonderbahres unverfälschtes Verlangen nach der rechtschaffenen Welt-Weißheit.

Ermuntre deinen Geist: Zünd' an die Liebes-Kertzen:
Denn/ liebstu Sophiën, so such Sie auch von Hertzen.

II. Ingeniũ, oder ein guttes/ wol-erfindend- und leicht-fassendes Nachdenckē:

Kein Ochsen-kopf dient hier/ kein Stock/ noch grober Stein:
In forschung der Natur soltu scharff-sinnig seyn.

III.

III. Memoria, oder ein frisch und hurtiges Gedächtnüß:

Siehst/ hörstu/ merckstu was/ das mustu nicht vergessen:
Wer hat das Wasser wol mit Sieben außgemessen?

IV. Judicium, oder ein guttes natürliches Urtheil/ von allen/ in dem Experimental-studio sich ereignenden dingē:

Hierbey gehört dann auch ein richtiger Verstand/
Als wie die Wagschal' ist in einer klugē Hand.

V. Indifferentia, oder ein solcher Zutritt in die Schule der Natur / das man ohn' alle vorher-gefaste (offt-betrügliche) Meinungen/ sich dem blossen Erfolg der Experimenten ergebē:

Glaub' alles/ glaub' auch nichts: sey schnell' und träg zu fassen:
Was dir vorher geträumt/ das mustu schlafen lassen.

VI. Admiratio, oder ein schuldiges verwundern dero/ in erforschung der Natur sich zu erst-ereignenden dinge:

Als dann/ im fall das Licht dir zeiget seine Spur/
So halt' es hoch und werth; und lobe die Natur.

VII. Dubitatio, oder Verschiebung des gäntzlichen Beyfals/ bis auff ferneres nachdencken:

Fällt dir ein zweifel bey / so dients/ ihn wol erwogen:
Wer bald' auff einmal glaubt/der wird auch bald betrogen.

VIII. Opinio, oder Anfang zu einem gewissen Schluß und Meinung:

Doch zweiffle nicht zu viel: fang' auch zu Klügeln an/
Hiemit man weiß nach dir/ was Gott durch dich gethan.

IX. Disciplinarum Notitia, oder summarische besitzung der meisten und fürnehmsten Wissenschafften:

Noch besser wirstu gehn / hastu das Band der Künste:
Ein Kopf/ der ohne Witz/der ist ein Topf voll dünste.

X. Pietas & Preces, oder ein inbrünstiges/GOtt-ergebenes Hertz/hiemit alles umb so viel gesegneter von statten gehe:

Im leben mustu from / unschuldig / ohne schein/
Inbrünstig gegen GOtt/ treu deinem Nechsten seyn.

XI. Fi-

XI. Fiducia boni Successus, oder eine tröstliche zuversicht / das die Sache vermutlich wol angehen werde:

Den Ancker sencke fest/es werd' in allen dingē/
Und wo in allen nicht/in vielen doch gelingen.

XII. Æquanimitas, oder flucht der Eigen-Lieb' uñ wiedersiñligkeit/ anderer meinungen beynebenst zu vernehmen:

Sanfftmühtig mustu seyn : laß dichs verdrüssen nicht/
Sagt dir das Wiederspiel dein Freund ins Angesicht.

XIII. Liberalitas, oder gebührende Frey-gebigkeit (wer es im vermögen hat) auf gutte Künste/zur Ehre Gottes was zu spendiren:

Sey' auch kein Knicker nicht/was nützlich anzuwenden.
Wer Gold zum Abgott macht / behält doch dreck in Händen.

XIV. Frugalitas, oder Sparsamkeit/ also hauß zu halten / das man bey künfftig-fernerer benötigung gleichwol auch was im Vorrath habe:

Doch übergib dich nicht im geben gar zu sehr:
Die Zeit zum Milde seyn / die findet sich wol mehr.

XV. Labor & Sedulitas, oder unver-

droſſener Muth zu allerhand Müh uñ Arbeit:

Gar embſig ſoltu ſeyn; vor keiner Müh' erſchröcken;
Vnd umb den Braten dich nicht nach dem Winde ſtrecken.

XVI. Peregrinatio prægreſſa, oder / das man durch vorher-gethane unterſchiedene Reiſen in der Alten Welt / um ſo viel ehr und beſſer in die Schiffarth nach der Neuen / ſich zu ſchicken wiſſe:

Dieß dienet auch; vorher viel Land uñ Leut geſehn/
Im fall es nur von dir recht weißlich iſt geſchehn.

XVII. Conſtantia in Labore, oder Beſtändigkeit / aller Experimenten / ſo viel möglich / von anfang bis zu ende vollkōmlich abzuwarten:

Immittels iſt dann auch Beſtändigkeit zu lieben.
Nicht wancke hin und her / wie Rohr / vom Wind getrieben.

XVIII. Patientia in Labore, oder gutte Gedult / wenn bisweilen ein Ding nicht alſobald angehen wil / und deßwegen von neuem wiederholt werden muß / oder ſonſt etwas härtlich und mühſam zu tractiren iſt:

Vnd kommt dich je das Werck zu streng' und sauer an;
Gedult besieget alls/ uñ macht es halb gethan.

XIX. Munditiei Studium, **oder flucht aller unsauberkeit/ so viel möglich:**
Mach' alles nett und fein; uñ sey ein unflaths-Jäger:
Pfuy! wenn man ziehet auff/ als wie ein Schorstein-Jäger.

XX. Technica Manualis, **oder wolgeübte Geschickligkeit/ in allerley Handarbeit glücklich zu verfahren:**
Auch dients/ auff Mahlerey/ und Drähn aus eigner Hand/
Auff Giessen und Poliern/ selbst haben den Verstand.

XXI. Sanitas & Robur, **oder gutte gesunde Leibes-Kräffte:**
Hierzu/ (und sonst/) gehört ein Leib von gutter Stärcke:
Ein Kranck- und schwacher Mann der thut kaum halbe Wercke.

XXII. Ætas Virilis, **oder ein guttes Männliches Alter:**
Es dient nicht/ seyn zu Alt/ auch nicht/ zu seyn ein Kind:
Denn dorten ists zu spät/ und hier ists zu geschwind.

XXIII. Sensuum Acrimonia, **oder**

Wackerkeit der fünff euserlichen Sinnen/die Natur dadurch in gute Kundschafft zu nehmen:

Lebhafftig müssen seyn die Werck-Zeug deiner Sinnen:
Nichts ists/ wenn Seh'n und Hör'n/ wenn Safft und Krafft zerrinnen.

XXIV. Ambidexteritas, oder mit einer Hand so wol/ als mit der andern/ und beyde mit einander/auf allen Fall/ verwechseln können:

Bistu denn/ wenns die Noth erfodert/ Recht und Linck/
So ists umb so viel mehr ein treflich köstlich Ding.

XXV. Agilitas Corporis, oder Thätigkeit/ und hurtige Geschickligkeit aller Glieder:

Zum mindsten sol dein Leib an allen Orth und enden
Sich wissen/ als ein Pferd/ geschwind und wol zu wenden.

XXVI. Locus Commodus, oder bequäme Gehausung/ und wol-aptirte Gemächer/ so wol zum Laboriren in allerhand Dingen/ als besonders hernach zur Demonstration:

Ein

Ein wolgelegner Orth muß auch ermangeln nicht:
Das ist ein mühsam Werck / wenn es daran gebricht.

XXVII. Tempus, oder gewisses Jahr / Witterung / Monath / Woche / Mondschein / Tag / Balsamische Stund' / und Constellation, zu welcher dieß oder jenes am füglichsten vorgenommen werden könne:

Du solt ein jedes Ding / wenns dienlich ist / bereiten /
Weil es / wie Salomon uns lehrt / hat seine Zeiten.

XXVIII. Und endlich Fortuna, oder gäntzlicher Mangel alles Mangels:

Zu letzt so muß dir Glück' zu beyden seiten stehn:
Glück / daß dir von Natur mög' alls von statten gehn;
Glück / daß du seyest reich; wo nicht / doch Gönner habest /
An dero Mildigkeit du dein beginnen labest.
Wo aber ist solch Glück? Minerva saget: da /
Nechst an der Neuen Welt / dort in Utopiâ.

E N D E.

APPENDIX
oder
Zugabe/
davon oben/ kurtz vor num. 62. gedacht.

OMnia aliter *ſunt*, *quàm videntur*; inquit alicubi *Kircherus* (a). Jamnè adeò malè Natura nobiliſſimo Senſuum Externorum, *Viſui*, conſuluit; ut omnia ea, ſicut ſuperius, ſuo loco, ſtrictim relatum eſt, quæ quotidiè intuemur, ***Inverſo Situ in Oculi Fundo pingantur***? & verſantes Nosmet continuò in reliquorum etiam Senſuum Fallaciis æquè inevitabilibus, plus tandem fortè, juxta effatum Illuſtris *Carteſii*, de exiſtentiâ Corporis, quàm Animæ, dubitare habeamus?

Ad cujus Scrupuli enodationem tractandæ esſent Quæſtiones duæ palmariæ: I. ***An Verum, Omnia depingi in Oculo Inverſim?*** II. Siquidem id ita ſit, cur tamen omnia ſub apparentiâ proprii ſui Sitûs, ſuperna ſupernè, inferna imè, Anima no-

(a) d Luc, & Umbrâ pag. 834.

nostrâ concipiat; aut consequenter, quando, ubi, & quomodo, Inversæ primùm in Oculo rerum Imagines, dein restituantur?

Sed placet tantùm, Prioris Quæsiti Veritatem jam aliquibus documentis brevissimè planam reddere; quorum præcipua sunt hæc:

I. In *Camerâ Obscurâ*, à *Johanne Bapt. Portâ*, ut opinio est, inventà, juxta vulgarem dispositionem & usum, Imagines luminosæ, â Corporibus externis, sufficienter illuminatis, per Lentem vitream intrô projectæ, inversæ apparent, ita, ut Cœlum descendisse in Terram, Terrena cum Phaëthonte Cœlum petiisse, perspicuè cernantur. In cujusmodi Camerâ Obscurâ quia Lens Vitrea modò-dicta, est loco humoris Crystallini in Oculo, Fenestella circa Lentem, loco Uveæ, Aër externus loco Aquei, internus, Vitrei humoris, Paries albus loco Expansionis medullaris Nervi Optici, Parietes nigri, vicem reliquarum Oculi Tunicarum; Universum Conclave Opticum non insulsè vocari potest Oculus artificialis; & Oculus noster, Camera quædam Obscura

Naturalis: consentiuntque in eo *celeberrimi Autores.*

II. Accipiatur *Oculus recens* Hominis, Tauri, Ovis; retrò à Pinguedine, Musculis, & Filamentis membraneis omnibus cultello diligenter repurgetur: Hinc Corneæ Tunicæ antrorsum in mediocri distantiâ opponatur candela accensa: quæ à parte posticâ oculi, in fundo ejus utcunque translucido, inversa deprehendetur: Candelabrum videl. ejus supernè, Candelæ flamma infernè.

III. Aut, quod meliùs, sumatur *Noctuæ Oculus*, utpote suâ naturâ jam retrò semipellucidus. Et vel dictâ ratione cum eo procedatur; vel idem in pariete externo Obscuræ Cameræ, in locum Lentis vitreæ reponatur. Externarum rerum Imagines omnes Inversæ apparebunt. Vel de *Oculo Tauri* etiam confer hàc ex parte *Kircherum.* (b)

IV. Dicis, si Visio inversa probari instituatur ex eo, quod omnia in exemptis Animalium Oculis retrò adspectis, inversa appareant, eadem potius recta ibi fore, quia

(b) L. d. lib. 2. part. 2. cap. 1.

quia nobis appareant inversa; & per consequens, Argumentum istiusmodi, ab adspectu oculorum extraneorum petitum, non procedere ? Respondetur, eo ipso Inversam Visionem tantò magis probari. Esto enim, illam imaginem, quæ in fundo Oculi Noctuæ, Bovis, aut alio, nobis inversa apparens, per se recta & genuinè erecta sit: eo ipso tamen, quo rectum nobis videatur inversum, inversa apprehensio Luminosarum Imaginum in oculo, tantô plus roboratur.

V. *Clar. Rhodius* (c) pro stabiliendâ præsenti thesi, Argumentum petit â *Vase Urinali*. Id quod cum Sphæris quibuscunque Vitreis, Aquâ repletis, vel Globulis ex Crystallo, Lentibus causticis, si in certâ ab Objectò vel Oculo distantiâ teneantur, similiter procedit.

VI. Vel *Vitrum exterius Telescopii* alicujus, quoad superiorem aut dextram sui partem, agglutinatà chartæ particulâ, obscuretur. Quod si Telescopio deinusurus sis, ad res eminùs dignoscendas; in Lenticulæ vitreæ, quæ Oculo aptatur, i-

(c) Lib. 1. Optic. propos. 42.

imo aut ſiniſtro aderit ſenſus Obſcurationis.

Cujusmodi Phænomenωn Ratio petenda eſt ex *Decusſatione Radiorum*; quæ ſicut in Inſtrumentis Opticis artificialibus fit, ſic in Oculo etiam, retrò Humorem Cryſtallinum, atque in certâ diſtantiâ, ſupremas Corporis adſpectabilis partes imas, imas ſummas exhibet, ut in Opticis ex doctrinâ de Radiatione Luminis in Orbem per rectas lineas, de Collectione ejus in ſpacium anguſtius, & hinc divaricationibus ejusdem, deque Pyramidibus aut Conis tàm Luminoſis, aut Opticis, quorum baſis eſt in objecto, quàm Illuminationis, quorum baſis in oculo eſt, ulteriùs pateſcit.

VIII. Cumque adeò-varia Experimenta dentur, & pars eorum monſtrata â me ſub finem proximè elapſi Anni 1669 humillimè fuerit *in Aulâ Epiſcopali Utinenſi*

Reverendissimo & Serenissimo Principi ac Domino,

DN. AUGUSTO FRIDERICO,

Hæredi Norwegiæ, Electo Episcopo Lubecensi, Duci Sleswigæ, Holsatiæ, Stormariæ, & Dithmarsiæ, Comiti in Oldenburg & Delmenhorst, &c.

PRINCIPI AC DN. MEO CLEMENTISSIMO,

nullum eorum efficaciùs movit, aut ad assensum pertraxit *Penetrantissimum Ingenium laudati* PRINCIPIS, quàm quod apud *Alb. Linemannum*, (d) exstat, de sumendâ chartâ lusoriâ, acu transfodiendâ, tenendaq; directè, sed pauló eminùs, ante oculum, Lucernâ priùs alicubi positâ, & hàc per foramen ita firmiter adspiciendâ, ut flammæ splendor nunquã dimittatur ex intuitu: proximè verò ante Oculũ Cultello, aut Plano quovis alio, sursum deorsum moderatè commovendo. Ita enim obscuratâ supernâ parte Oculi, foramen in-

(d) Delic. Calendar. An. 1645. quæst. 4.

inferius chartæ obſcurabatur ; & contrà.

Atque huic Experimento actutùm aliud adjecit IDEM PRINCEPS, cum summâ adſtantium *Generoſisſimmorum ac NobilisſimorumDominorumAulicorum*
„Admiratione, & meâ, dicens: Ecce, ſi-
„mile Experimentum absque ope ullius
„Chartæ, *ſolo Pugno Manûs*, *relicto exili*
„*foramine*, *intra digiti Pollicis ac Indicis*
„*curvaturas*, adſpectoque eminùs in me-
„diocri diſtantiâ, obtinere poſſumus,
„procedentes cumCultro ponè Oculum,
„atque manuductione *Linemanni* cum
„chartâ perforatâ modò eſt actum.

Quæ res adeò feliciter ſuccesſit, ut cultro ante Oculos deſcendente, Eclipſis in foramine manûs infernè inciperet, inde adſcendendo: atque cum adſcendente Cultro aut aliâ re, Eclipſis in eodem foramine Manus eminùs contrà deſcenderet.

Quæſo, quid clarius *Documento adeò Illuſtri?*

Similiterque, ac ex eodem Fonte profluit, quod ducto cultro à ſiniſtris ad dextram,

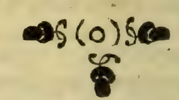
ecli-

eclipsis à dextrâ oritur, & terminatur in sinistris; & contrà.

Hincque discere est, quod solo Aëre, in foramine angusto Cameræ Obscuræ, vicem Lentis vitreæ pulcrè admodum uti valeamus. Id quod non semel in Kiliensi Academiâ nostra, intra laudatissimas Umbras Cameræ, â *Collegâ æstimatissimo, Dn. D. Sam. Reybero* exstructæ, cùm eximiâ animi voluptate adnimadvertere mihi licuit, unà cum reliquis, nuspiam aliàs tantâ diversitate conspicuis Demonstrationibus, non tàm juxta pluralitatem Objectorum, quàm verè & formaliter distinctis.

Quodque Imperitiores indubiè mirabuntur, *liberrimus, atq; solus AER*, sine adminiculo Vitri ullius, in Opticâ Curiositate, nunc *Prosoptricè* inservit, (incidentium Radiorum iter ac decussationes sustinendo) nunc *dioptricè*, & tanquam Medium crassius, respectu substantiæ Ætheriæ multò subtilioris, quæ in locum Aëris ex Sphærâ Vitreâ extracti succedit; demum *Catoptricè*, tanquam Speculum, in quo se prætereà Pisces, circa superfici-

ciem Aquæ contuentur, & lætabundi extrorſum ſubſiliunt, quia ipſis videntur exteriùs ſimiles alii Pisces obverſari. Nec non in Camerâ Obſcurâ poteſt *Specularis Natura Aeris*, ad Oculum demonſtrari: de quibus rebus ſpecioſa pluscula alia addi poſſent; & Quæſtionis alterius Reſolutio ferè difficilis, ſubnecti, *Cur ſcil. ſi Inverſim omnia in Oculis noſtris depingantur, Anima tamen concipiat eadem ſub phœnomeno Situs genuini*? Sed Curæ hæ tantisper in craſtinum reſervantur.



INDEX DISCIPLINARUM

Medico Erudito utiliũ aut necessariarum.

Ath-

Fu-

Mu-

Sphæ-



